



ÖSTERREICH



ZAHLEN
DATEN
FAKTEN

22/23



ÖSTERREICH

ZAHLEN · DATEN · FAKTEN

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter folgender Adresse zur Verfügung:

Guglgasse 13,
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
E-Mail: info@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13,
1110 Wien

Redaktion

Eva Huber-Bachmann
Pia Hapt
Laura Bammer
Tel.: +43 1 711 28-7245
E-Mail: info@statistik.gv.at

Grafische Gestaltung

ARTE GRAFICA, Atelier für Grafische Gestaltung
Mag. Karl Stefan Nolz
Wolfersberggasse 9a,
1140 Wien
www.artegrafica.at

Druck

Print Alliance HAV Produktions GmbH

Zusätzlich zu den Erläuterungen im Glossar finden Sie methodische Hinweise in den Publikationen von STATISTIK AUSTRIA bzw. unter www.statistik.at.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

ISBN 978-3-903393-38-7

18. Auflage

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2023

Vorwort

Sehr geehrte Leser:innen!

Österreich. Zahlen. Daten. Fakten spiegelt die Lebensbedingungen der Menschen in Österreich wider.

Statistik Austria zeichnet auf Basis wissenschaftlich hochwertiger Statistiken und Analysen ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft. Mit den Zahlen und Daten liefern wir als das nationale Statistische Institut Grundlagen für faktenorientierte öffentliche Debatten sowie für empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir liefern Fakten zu den Herausforderungen und Weichenstellungen am Arbeitsmarkt, im Bildungswesen und in der Sozial- und Wirtschaftspolitik sowie zur nachhaltigen Finanzierung von Gesundheit, Pflege und Pensionen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.

Österreich. Zahlen. Daten. Fakten liegt nunmehr in der achtzehnten Auflage vor. Die statistischen Ergebnisse und Kenngrößen aus Wirtschaft und Gesellschaft bieten präzise Informationen zu vielfältigen Themen und in einem eigenen Teil, über Charakteristika der neun Bundesländer.

Die Konzeption, inhaltliche Entwicklung und äußere Gestaltung sind das Ergebnis der Zusammenarbeit eines fachübergreifenden Teams von Statistik Austria, der landesstatistischen Dienste sowie weiterer Expert:innen. Herzlichen Dank an alle, die zur Entstehung des Booklets beigetragen haben.

Wien, März 2023



Prof. Dr. Tobias Thomas
Fachstatistischer Generaldirektor



Dr. Gabriela Petrovic
Kaufmännische Generaldirektorin

Index

Österreich: Vielfalt inmitten Europas	8
Bevölkerung	11
Politik	23
Bildung	29
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	37
Wirtschaft	45
Tourismus	57
Wissenschaft & Technologie	65
Umwelt	73
Energie	81
Öffentlicher Sektor	89
Lebensqualität und Lebensstandard	97
Verkehr & Mobilität	107
Wirtschaftliche Globalisierung	115
Bundesländer	121
Glossar	140
Bildnachweis	144



Österreich

Österreich: Vielfalt inmitten Europas

Eine geographische Annäherung

Österreich besitzt eine Fläche von 83 883 km² und ist damit etwas kleiner als Portugal und Ungarn und etwas größer als Tschechien. Im südlichen Mitteleuropa gelegen, teilt die Republik ihre Grenzen mit Deutschland und Tschechien im Norden, mit der Slowakei und Ungarn im Osten, mit Slowenien und Italien im Süden und mit der Schweiz und Liechtenstein im Westen. Zwischen dem westlichsten und dem östlichsten Punkt Österreichs liegen 573 km. Die längste Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 294 km.

Landschaftlich zeichnet sich Österreich durch seine Vielfalt aus. An Großlandschaften findet man das Gneis- und Granithochland der Böhmisches Masse, das Alpen- und Karpatenvor-

land, die Alpen, das Wiener Becken und Randgebiete der Ungarischen Tiefebene. 350 km der viel besungenen „schönen blauen Donau“ und damit etwa ein Achtel ihrer Gesamtlänge, durchfließen österreichisches Staatsgebiet. Ihren größten See teilt sich die Republik mit Deutschland und der Schweiz: Der Bodensee hat eine Fläche von 538,5 km² und ist 252 m tief. Der höchste Berg Österreichs ist der Großglockner mit 3 798 m. Er liegt an der Grenze zwischen Kärnten und Osttirol. Der mit 114 m tiefste Punkt Österreichs liegt im Gemeindegebiet von Apetlon im burgenländischen Seewinkel.

Klima: Vom „Ozean“ zum Kontinent

Aufgrund der geographischen Lage ist das österreichische Wetter vom Übergangsklima geprägt. Herrscht im Westen Österreichs noch ozeanisches Klima mit feuchten Westwinden vor, so weicht es in östlicher Richtung zunehmend niederschlagsarmem, kontinentalem Klima mit heißen Sommern und kalten Wintern. Darüber hinaus wird das lokale Klima stark von der jeweiligen Höhenlage, der Oberflächenform des Gebietes und der Exposition gegenüber den vorherrschenden Westwetterlagen beeinflusst.



Österreich in der EU

Mitglied der EU: seit 01.01.1995

Bevölkerung: 8 978 829 EW^{*)}

Fläche: 83 883,34 km²

Bundeshauptstadt: Wien

Bundesländer: 9

Politische Bezirke: 94

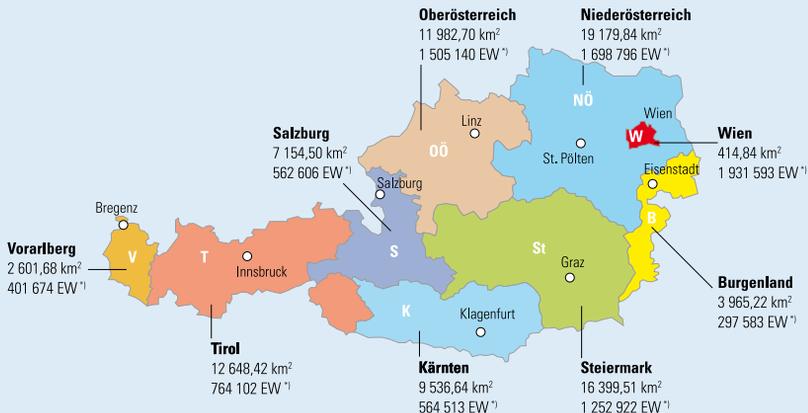
darunter Statutarstädte: 15

Gemeinden: 2 093^{*)}

Europa-Landkarte (Stand 01.02.2021). *) 01.01.2022.



Österreich ist ein Bundesstaat



*) Einwohner:innenzahlen (EW) 01.01.2022.

A large, diverse crowd of people is sitting on a grassy field filled with yellow wildflowers. The people are seen from behind, looking towards the front of the field. The crowd includes men, women, and children of various ages. Some are sitting on blankets, while others are on chairs or a stroller. The scene is bright and sunny, suggesting an outdoor event or festival.

Bevölkerung

11

9-Millionen-Marke erreicht

Um 1900 lebten in Österreich (in seinen heutigen Grenzen) 6 Mio. Menschen. Die 7-Mio.-Marke wurde Ende der 1950er Jahre erreicht, das Überschreiten der 8. Million erfolgte im Jahr 2000. Anfang 2022 betrug die Wohnbevölkerung Österreichs 8,98 Millionen, im März 2022 wurde die 9-Mio.-Marke überschritten. Im Laufe der 2060er-Jahre dürfte die Bevölkerungszahl laut neuester Prognose auf mehr als 10 Mio. ansteigen. Mit rund 1,93 Mio. Menschen am 01.01.2022 ist Wien die, bezogen auf die Bevölkerungszahl, größte Gemeinde Österreichs. Somit lebt mehr als ein Fünftel der Bevölkerung Österreichs in der Bundeshauptstadt. Es folgen die Landeshauptstädte Graz (293 000 Einw.), Linz (207 000 Einw.), Salzburg (155 000 Einw.), Innsbruck (131 000 Einw.) und Klagenfurt (103 000 Einw.).

Wien ist mit mehr als 1,93 Mio. Einwohner:innen zwar die bevölkerungsreichste Gemeinde Österreichs, flächenmäßig ist jedoch die Tiroler Gemeinde Sölden mit 46 678 ha noch größer als die Bundeshauptstadt mit 41 465 ha. Die flächenmäßig kleinste Gemeinde Österreichs liegt ebenfalls in Tirol: Rattenberg hat nur 11 ha und 434 Einwohner:innen.



In Österreich gibt es aber auch bevölkerungsmäßig sehr kleine Gemeinden. Insgesamt sechs Gemeinden zählten Anfang 2022 weniger als 100 Personen. Die kleinste Gemeinde ist Gramais in Tirol mit 41 Bürger:innen, gefolgt von Namlos (Tirol, 63 Einw.), Tschanigraben (Bgl., 65 Einw.), Kaisers (Tirol, 77 Einw.), Hinterhornbach (Tirol, 94 Einw.) und Pfafflar (Tirol, 94 Einw.).

Alterspyramide als Spiegel der Geschichte

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts hat im Altersaufbau der Bevölkerung ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur bei den Hochbetagten, sondern bei allen 57-Jährigen und Älteren gibt es deutlich mehr Frauen als Männer. Dies ist eine Folge der generell höheren Lebenserwartung der Frauen. Die geringen Zahlen am obersten Ende der

Bevölkerung nach Geschlecht und Alter Jahresanfang

Geschlecht	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Insgesamt	8 772 865	8 822 267	8 858 775	8 901 064	8 932 664	8 978 929
Männer	4 312 441	4 338 518	4 357 033	4 378 772	4 396 952	4 425 485
Frauen	4 460 424	4 483 749	4 501 742	4 522 292	4 535 712	4 553 444
Alter	in %					
0 bis 14 Jahre	14,3	14,4	14,4	14,4	14,4	14,4
15 bis 64 Jahre	67,2	67,1	66,9	66,7	66,4	66,2
65 und mehr Jahre	18,4	18,5	18,7	18,8	19,2	19,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

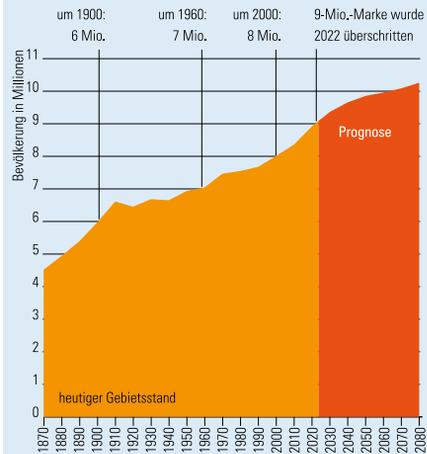
Die sechs größten und die sechs kleinsten Gemeinden Jahresanfang

Die größten Gemeinden	Bevölkerung	
	2021	2022
Wien	1 920 949	1 931 593
Graz	291 134	292 630
Linz	206 537	207 247
Salzburg	155 416	155 331
Innsbruck	131 059	130 585
Klagenfurt	101 765	102 618

Die kleinsten Gemeinden	2021	2022
Gramais (T)	41	41
Namlos (T)	65	63
Tschanigraben (B)	67	65
Kaisers (T)	78	77
Hinterhornbach (T)	94	94
Pfafflar (T)	105	94

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Entwicklung der Bevölkerung Österreichs



Q: STATISTIK AUSTRIA Volkszählungen, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose 2022 (Hauptvariante).

„Alterspyramide“ sind aber auch auf den Geburtenausfall im Ersten Weltkrieg zurückzuführen.

Nach dem Anschluss an das Dritte Reich 1938 stieg die Kinderzahl dagegen rasch an. Diese starken Geburtsjahrgänge um 1940 sind zurzeit über 80 Jahre alt. Am Ende des Zweiten Weltkrieges sowie in den ersten Nachkriegsjahren kam es abermals zu einem Geburtenausfall, welcher im aktuellen Altersaufbau durch die „Einkerbungen“ im Bereich der 75- bis 79-Jährigen verdeutlicht wird. Am stärksten besetzt sind die Jahrgänge des „Baby-Booms“, der in der ersten Hälfte der 1960er Jahre seinen Höhepunkt erreichte. Zusätzlich verstärkt wurde diese Generation durch Zuwanderung. Die Basis der „Bevölkerungspyramide“ ist demgegenüber – infolge des nur zum Teil durch Zuwanderung kompensierten Geburtenrückganges nach dem Baby-Boom – vergleichsweise schmal.



Die Baby-Boom-Generation erreicht nun allmählich das Pensionsalter, was eine Herausforderung für die Finanzierbarkeit unseres Pensionssystems bedeutet.

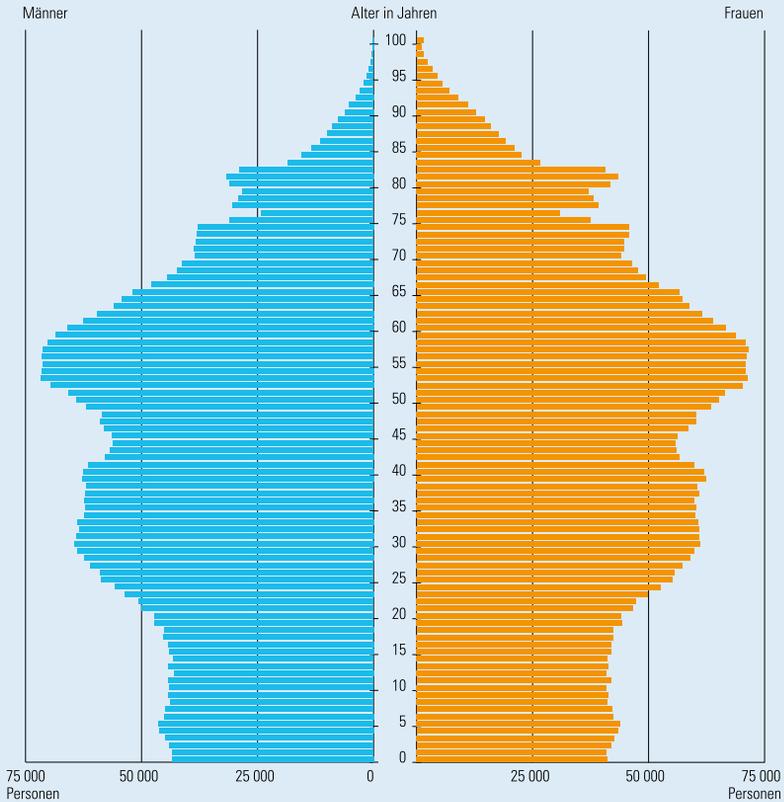
Von den 8,98 Mio. in Österreich lebenden Menschen (Stichtag 01.01.2022) sind gut 1,29 Mio. Personen Kinder im Alter von unter 15 Jahren, rund 5,94 Mio. sind 15 bis 64 Jahre alt und knapp 1,75 Mio. 65 Jahre oder älter. Das heißt, ziemlich genau zwei Drittel (66,2 %) der Bevölkerung befinden sich im Erwerbsalter von 15 bis 64 Jahren, bilden also das „Erwerbspotenzial“ der Bevölkerung. 14,4 % sind Kinder im Vorschul- oder Pflichtschulalter und 19,4 % sind ältere Menschen im Pensionsalter.



Die jüngsten Bevölkerungen in der EU finden wir in Irland, Zypern und Luxemburg, die ältesten in Italien, Deutschland, Portugal und Griechenland. Österreich zählt zu den Staaten mit höherem Medianalter.

Die ältere Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren gewinnt in absoluter Zahl und relativem Anteil an Gewicht – künftig noch mehr, da die Baby-Boom-Generation in den 2020er-Jahren das Pensionsalter erreicht. Das Erwerbspotenzial bleibt insgesamt relativ stabil, allerdings altert auch die erwerbsfähige Bevölkerung.

Bevölkerungspyramide Österreich 01.01.2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Demographische Trends

Die Bevölkerungszahl Österreichs wächst fast ausschließlich durch Zuwanderung: Es gibt jährlich deutlich mehr Zuzüge nach Österreich als Wegzüge. Dagegen ist die Bilanz aus Geburten und Sterbefällen im langfristigen Trend ausgeglichener. Vom Gesamtbevölkerungszuwachs Österreichs innerhalb eines Jahrzehnts (01.01.2012 bis 01.01.2022: +570 808 Personen) gingen rund 98 % auf das Konto der positiven Wanderungsbilanz (+561 688), während der „Geburtenüberschuss“ in diesem Zeitraum vergleichsweise gering war. Im Jahr 2021, dem zweiten von der COVID-19-Pandemie geprägten Jahr, gab es wesentlich mehr Sterbefälle (91 962) als Geburten (86 078), so dass die Geburtenbilanz stark negativ (-5 884) ausfiel, nur 2020, im ersten Jahr der COVID-19 Pandemie war das Ausmaß noch größer (-7 996).

Die Netto-Zuwanderung lag 2021 auf einem etwas höheren Niveau als in den Jahren zuvor. Insgesamt wanderten 154 202 Menschen aus dem Ausland nach Österreich ein, während 101 714 Personen das Land verließen. Daraus ergab sich im Saldo ein Zuwanderungsüberschuss von 52 488 Personen.

100 Frauen bekommen heute durchschnittlich 148 Kinder. Um die Elterngeneration zu ersetzen, wären aber knapp mehr als 200 Kinder – also etwas mehr als 2 Kinder pro Frau – erforderlich.

2021 wurden in Österreich 41 111 Ehen geschlossen. Bei 72 % der Ehen „trauten“ sich beide zum ersten Mal, waren also zuvor noch nie verheiratet gewesen.

Knapp drei Zehntel aller Eheschließungen sind Wiederverheiratungen, d. h. es war zumindest eine der beiden Personen bereits verheiratet.

36 % der Ehen werden geschieden

2021 gab es 14 510 Scheidungen. Bezieht man die Scheidungen auf die entsprechenden Eheschließungsjahrgänge, dann zeigt sich, dass rund 36 % der Ehen wieder geschieden werden. Dabei werden die allermeisten Scheidungen (86 %) einvernehmlich vollzogen.

Die Zahl der inlandswirksamen Einbürgerungen stieg zwischen 2010 und 2019 von Jahr zu Jahr leicht an, die Einbürgerungsrate blieb aber in dieser Zeit auf dem Niveau von rund 0,7 %. Im Pandemiejahr 2020 ging die Einbürgerungsrate leicht auf 0,6 % zurück und blieb 2021 auf diesem Niveau (9 723 Einbürgerungen).

Lebendgeborene, Gestorbene, Eheschließungen, Scheidungen, Wanderungsbilanz und Einbürgerungen 2017–2021

Merkmal	2017	2018	2019	2020	2021
Lebendgeborene	87 633	85 535	84 952	83 603	86 078
Gesamtfertilitätsrate (Kinder pro Frau)	1,52	1,48	1,46	1,44	1,48
Gestorbene	83 270	83 975	83 386	91 599	91 962
Geburtenbilanz (Lebendgeborene minus Gestorbene)	4 363	1 560	1 566	-7 996	-5 884
Eheschließungen *)	44 981	46 468	46 034	39 662	41 111
darunter: Erstehen (beide ohne Vorehen)	31 110	32 225	32 007	27 780	29 476
Ehescheidungen **)	16 180	16 304	16 319	14 870	14 510
Gesamtscheidungsrate (in %) ***)	40,98	40,99	40,68	36,87	35,78
Wanderungsbilanz (Zu- minus Abwanderung)	44 630	35 301	40 613	40 064	52 488
Einbürgerungen (Inland)	9 125	9 355	10 500	8 796	9 723
Einbürgerungsrate (in %) ****)	0,67	0,66	0,72	0,58	0,63

Q: STATISTIK AUSTRIA. *) Ab 2015 inkl. Ehen im Ausland von Personen mit Wohnsitz in Österreich. Ab 2018 inklusive Eheschließungen gleichgeschlechtlicher Paare und ab 2019 inklusive Umwandlungen von eingetragenen Partner:innenchaften in Ehen. **) Ab 2018 inklusive im Ausland erfolgte Ehescheidungen von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich und ab 2019 inklusive Ehescheidungen gleichgeschlechtlicher Ehen. ***) Summe der ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Prozent der entsprechenden Eheschließungen insgesamt. ****) Einbürgerungen in Prozent der im Jahresdurchschnitt in Österreich lebenden Ausländer:innen.

Wanderungsbilanz 1961–2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Errechnete Wanderungsbilanz 1961–1995; ab 1996 Wanderungsstatistik. Wanderungsbilanz: Zuzüge aus dem Ausland minus Wegzüge in das Ausland.

Nicht-österreichische Staatsangehörige

Durch Zuwanderung ist die Zahl der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu Beginn der 1990er Jahre und abermals in den letzten Jahren stark gestiegen. Anfang 2022 lebten in Österreich rund 1,59 Millionen nicht-österreichische Staatsangehörige, dies entsprach 17,7 % der Gesamtbevölkerung.

1985 lag die Zahl der nicht-österreichischen Staatsangehörigen bei rund 297 000 bzw. 3,9 %. Im Laufe der 1980er Jahre stieg sie nur langsam an. Mit der starken Zuwanderung Anfang der 1990er Jahre nahmen aber Zahl und Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu. 1994 lebten rund 665 000 nicht-österreichische Staatsangehörige in Österreich, ihr Anteil lag bei 8,4 %. Ab Mitte der 1990er Jahre stagnierten Zahl und Anteil weitgehend, seit der Jahrtausendwende ist wiederum ein Zuwachs zu verzeichnen.

Mehr als die Hälfte der nicht-österreichischen Staatsangehörigen kommt aus einem EU-Staat.

Insgesamt leben mehr als 826 000 Angehörige anderer EU-Staaten in Österreich, was einem Anteil von 52 % aller nicht-österreichischen Staatsangehörigen entspricht. Unter

den EU-Bürger:innen stellen Deutsche mit knapp 217 000 Personen die größte Gruppe dar, gefolgt von rumänischen (138 000), kroatischen (95 000), ungarischen (94 000) und polnischen Staatsangehörigen (66 000). Unter den Angehörigen aus Nicht-EU-Staaten bilden 122 000 serbische, 118 000 türkische und 97 000 bosnische Staatsangehörige die drei größten Nationen.

Deutsche sind seit 2009 die größte Gruppe der nicht-österreichischen Staatsangehörigen in Österreich.

Die Gruppe von Angehörigen außereuropäischer Staaten in Österreich umfasst 212 000 Bürger:innen aus Asien (ohne Türkei und Zypern), darunter 68 000 mehrheitlich erst in den vergangenen Jahren zugezogene Syrer:innen und weitere 45 000 Staatsangehörige Afghanistans. Außerdem leben 38 000 Staatsangehörige afrikanischer Länder in Österreich, rund 25 000 Personen mit amerikanischer Staatsbürgerschaft und knapp 1 700 Staatsangehörige Australiens und Ozeaniens.



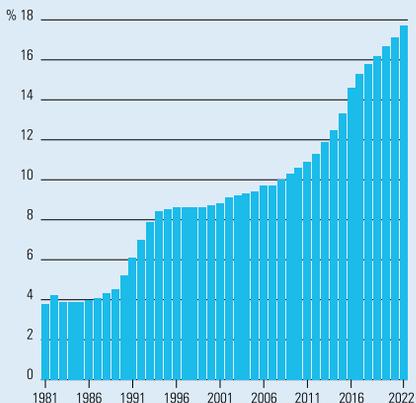
Im EU-Vergleich haben nur Luxemburg, Malta und Zypern höhere Anteile von Staatsangehörigen aus dem Ausland als Österreich.

Bevölkerung nach Staatsangehörigkeitsgruppen 2017–2022

Jahr (1. Jän.)	Gesamt- Bevölkerung	Österreich	nicht-österreichische Staatsangehörigkeit				
			Insgesamt	in %	EU ^{*)}	EFTA ^{*)}	Drittstaaten
2017	8 772 865	7 430 935	1 341 930	15,3	655 524	19 573	677 201
2018	8 822 267	7 426 387	1 395 880	15,8	693 855	20 106	692 600
2019	8 858 775	7 419 852	1 438 923	16,2	730 209	20 586	699 098
2020	8 901 064	7 414 841	1 486 223	16,7	757 420	21 023	707 780
2021	8 932 664	7 401 592	1 531 072	17,1	793 687	21 529	715 856
2022	8 978 929	7 392 220	1 586 709	17,7	826 339	21 356	739 014

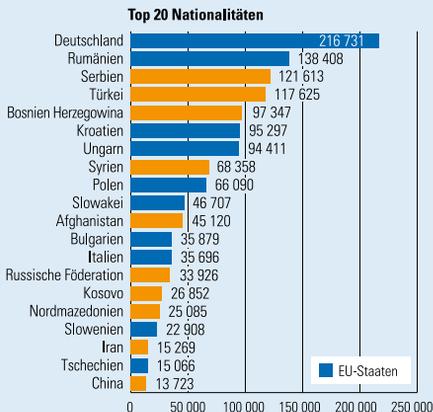
Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. *) Das Vereinigte Königreich ist bis 2019 bei der EU, ab 2020 bei der EFTA inkludiert.

Nicht-österreichischer Bevölkerungsanteil in Österreich Jahresanfang 1981–2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung 1981–2001; ab 2002 Statistik des Bevölkerungsstandes.

Nicht-österreichische Staatsangehörige 01.01.2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

2,5 Millionen Familien

Die österreichische Bevölkerung lebt in 4,02 Mio. Privathaushalten. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, nämlich rund 131 000 Personen, wohnt in rund 3 400 Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften, zum überwiegenden Teil in Pensionist:innenheimen. 1,53 Mio. Haushalte (knapp zwei von fünf), bestehen nur aus einer einzigen Person. Diese allein lebenden Menschen, die 17 % der Gesamtbevölkerung ausmachen, sind aber nur zu einem geringeren Teil junge Alleinlebende. Der Großteil sind ältere Menschen, vor allem Frauen, die nach dem Tod ihres Ehepartners allein verblieben sind.

17 % der Bevölkerung leben allein im Haushalt, meist sind dies ältere, verwitwete Frauen.

Innerhalb der Haushalte mit mehr als einer Person finden sich 2,47 Mio. Familien. Das sind verheiratet oder unverheiratet zusammenlebende Paare mit und ohne Kindern sowie Ein-Eltern-Familien mit ihren Kindern, sofern sie in einem gemeinsamen Haushalt leben. Die Zahl der Familien mit Kindern beträgt 1,4 Mio. Dies entspricht 56 % aller Familien. 1,08 Mio. Paare haben keine Kinder im gemeinsamen Haushalt. Dies sind aber nur zum geringeren Teil junge und kinderlose Paare, sondern großteils ältere, deren Kinder den gemeinsamen Haushalt bereits verlassen haben.

83 % aller Ein-Eltern-Familien sind Mütter mit ihren Kindern.

Rund 71 % aller Familien sind Ehepaare (mit oder ohne Kinder), rund 18 % sind Lebensgemeinschaften. 11 % der Familien sind Ein-Eltern-Familien, zum überwiegenden Teil (83 %) mit alleinerziehender Mutter.

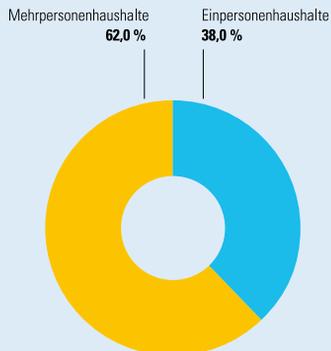


Privathaushalte und Familien 2021

Haushaltstyp Familientyp	in 1 000
Privathaushalte	4 019,7
darunter Einpersonenhaushalte	1 525,7
Familien	2 467,7
ohne Kind(er) im Haushalt	1 078,5
mit Kind(ern) im Haushalt	1 389,1
davon	
Ehepaare	1 756,9
ohne Kind(er) im Haushalt	828,7
mit Kind(ern) im Haushalt	928,2
Lebensgemeinschaften	441,1
ohne Kind(er) im Haushalt	249,8
mit Kind(ern) im Haushalt	191,3
Mütter in Ein-Eltern-Familien	223,6
Väter in Ein-Eltern-Familien	46,0

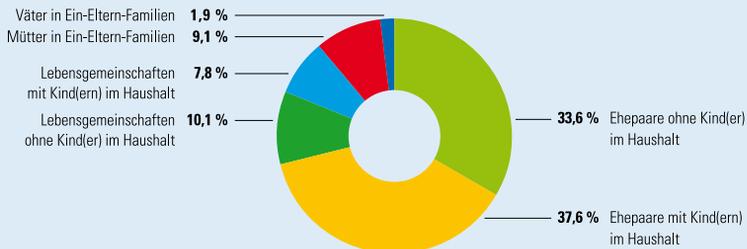
Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt.

Privathaushalte 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt.

Familien nach dem Familientyp 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt.



Politik

Demokratie in Theorie und Praxis

Österreich hat die Wahl

„Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“ So lautet Artikel 1 der Bundesverfassung. Das wichtigste Moment der politischen Willensbildung sind Wahlen. Von drei Wahlen leiten sich alle von der Verfassung eingerichteten politischen Institutionen ab: Mit den dabei abgegebenen Stimmzetteln entscheiden Bürger:innen über die:den Bundespräsident:in, den Nationalrat und die Landtage.

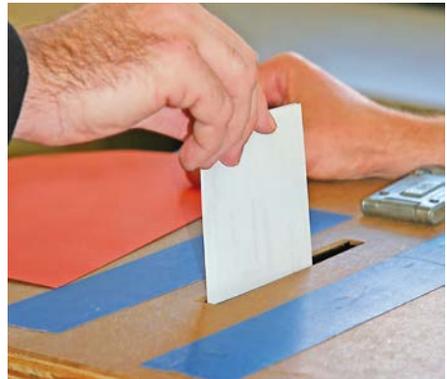
Die Wahlen erfolgen nach dem gleichen, allgemeinen und geheimen Wahlrecht. Männer verfügen seit 1907 darüber, Frauen seit 1918. An Gemeindewahlen können sich seit dem EU-Beitritt Österreichs auch in Österreich lebende EU-Bürger:innen beteiligen. Die österreichische Bevölkerung wählt natürlich auch ihre Vertretung im EU-Parlament.

Demokratie direkt

Neben den allgemeinen Wahlen sieht die Verfassung auch Instrumente der direkten Demokratie vor. Diese geben Bürger:innen die Möglichkeit, unmittelbar auf das politi-

sche Geschehen Einfluss zu nehmen. Unterschieden wird zwischen Volksabstimmung, Volksbefragung und Volksbegehren. Die Volksabstimmung entscheidet über ein vom Parlament beschlossenes Gesetz, wobei Bürger:innen dieses befürworten oder ablehnen können. Zwei Mal ist dieses Instrument der Entscheidungsfindung bisher zur Anwendung gelangt: Am 05.11.1978 wurde das AKW-Zwentendorf abgelehnt, am 12.06.1994 dem EU-Beitritt Österreichs zugestimmt.

Muss eine Entscheidung über eine Frage von grundsätzlichem oder gesamtösterreichischem Belang getroffen werden, kann eine Volksbefragung durchgeführt werden,



Gewählte Bundespräsidenten in der 2. Republik¹



Dr. Alexander Van der Bellen
seit 26.01.2017



Dr. Kurt Waldheim
08.07.1986–08.07.1992



Dr. Adolf Schärf
22.05.1957–22.05.1963
22.05.1963–28.02.1965



Dr. Heinz Fischer
08.07.2004–08.07.2010
08.07.2010–08.07.2016



Dr. Rudolf Kirchschläger
08.07.1974–08.07.1980
08.07.1980–08.07.1986



Dr. h. c. Theodor Körner
21.06.1951–04.01.1957



Dr. Thomas Klestil
08.07.1992–08.07.1998
08.07.1998–06.07.2004



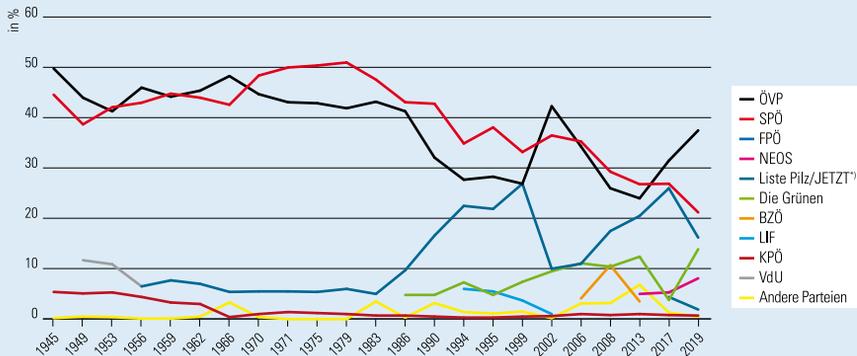
Dr. h. c. Franz Jonas
09.06.1965–09.06.1971
09.06.1971–24.04.1974



Dr. Karl Renner
20.12.1945–31.12.1950

Q: Bundesministerium für Inneres. *) Gewählt durch das Bundesvolk gemäß Artikel 60 des Bundes-Verfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 mit der Ausnahme von Dr. Karl Renner (gewählt durch die Bundesversammlung).

Nationalratswahlen 1945–2019 Verteilung der gültigen Stimmen in %



Q: Bundesministerium für Inneres. Angeführt sind jene Parteien, die im Nationalrat vertreten sind bzw. waren. *) PILZ = Liste Peter Pilz (2017), JETZT = Liste Pilz (2019).

um so die Haltung der österreichischen Bevölkerung zu eruieren. Im Gegensatz zur Volksabstimmung ist die Volksbefragung für die Gesetzgebung aber nicht bindend.

Die Frage nach dem Bau eines weiteren Konferenzzentrums neben der UNO-City veranlasste 1361 562 Österreicher:innen im Jahr 1982 zur Abgabe einer Unterschrift. Das Volksbegehren „Gegen Kirchenprivilegien“ erzielte die Gemüter deutlich weniger und erreichte 2013 nur 56 673 Unterschriften.

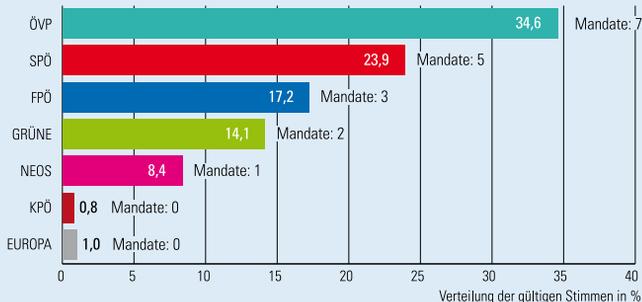


Nationalrat damit befassen. Das Volksbegehren ist somit weniger ein Mittel der Entscheidungsfindung als ein wichtiges politisches Signal.

In der 2. Republik gab es bisher die beiden erwähnten Volksabstimmungen, 73 Volksbegehren, sowie eine Volksbefragung (2013: Berufsheer/Sozialjahr oder Wehr-/Zivildienst).

Im Rahmen eines Volksbegehrens werden Unterschriften zu einem bestimmten Anliegen gesammelt. Kommen 100 000 Unterschriften zustande, muss sich der

Europawahlen 2019: Österreicherergebnisse



Wahltag: 23.–26. Mai 2019
 Wahlberechtigte: 6 416 177
 Abgegebene Stimmen: 3 834 662
 Gültige Stimmen: 3 779 764
 Wahlbeteiligung: 59,8 %

Q: Bundesministerium für Inneres.

Volksabstimmungen in der 2. Republik

Datum	Thema	Stimmberechtigte	Gültige Stimmen	Ja-Stimmen in %	Nein-Stimmen in %
05.11.1978	Friedliche Nutzung von Kernenergie in Österreich	5 083 779	3 183 486	49,5	50,5
12.06.1994	Beitritt Österreichs zur EU	5 790 578	4 724 831	66,6	33,4

Q: Bundesministerium für Inneres.

Hitliste der Volksbegehren in der 2. Republik

Jahr	Rang	Thema	Anzahl der gültigen Eintragungen	Beteiligung in %
1982	1.	Konferenzzentrum-Einsparungsgesetz	1 361 562	25,74
1997	2.	Gentechnik-Volksbegehren	1 225 790	21,23
2002	3.	Volksbegehren Veto gegen Temelin	914 973	15,53
1975	4.	Schutz des menschlichen Lebens	895 665	17,93
1969	5.	Schrittweise Einführung der 40-Stunden-Woche	889 659	17,74
2018	6.	Volksbegehren „Don't smoke“	881 692	13,82
1964	7.	Österreichischer Rundfunk, Gesellschaft m. b. H.	832 353	17,27
2002	8.	Volksbegehren „Sozialstaat Österreich“	717 102	12,20
1997	9.	Frauen-Volksbegehren	644 665	11,17
2004	10.	Pensions-Volksbegehren	627 559	10,53

Q: Bundesministerium für Inneres.



Bildung



Aktuelle Trends beim Schulbesuch

Gesamtschüler:innenzahl neuerlich leicht gestiegen

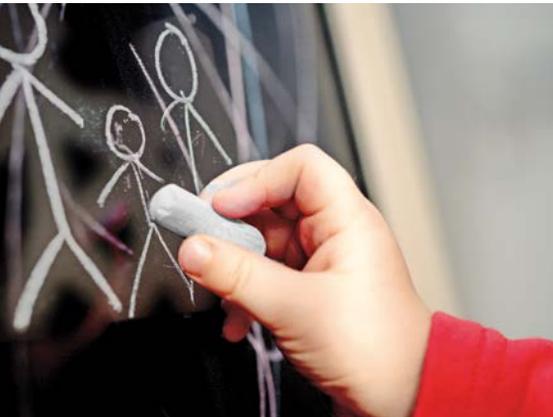
Die sinkenden Geburtenzahlen der 1990er-Jahre haben Österreichs Schulen ab 2005 für zehn Jahre einen Rückgang der Gesamtschüler:innenzahl um knapp 100 000 beschert. Bedingt durch die Wanderungsbewegungen ab 2015 sind mittlerweile an Volksschulen die Schüler:innenzahlen wieder leicht im Steigen begriffen. Während in Mittelschulen die Schüler:innenzahlen mittlerweile stagnieren, verzeichnete die AHS-Unterstufe zuletzt mit 122 600 Lernenden sogar einen neuen Höchststand – kamen

auf 100 AHS-Schüler:innen vor zehn Jahren noch 197 Jugendliche in Hauptschulen und Mittelschulen, so sind es jetzt nur noch 169 in Mittelschulen.

Bei den weiterführenden Schulen kann die AHS-Oberstufe nicht über mangelnden Zustrom klagen. Die Schüler:innenzahl ist im Zehnjahresvergleich um knapp 6 % auf 93 436 gestiegen.

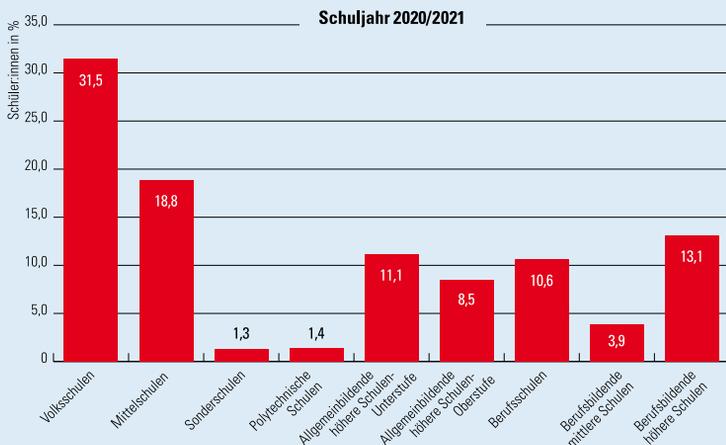
Bei technischen und gewerblichen höheren Schulen (HTL) gibt es in etwa gleich viel Schulbesuche wie vor zehn Jahren, bei Bildungsanstalten für Elementar- bzw. Sozialpädagogik hingegen ein Plus von 25 %. Kaufmännische höhere Schulen (HAK) verzeichneten im gleichen Zeitraum hingegen einen Rückgang um 12 %.

Die größte Schule Österreichs ist die HTL Mödling mit knapp 3 300 Schüler:innen, gefolgt vom TGM Wien-Wexstraße mit 2 900 und der HTL Wien-Spengergasse mit 2 400 Jugendlichen. Österreichweit gibt es aber auch 22 öffentliche Kleinstschulen – ausschließlich Volks- und Sonderschulen – mit weniger als zehn Schüler:innen, die meisten davon in Tirol.



Schüler:innen nach Schultypen

Schultyp	Schuljahr		
	2010/11	2015/16	2020/21
Volksschulen	327 663	329 551	347 521
Hauptschulen, Neue Mittelschulen	225 105	208 045	206 996
Sonderschulen	13 198	13 813	13 864
Polytechnische Schulen	18 841	16 135	15 007
Allgemeinbildende höhere Schulen (AHS)	202 577	207 070	216 036
darunter AHS-Unterstufe	114 165	115 631	122 600
Berufsschulen	137 881	117 358	116 759
Berufsbildende mittlere Schulen (BMS)	50 094	44 310	42 679
Berufsbildende höhere Schulen (BHS)	148 089	145 979	144 074
Schüler:innen insgesamt	1 123 448	1 082 261	1 102 936



391 600 Studierende

Von den Bildungseinrichtungen des Hochschulsektors werden rund 391 600 – darunter rund 112 500 ausländische – Studierende betreut. Die Mehrheit studiert an einer der 22 öffentlichen Universitäten, rund 18 % betreiben Fachhochschulstudien, 9 % besuchen eine Pädagogische Hochschule und etwa 5 % studieren an einer der 16 Privatuniversitäten.

In Österreich gibt es rund 391 600 Studierende (2021/22). Sie studieren an 22 öffentlichen und 16 privaten Universitäten, 21 Fachhochschulen und 14 Pädagogischen Hochschulen.

An den Pädagogischen Hochschulen ist ein Frauenanteil von 77 % zu verzeichnen. Aber auch an den öffentlichen Universitäten (54 %), Fachhochschulen (52 %) und Privatuniversitäten (60 %) stellen Frauen die Mehrheit der Studierenden.

Die Studierenden an den Fachhochschulen entscheiden sich vor allem für die Ausbildungsbereiche Wirtschaft und Technik. An



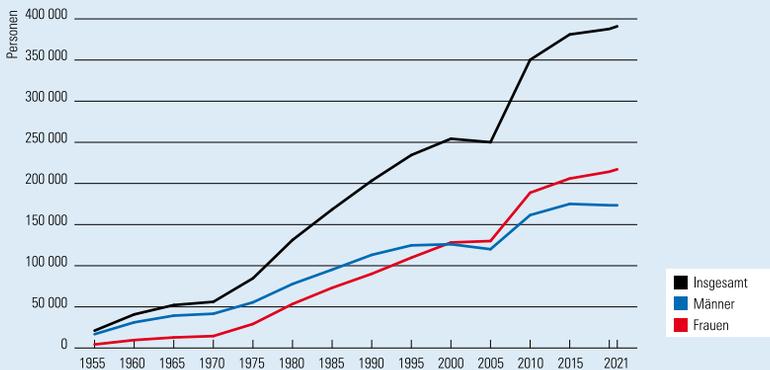
Die gefragtesten Hauptstudienrichtungen an öffentlichen Universitäten sind Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Technik.

den Privatuniversitäten liegen die Schwerpunkte in den Ausbildungsfeldern Gesundheitswesen, Künste und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

An den österreichischen Hochschulen sind rund 112 500 ausländische Studierende zu einem Studium zugelassen. Der Großteil der ausländischen Studierenden, nämlich rund 87 % sind Angehörige europäischer Staaten.

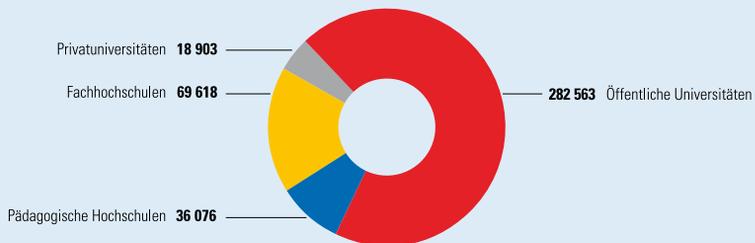
Im Studienjahr 2020/21 wurden an Österreichs Hochschulen 73 869 Studienabschlüsse verzeichnet. Davon entfielen 56,7 % auf die öffentlichen Universitäten.

Studierende an Hochschulen seit 1955



Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

Studierende in Österreich nach Hochschulbereichen Studienjahr 2021/22



Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

Deutlicher Anstieg des Bildungsniveaus

Im Jahr 2021 wiesen 21,4 % der österreichischen Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren einen Abschluss auf Tertiärebene, 65,3 % einen Abschluss auf Sekundarebene sowie 13,3 % einen Pflichtschulabschluss auf. Die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte zeigt einen Rückgang des Anteils der Bevölkerung mit höchstens Pflichtschulabschluss sowie eine kontinuierliche Zunahme der Personen mit Tertiärabschluss, so hatten im Jahr 1971 57,8 % der 25 bis 64-Jährigen einen Pflichtschulabschluss und 2,8 % einen Tertiärabschluss. Auch der Anteil der Personen mit Lehr-, AHS-, BMS- oder BHS-Abschluss unter den 25 bis 64-Jährigen ist bis 2011 auf rund zwei Drittel angestiegen. Insgesamt hat sich der Anteil der Personen mit Universitäts-, Fachhochschul-, Akademie- oder Kollegabschluss seit 1971 mehr als versiebenfacht, während der Anteil der Pflichtschulabsolvent:innen um etwa drei Viertel gesunken ist.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Bildungsniveau sind in den letzten Jahren geringer geworden. Im Jahr 2021 besaßen 15,2 % der Frauen und 11,4 % der Männer einen Pflichtschulabschluss. Bei den weiterführenden Schulen der Sekundarstufe sowie bei der Lehre gibt es die größten Differenzen zwischen Männern und Frauen (8,2 bzw. 17,1 Prozentpunkte).

Bei den Abschlüssen im Tertiärbereich haben die Frauen mit einer Differenz von 4,5 Prozentpunkten die Männer überholt.

Frauen erlangten in den letzten Jahren immer häufiger einen tertiären Abschluss. Im Jahr 2021 hatten Frauen bei den 25- bis 64-Jährigen mit 23,7 % häufiger einen tertiären Abschluss als Männer (19,2 %).

Große Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt es im Bereich der Lehre und der BMS. Nur 27,1 % der Frauen – im Gegensatz zu 44,2 % der Männer – haben eine Lehre abgeschlossen wohingegen 16,3 % der Frauen und nur 9 % der Männer eine BMS abgeschlossen haben. Diese Unterschiede hängen stark mit geschlechtsspezifischen Beschäftigungsmustern zusammen. Frauen sind besonders stark an kaufmännischen sowie wirtschafts- und sozialberuflichen mittleren Schulen vertreten, während traditionell eher männerspezifische Berufsqualifikationen wie im Handwerk häufig durch einen Lehrabschluss erworben werden.



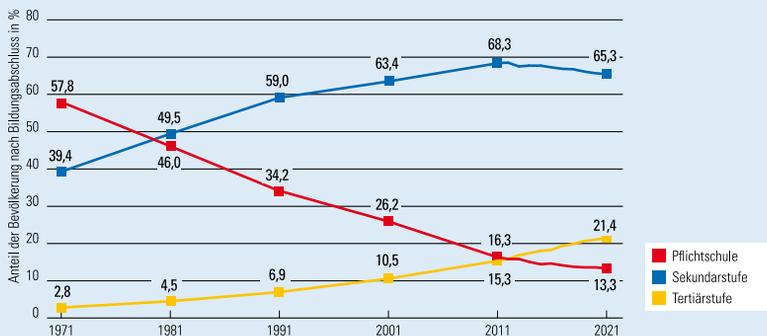
Im EU-Vergleich lag der Anteil der 20- bis 24-Jährigen mit einer Ausbildung im Sekundarbereich II oder höher in Österreich mit 86,2 % über dem EU-27-Durchschnitt von 84,6 % (2021).

Bildungsstand der Bevölkerung (25 bis 64 Jahre) nach Geschlecht und Bildungsstufen in %

Schultyp ^{*)}	2001			2011			2021		
	Insg.	m.	w.	Insg.	m.	w.	Insg.	m.	w.
Tertiärstufe^{**)}	10,5	10,5	10,5	15,3	14,5	16,2	21,4	19,2	23,7
Universität, Fachhochschule	7,5	8,8	6,2	12,0	12,6	11,3	19,6	18,3	21,0
Hochschulverwandte Lehranstalten	2,3	1,1	3,5	3,4	1,8	4,9	1,8	0,9	2,7
Sekundarstufe	63,4	70,3	56,4	68,3	73,4	63,3	65,3	69,4	61,1
Berufsbildende höhere Schule	6,2	7,1	5,3	9,0	9,0	8,9	10,6	10,5	10,8
Allgemeinbildende höhere Schule	4,7	4,6	4,9	5,7	5,4	6,1	6,3	5,7	6,9
Lehre	39,4	51,1	27,7	39,8	50,1	29,8	35,6	44,2	27,1
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	13,1	7,5	18,6	13,8	8,9	18,5	12,7	9,0	16,3
Pflichtschule	26,2	19,3	33,1	16,3	12,1	20,5	13,3	11,4	15,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, 2001 Volkszählung, ab 2011 Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. *) Meister:innen sowie Werkmeister:innen wurden bzgl. höchster abgeschlossener Bildung nicht der Tertiärstufe zugerechnet, sondern sind bei den jeweiligen anderen Kategorien enthalten (meist bei Lehre). **) Inkl. Kollegs.

Entwicklung des Bildungsniveaus der österreichischen Wohnbevölkerung *)



Q: STATISTIK AUSTRIA, bis 2001 Volkszählung, ab 2011 Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. *) 25–64 Jahre.



Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Neun von zehn Erwerbstätigen sind „Unselbständige“

Etwas mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung steht im Erwerbsleben. 2021 waren von den 8,81 Mio. in Privathaushalten lebenden Personen 4,31 Mio. erwerbstätig und 283 700 arbeitslos, gemessen nach internationalen Definitionen.

Etwas mehr als die Hälfte der in Österreich wohnhaften Personen steht im Erwerbsleben.

Mit 3,79 Mio. arbeiten fast neun von zehn Erwerbstätigen (88 %) als Unselbständige, die 512 900 Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen stellen 12 % der Erwerbstätigen. 1,94 Mio. sind Pensionist:innen, 106 900 Personen sind dauerhaft



arbeitsunfähig und deshalb weder erwerbstätig noch arbeitslos. 249 200 gehen keiner Erwerbstätigkeit nach, da sie sich als Hausfrau oder – weit seltener – als Hausmann ausschließlich dem Haushalt widmen. 403 700 Personen ab dem Alter von 15 Jahren stehen noch in Ausbildung. Als Präsenz- oder Zivildienstler wurden 23 000 Männer gezählt. 2021 leben in Österreich 1,28 Millionen Kinder unter 15 Jahren. 72 % der Bevölkerung im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre) sind erwerbstätig.

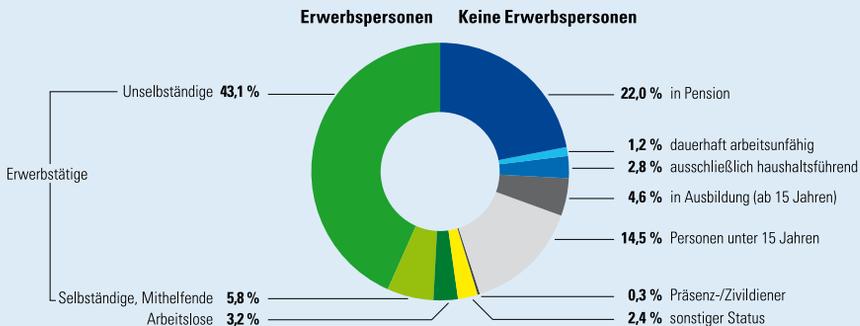
 **Mit einer Erwerbstätigenquote von 72 % der 15- bis 64-Jährigen liegt Österreich 2021 über dem EU-Durchschnitt (68 %) und damit an elfter Stelle unter den 27 EU-Mitgliedstaaten.**

Mit 84 % ist die Erwerbstätigenquote bei den 25- bis 54-Jährigen am höchsten. Geringer (50 %) ist sie bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre), die oft noch ihre Ausbildung absolvieren.

Im Alter von 55 bis 64 Jahren sind nur noch rund 55 % der Bevölkerung erwerbstätig. Ein großer Teil ist bereits in Pension.

Erwerbsstatus der Bevölkerung 2021

Erwerbsstatus (ILO-Konzept)	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	in 1 000			in %		
Bevölkerung insgesamt	8 807,3	4 342,7	4 464,6	100,0	100,0	100,0
Erwerbspersonen	4 589,7	2 441,1	2 148,7	52,1	56,2	48,1
Erwerbstätige	4 306,0	2 288,8	2 017,3	48,9	52,7	45,2
Unselbständige	3 793,1	1 965,9	1 827,2	43,1	45,3	40,9
Selbständige, Mithelfende	512,9	322,9	190,1	5,8	7,4	4,3
Arbeitslose	283,7	152,3	131,4	3,2	3,5	2,9
Keine Erwerbspersonen	4 217,6	1 901,6	2 316,0	47,9	43,8	51,9
in Pension	1 940,2	860,6	1 079,5	22,0	19,8	24,2
dauerhaft arbeitsunfähig	106,9	60,0	46,9	1,2	1,4	1,1
ausschließlich haushaltsführend	249,2	12,0	237,2	2,8	0,3	5,3
in Ausbildung (ab 15 Jahren)	403,7	181,6	222,1	4,6	4,2	5,0
Personen unter 15 Jahren	1 279,5	657,5	622,0	14,5	15,1	13,9
Präsenz-/Zivildienst	23,0	23,0	-	0,3	0,5	-
sonstiger Status	215,2	106,9	108,3	2,4	2,5	2,4



Immer mehr Frauen im Beruf

81 % der Frauen im Haupterwerbsalter von 25 bis 54 Jahren sind erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote der Frauen hat sich also bereits deutlich an die der Männer (87 %) angenähert.

Die Erwerbstätigenquote bei Personen von 55 bis 64 Jahren fällt bei Frauen (48 %) – aufgrund des niedrigeren Pensionsalters – allerdings weiterhin deutlich niedriger aus als bei Männern (63 %).

 **Trotz steigender Tendenz liegt Österreich in der Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen mit 55 % auch 2021 unter dem EU-Durchschnitt (61 %).**

Die Arbeitslosenquote nach internationaler Definition lag 2021 bei 6,2 %. 15- bis 24-Jährige waren fast doppelt so häufig arbeitslos wie der Gesamtdurchschnitt (11,0 %).

 **Österreich landet mit einer Arbeitslosenquote von 6,2 % beim EU-Vergleich im Mittelfeld (EU-Durchschnitt 2021: 7,0 %).**



Österreich ist eine Dienstleistungsgesellschaft

Bei den Männern ist mehr als jeder Zweite (59 %) im Dienstleistungssektor tätig, bei den Frauen sind es sogar acht von zehn (84 %). Insgesamt bietet dieser Bereich 71 % der Erwerbstätigen Arbeit. Auf die einst so bedeutende Land- und Forstwirtschaft entfallen nur noch 4 %, auf den produzierenden Bereich (Industrie und Gewerbe) rund 25 % der Erwerbstätigen. Hier arbeiten 37 % der Männer, aber nur 12 % der Frauen.

Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftszweige, erweist sich die Herstellung von Waren als der beschäftigungsstärkste Zweig, gefolgt vom Handel. Der Dienstleistungsbereich hat vor allem im vergangenen Jahrzehnt deutlich zugelegt und beschäftigt insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Handel besonders viele Frauen. Eine typische Männerdomäne stellt hingegen die Herstellung von Waren dar, in der 23 % aller erwerbstätigen Männer beschäftigt sind.

Erwerbstätigenquoten und Arbeitslosenquoten nach Alter und Geschlecht 2021

Alter in Jahren	Erwerbstätigenquote in % der Bevölkerung			Arbeitslosenquote in % der Erwerbspersonen		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Insgesamt *)	72,4	76,7	68,1	6,2	6,3	6,1
15–24	50,2	54,6	45,7	11,0	10,7	11,3
25–54	83,8	86,9	80,7	5,8	5,8	5,8
55–64	55,4	62,7	48,3	5,2	5,6	4,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. *) Erwerbstätigenquote: 15 bis 64 Jahre.
Arbeitslosenquote: 15 bis 74 Jahre.

Anteile der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen 2021

Wirtschaftszweige ÖNACE-Abschnitte (Auswahl) *)	Insgesamt	Männer	Frauen
Erwerbstätige insgesamt (absolut)	4 306 000	2 288 800	2 017 300
	in %		
Erwerbstätige insgesamt (in %)	100,0	100,0	100,0
Land- und Forstwirtschaft	4,0	4,4	3,5
Produzierender Bereich (Industrie, Gewerbe)	25,4	37,0	12,2
C Herstellung von Waren	16,6	22,9	9,6
F Bau	7,5	12,3	2,1
Dienstleistungen	70,6	58,6	84,3
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	14,3	11,9	16,9
H Verkehr und Lagerei	5,0	7,2	2,6
I Beherbergung und Gastronomie	5,0	4,0	6,2
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,1	2,9	3,2
M Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	6,4	6,3	6,5
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	7,1	6,7	7,6
P Erziehung und Unterricht	6,9	3,8	10,3
Q Gesundheits- und Sozialwesen	11,1	5,0	18,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. *) ÖNACE 2008

Teilzeitarbeit ist weiblich

Teilzeitarbeit ist hierzulande von großer Bedeutung. 2021 waren 1,27 Millionen bzw. 29 % der Erwerbstätigen – vor allem Frauen – nicht vollzeitbeschäftigt. Acht von zehn Teilzeitbeschäftigten (79 %) sind dabei Frauen. Von allen erwerbstätigen Frauen arbeiten 50 % in Teilzeit. Bei den Männern liegt dieser Anteil bei 12 %.

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit, die normalerweise geleistet wird, beträgt

unter Einbezug der Teilzeitbeschäftigten bei den Erwerbstätigen insgesamt 35,9 Stunden. Selbständige weisen meist deutlich höhere Arbeitszeiten auf als Unselbständige, daher liegt der entsprechende Wert für die Unselbständigen mit 35,2 Stunden etwas unter dem Gesamtdurchschnitt.

Wegen der häufigen Teilzeitarbeit ist auch die normalerweise geleistete Arbeitszeit pro Woche bei erwerbstätigen Frauen mit durchschnittlich 31,5 Stunden deutlich geringer als bei Männern (39,7 Stunden).

Jedoch: Aufgrund von Urlauben, Feiertagen, Krankenständen, Kurzarbeit usw. liegt 2021 die tatsächlich geleistete durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche mit 30,0 Stunden deutlich unter der normalerweise geleisteten Arbeitszeit (35,9 Stunden). Da Selbständige mehr Arbeitsstunden als der Durchschnitt erbringen, liegt bei unselbständig Erwerbstätigen auch die tatsächlich geleistete Arbeitszeit pro Woche mit 29,2 Stunden unter dem Gesamtdurchschnitt.

 **Mit einer Teilzeitquote von 29 % liegt Österreich, gemeinsam mit Deutschland, bereits an zweiter Stelle hinter den Niederlanden (44 %). Der EU-Durchschnitt beträgt 19 %.**

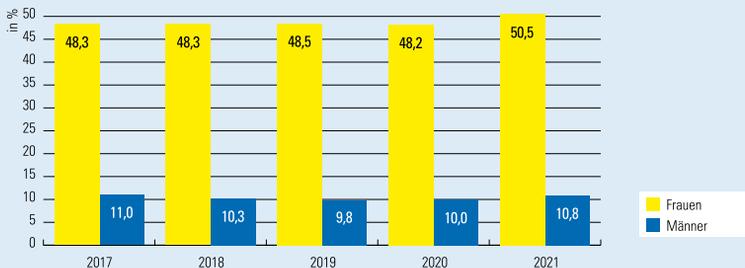


Arbeitszeit 2021

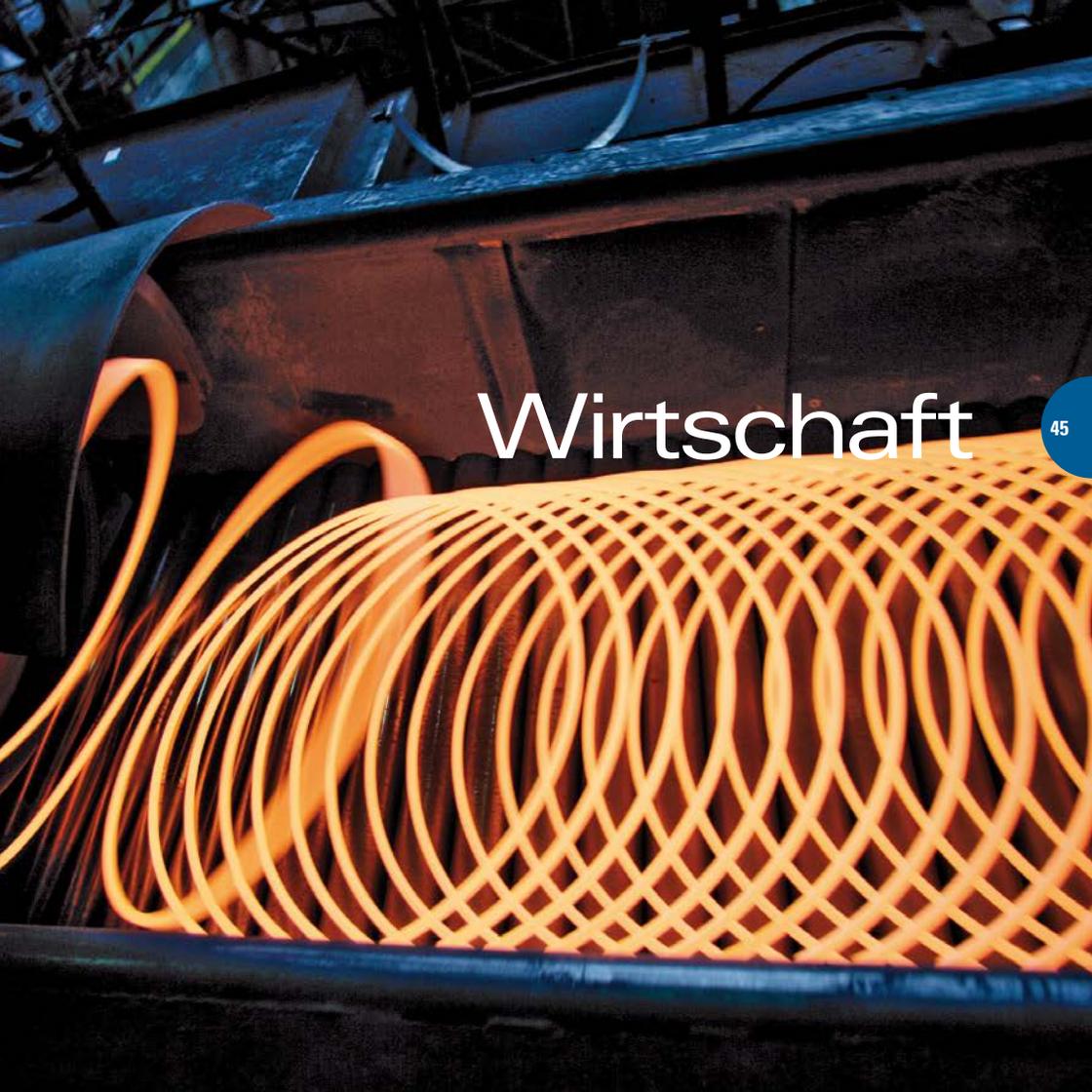
	Insgesamt	Männer	Frauen
Erwerbstätige insgesamt (in 1000)	4 306,0	2 288,8	2 017,3
Teilzeit-Erwerbstätige (in 1000)	1 267,8	266,3	1 001,5
Teilzeitquote (in %)	29,4	11,6	49,6
Durchschnittl. Wochenarbeitszeit in Stunden ^{*)}			
normalerweise	35,9	39,7	31,5
tatsächlich geleistet	30,0	33,7	25,7
Arbeitsvolumen (Mio. Stunden) ^{**)}	6 620,0	4 007,6	2 612,4
Unselbständig Erwerbstätige (in 1000)	3 793,1	1 965,9	1 827,2
in Teilzeit (in 1000)	1 134,3	212,3	922,0
Teilzeitquote (in %)	29,9	10,8	50,5
Durchschnittl. Wochenarbeitszeit in Stunden ^{*)}			
normalerweise	35,2	38,8	31,2
tatsächlich geleistet	29,2	32,7	25,3
Arbeitsvolumen (Mio. Stunden) ^{**)}	5 658,9	3 340,3	2 318,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. *) Ohne Erwerbstätige in Elternkarenz; in der Haupttätigkeit. **) In der Haupttätigkeit.

Teilzeitquote der unselbständig Erwerbstätigen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. – 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung.



Wirtschaft

Strukturwandel dauert an

Dienstleistungen dominieren

Wie die meisten hoch entwickelten, modernen Volkswirtschaften ist die österreichische Wirtschaft heute von Dienstleistungen dominiert: Rund 70 % der Bruttowertschöpfung (BWS) werden vom sogenannten „tertiären“ Sektor erbracht, knapp 29 % vom „sekundären“



ren“ Sektor – dem produzierenden Bereich – und nur noch 1,4 % von der Land- und Forstwirtschaft (dem „primären“ Sektor).

Nur noch jede:r 25. Erwerbstätige verdient heute seinen:ihren Unterhalt in der Land- und Forstwirtschaft.

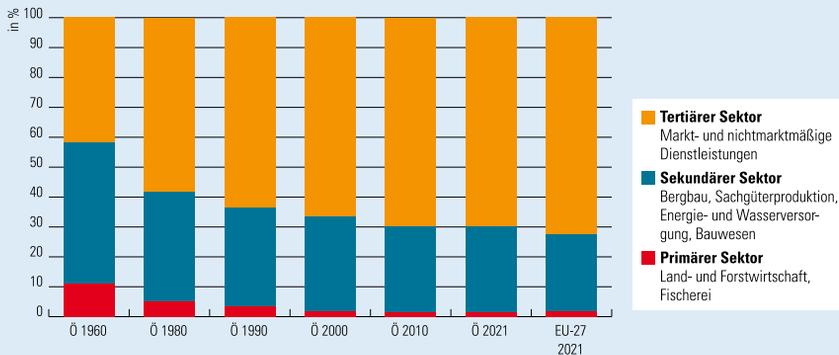
Seit den 1960er Jahren hat sich die heimische Wirtschaft grundlegend verändert. 1960 hatte die Land- und Forstwirtschaft noch 11 % Anteil an der Bruttowertschöpfung. Der

Dienstleistungsbereich lag mit ca. 42 % hinter dem produzierenden Bereich (47 %). In den 1970er Jahren begann eine bis heute andauernde „Schrumpfung“ des primären und sekundären Sektors zugunsten des Dienstleistungsbereiches. Dort sind nun schon etwa 71 % der Erwerbstätigen beschäftigt, vor rund 40 Jahren war es nur ca. die Hälfte.

Der tertiäre Sektor ist in den letzten 20 Jahren zu laufenden Preisen durchschnittlich um ca. 3,3 % pro Jahr gewachsen.

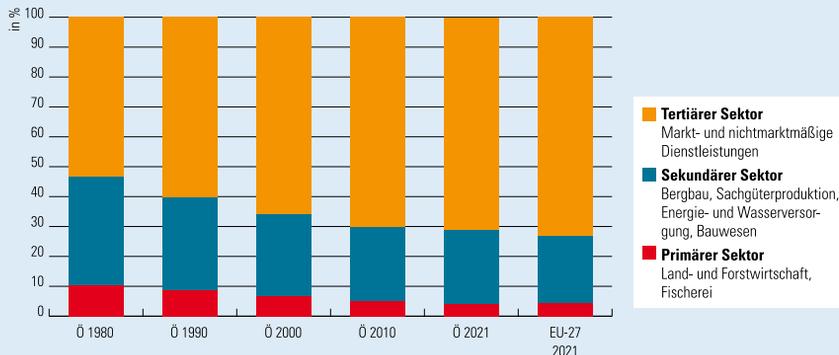
Der produzierende Bereich verlor in diesem Zeitraum ebenfalls an Bedeutung: Während in den 1970er Jahren noch mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen dort beschäftigt war, ist es heute nur noch knapp ein Viertel. Diese Struktur ähnelt jener der EU-27, wo der sekundäre Sektor im Durchschnitt ca. 25 % und der tertiäre Sektor ca. 73 % an der BWS erbringt. Die meisten der Beschäftigten in der Produktion arbeiten in der Herstellung von Waren und im Bauwesen. Im Dienstleistungssektor finden sich die größten Anteile im Handel, in Beherbergung und Gastronomie sowie im Gesundheits- und Unterrichtswesen.

Anteil an der Bruttowertschöpfung



Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR, Eurostat.

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren



Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR, Eurostat.

Unverzichtbare Rolle

Land- und Forstwirtschaft

Fast 75 % Österreichs werden land- und forstwirtschaftlich genutzt. Nicht ganz die Hälfte der Alpenrepublik (3,4 Mio. ha) ist von Wald bedeckt. Die heimische Land- und Forstwirtschaft ist nicht nur Rückgrat eines lebenswerten ländlichen Raumes, sondern spiegelt auch die kulturelle Tradition des Landes wider.

Der Strukturwandel der Wirtschaft hat natürlich auch vor der Land- und Forstwirtschaft nicht Halt gemacht: Wie in den meisten anderen EU-Mitgliedstaaten geht ein stetiger Abwärtstrend in der Anzahl der Betriebe mit einem gleichzeitigem Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße einher.

Der Wert der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung betrug im Jahr 2021 rund 10,9 Mrd. €.

Dennoch kommt diesem Sektor eine unverzichtbare Rolle zu, u. a. die Sicherung einer gesunden Ernährung, die Erhaltung der



Mehr als 22 % der Betriebe wirtschaften biologisch.

Kulturlandschaft bzw. die Landschaftspflege und die Funktion als Energielieferant.

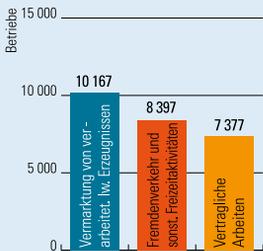
Die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EU wird mit nachhaltigem Wirtschaften, aber auch mit einer zunehmenden Spezialisierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erreicht. Die Koppelung mit touristischen Angeboten sowie die Diversifizierung in Richtung Energieerzeugung und vertragliche Arbeiten tragen zur Erhaltung einer wirtschaftlich gesunden und leistungsfähigen bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft in einem funktionsfähigen ländlichen Raum bei.

Betriebsstruktur, Bodennutzung und Viehwirtschaft

Land- und forstwirtschaftliche Betriebsstruktur	1999	2010	2020
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	217 508	173 317	154 953
darunter Haupterwerbsbetriebe	80 215	66 802	55 875
Durchschnittliche Betriebsgröße (in ha*)	34,9	42,6	44,9
Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte	575 091	413 755	420 018
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in 1 000 ha)	3 390	2 880	2 603
darunter Ackerland/Dauergrünland	1 395/1 917	1 371/1 441	1 323/1 210
Forstwirtschaftlich genutzte Fläche (in 1 000 ha)	3 260	3 406	3 414
Viehwirtschaft Halter:innen/Bestand (in 1 000)			
Rinder	101/2 151	72/2 024	55/1 851
darunter Milchkühe	78/697	48/540	28/547
Schweine	83/3 426	38/3 247	25/2 782
Schafe	18/340	15/398	13/420
Ziegen	12/51	10/81	8/100
Geflügel	84/14 340	57/14 644	47/19 750

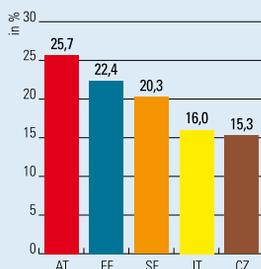
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Vollerhebung 1999, 2010 und 2020. *) Berechnung erfolgte auf Grundlage der Betriebe mit Kulturfläche.

Häufigste landwirtschaftl. Nebentätigkeiten 2020



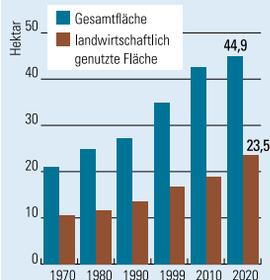
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

Höchste Bioflächenanteile in EU-Mitgliedstaaten 2020



Q: Eurostat.

Durchschnittliche Betriebsgröße 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

Die Säulen

Sachgüterbereich und Bau

Rund 70 000 Unternehmen sind in Österreich im Sachgüterbereich (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung, Abwasser-/Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) und im Bau tätig. Diese Säulen der heimischen Wirtschaft beschäftigen zusammen über 1 Million Personen und erwirtschafteten 2020 einen Umsatz von rund 303 Mrd. €. Allein im Bau finden rund 322 000 Personen ihre Arbeitsplätze.

Die Unternehmen sind überwiegend kleinbetrieblich strukturiert: Mehr als drei Viertel (ca. 56 000 bzw. 80,2 %) arbeiten mit weniger als 10 Beschäftigten. Nur rund 1 % der Produktions- und Bauunternehmen (620) beschäftigen mehr als 250 Personen. In diesen Mittel- und Großunternehmen sind jedoch etwas mehr als zwei Fünftel (41,5 %) aller Beschäftigten dieser Branchen tätig. Der Anteil dieser Unternehmen am Gesamtumsatz beträgt etwas mehr als die Hälfte (50,1 %).



Österreichs Baubetriebe liegen laut Produktionsindex im Jahr 2021 saisonal bereinigt mit einer jährlichen Zunahme von 7,6 % über dem EU-Durchschnitt (EU-27) von 4,1 %.

Nach kontinuierlichen Anstiegen in den Jahren 2015 bis 2019 und einem Rückgang im Krisenjahr 2020, erzielte der arbeitstägig bereinigte Produktionsindex für Industrie und Bau (B–F) im Jahr 2021 ein deutliches Plus von 9,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf die Industrie im Bereich B–E stieg der Produktionsindex nach arbeitstägiger Bereinigung um 10,2 %.

Die österreichische Energieversorgung sowie die Branche Gewinnung von Erdöl und Erdgas gehören mit Umsatzsteigerungen von 73,6 % bzw. 54,9 % zu den größten Gewinnern von 2021. Die Bauproduktion vollzog im Jahr 2021 wieder einen positiven Trend und erzielte eine Umsatzsteigerung von 13,5 %. Gleichzeitig kam es zu deutlichen Zuwächsen bei den Baukosten. So nahmen die Baukosten im Wohnhaus- und Siedlungsbau 2021 um 10,4 % gegenüber dem Vorjahr zu. Im Straßen- und Brückenbau ergab sich 2021 im Vorjahresvergleich ein Plus von 8,0 % bzw. 14,2 %.

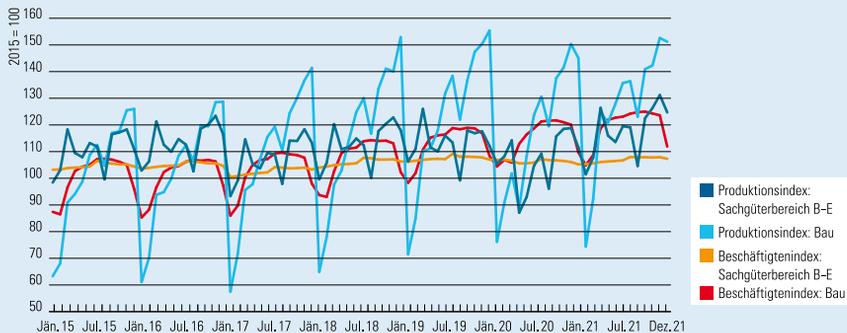
Immer mehr an Substanz verlieren die Branchen „Herstellung von Bekleidung“ sowie die „Gewinnung von Erdöl und Erdgas“. In diesen Bereichen sind die Beschäftigtenzahlen seit dem Jahr 2015 um rund 45 % bzw. rund 32 % gesunken.

Ausgewählte Kennzahlen – Produzierender Bereich 2020

Branche (ÖNACE 2008)	Unternehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt insgesamt	Umsatzerlöse in Mrd. €	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in Mrd. €	Beschäftigte pro Unternehmen	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten pro beschäftigter Person in €
B-F Produzierender Bereich	70 023	1 041 641	302,7	84,8	15	81 435
B-E Sachgüterbereich	31 543	719 294	246,7	64,9	23	90 191
B Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	337	6 398	1,9	0,8	19	120 289
C Herstellung von Waren	26 324	661 275	193,6	55,4	25	83 845
D Energieversorgung	2 682	29 650	44,9	6,4	11	215 076
E Wasserversorgung und Abfallentsorgung	2 200	21 971	6,3	2,3	10	103 869
F Bau	38 480	322 347	56,0	20,0	8	61 898

Q: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturstatistik 2020.

Entwicklung von Produktion und Beschäftigten im Sachgüterbereich (ÖNACE 2008: B-E) und Bau (ÖNACE 2008: F)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturindikatoren im Produzierenden Bereich; Produktionsindex EU-harmonisiert arbeitstäglich bereinigt.

Kleine Betriebe, große Erfolge

Handel und Dienstleistungen

Der Bereich Dienstleistungen inkl. Handel stellt einen wirtschaftlichen Kernbereich dar, welcher nicht nur einen großen Beitrag zur Wertschöpfung und zur Beschäftigung an der Gesamtwirtschaft leistet, sondern auch viele Leistungen für andere Wirtschaftsbe-
reiche erbringt. Über 80 % der Unternehmen sind im Dienstleistungsbereich inkl. Handel tätig. Diese 289 261 Unternehmen erzielten im Jahr 2020 mit 1 984 546 Beschäftigten Umsatzerlöse von 488,8 Mrd. €.

Die kleinbetriebliche Struktur ist im Dienstleistungsbereich deutlich erkennbar. 90 % der Unternehmen arbeiten mit weniger als 10 Beschäftigten, nur 640 Unternehmen haben mehr als 250 Arbeitnehmer:innen.

Im Handel sind die meisten Beschäftigten tätig, gefolgt vom Bereich freiberufliche/techn. Dienstleistungen. Während in den Finanz- und Versicherungsleistungen pro beschäftigter Person ein durchschnittlicher Umsatz von 439 000 € erzielt wird, beträgt dieser in der Beherbergung und Gastronomie nur magere 60 000 €.

Im Jahr 2021 erwirtschafteten die österreichischen Dienstleistungsunternehmen ein



Mit einer Steigerung des Absatzvolumens im Einzelhandel laut Eurostat um 3,2 % lag Österreich 2021 unter dem Durchschnitt der EU-27 (+6,0 %) und unter dem des Euroraumes (+5,5 %).

Umsatzplus von 4,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Profitiert haben vor allem die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit +12,0 % und der Verkehr mit +7,7 %. Starke Einbußen erlitt der Bereich Beherbergung und Gastronomie mit einem Minus von 8,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Handel setzte 2021 ebenfalls mehr um als im Vorjahr (+11,2 % nominell bzw. +4,6 % real). Der Einzelhandel verzeichnete dabei ein Umsatzplus von 5,1 %, was preisbereinigt (real) einem Absatzplus von 3,0 % entspricht. Während der Lebensmitteleinzelhandel mit +1,7 % (nominell) bzw. +0,5 % real gerade noch positiv bilanzierte, stieg der Einzelhandel abseits der Grundversorgung um satte 6,4 % im Vergleich zum Vorjahr, dies entspricht real einem Plus von 4,7 % im Absatz.

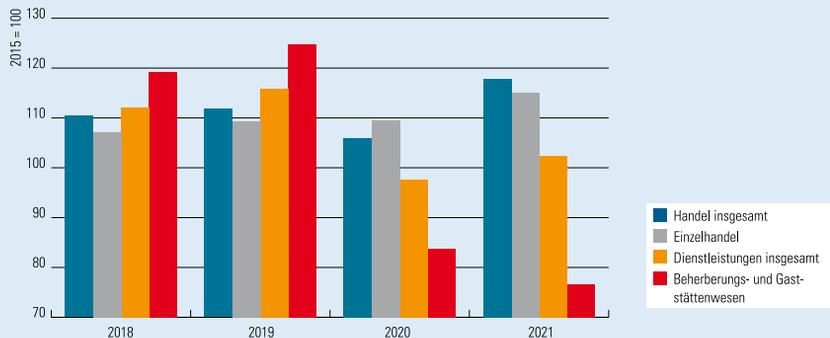
Österreichische Straßengüterfahrzeuge beförderten 2021 403,5 Mio. Tonnen (+7,4 % im Vergleich zu 2020). Die am häufigsten transportierten Güter waren Steine, Erden und Baustoffe.

Ausgewählte Branchen und Kennzahlen – Handel und Dienstleistungen 2020

Branche (ÖNACE 2008)	Unternehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt insgesamt	Umsatzerlöse in Mrd. €	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in Mrd. €	Beschäftigte pro Unternehmen	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in 1 000 € pro beschäftigter Person
Handel und Dienstleistungen insgesamt (G–N, S95)	289 261	1 984 546	488,8	137,1	7	67
G Handel	80 179	678 046	268,5	39,0	8	57
H Verkehr und Lagerei	14 379	203 487	41,4	15,3	14	68
I Beherbergung und Gastronomie	45 345	272 680	16,4	11,0	6	35
J Information und Kommunikation	22 514	128 862	27,4	11,8	6	94
L Grundstücks- und Wohnungswesen	25 111	56 967	22,2	10,7	2	200
M Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	74 566	277 217	38,4	18,0	4	32

Q: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturstatistik 2020.

Entwicklung der Umsatzindizes in Handel und Dienstleistungen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturstatistik Handel und Dienstleistungen: Umsatzindex, nominell.

BIP & Co

Wirtschaftsleistung

Die österreichische Wirtschaft hat sich 2021 nach dem Einbruch durch die COVID-19 Pandemie im Jahr 2020 wieder erholt. Die Wirtschaftsleistung wuchs im Jahr 2021 um real 4,6 %. Damit ist die wirtschaftliche Entwicklung (2018: +2,4 %; 2019: +1,5 %; 2020: -6,5 %) wieder positiv. International gesehen bewegte sich Österreichs Wirtschaft damit im hinteren Mittelfeld. Sowohl in der Europäischen Union insgesamt (+5,3 %) als auch im Euroraum (+5,2 %) wurden etwas höhere Zuwächse verzeichnet. Die wichtigsten EU-Handelspartner Deutschland (+2,6 %) und Italien (+6,7 %) entwickelten sich unterschiedlich. Das österreichische BIP stieg 2021 zu laufenden Preisen um 6,6 % auf rund 406,1 Mrd. €.

Das BIP pro Kopf betrug 2021 45 370 € (+6,2 %), bzw. kaufkraftbereinigt (in sog. Kaufkraftstandards; KKS) im europäischen Vergleich 39 285 € (+5,1 % gegenüber 2020; revidiert). Die EU-27 erwirtschaftete im Jahr 2021 im Durchschnitt ein BIP pro Kopf in KKS von 32 385 € (rd. 82,4 % des österreichischen Wertes). Österreich konnte den Platz im Spitzenfeld halten und lag in der Wirtschaftsleistung nach Luxemburg, Irland, Dänemark, den Niederlanden und Schweden nunmehr an sechster Stelle aller EU-Mitgliedstaaten bzw. auf dem

doppelten Niveau einiger anderer EU-Mitgliedsländer. Die Position in der Liga der wirtschaftlich erfolgreichsten Länder der EU hält Österreich nun schon mehrere aufeinanderfolgende Jahre.

Preise

Das österreichische Preisniveau für die Konsumausgaben der privaten Haushalte lag 2021 im EU-Vergleich (EU-27 = 100) mit einem Index von 112,2 gemeinsam mit Belgien und Frankreich im Mittelfeld, deutlich höher als in Italien (100,8) und Deutschland (108,0), jedoch signifikant unter dem Niveau von Dänemark und Irland (≈ 140) bzw. Norwegen (145,8), Island (149,8) und der Schweiz (166,7) außerhalb der EU. Im Vergleich zu den süd- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten ist jedoch Einkaufen in Österreich – wie in den meisten alten EU-Mitgliedstaaten – relativ teuer. Die Inflationsraten im Jahr 2021 waren europaweit höher als im Vorjahr. Österreich erreichte im HVPI-Jahresdurchschnitt einen Wert von 2,8 %. Damit ist die Teuerung in Österreich gegenüber dem Vorjahr (2020: 1,4 %) deutlich gestiegen, und liegt somit über dem Stabilitätsziel der Europäischen Zentralbank von 2,0 %.



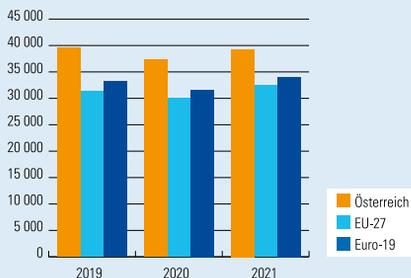
Österreichs Inflationsrate lag 2021 zwischen dem Durchschnitt der Eurozone (2,6 %) und jenem der gesamten EU-27 (2,9 %).

Bruttoinlandsprodukt (BIP), Preisniveau, Inflation

	Österreich	EU-27	Euro-19
BIP-Wachstum in % zum Vorjahr			
2019	1,5	1,8	1,6
2020	-6,5	-5,7	-6,1
2021	4,6	5,3	5,2
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in € (KKS)			
2019	39 484	31 297	33 214
2020	37 377	30 003	31 586
2021	39 285	32 385	33 994
Preisniveauindex der privaten Haushalte (EU-27 = 100)			
2019	112,6	100,0	105,7
2020	113,8	100,0	105,9
2021	115,1	100,0	106,2
Inflation: Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)			
Durchschnittliche Jahresveränderungsrate 2021 in %	2,8	2,9	2,6

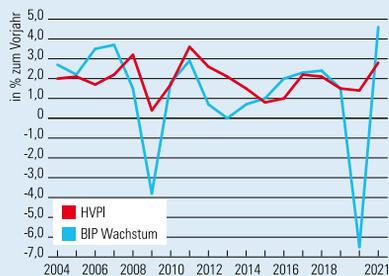
Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR, Eurostat. KKS: Kaufkraftstandards.

BIP pro Kopf in € (KKS)



Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR, Eurostat. KKS: Kaufkraftstandards.

Österreichs Wirtschaftspersormance



Q: STATISTIK AUSTRIA, VGR,



Tourismus

Tourismus: 79,56 Mio. Nächtigungen 2021

Rückgang der Übernachtungen von 47,9 % gegenüber 2019

Coronabedingte Betriebsschließungen, internationale Reisebeschränkungen und Quarantänebestimmungen setzten dem Tourismus auch im Tourismusjahr 2021 in Österreich stark zu: Nach einem Höchstwert bei den Nächtigungen von mehr als 153 Millionen im Jahr 2019 fiel die Zahl der Übernachtungen im Jahr 2021 mit knapp 80 Mio. unter das Niveau der frühen 1970er-Jahre zurück. Übernachtungen von Gästen aus Deutschland, dem wichtigsten Herkunftsland, gingen 2021 um 16,7 % auf 32,08 Mio. zurück. Gäste aus den Niederlanden nächtigten um 41,6 %, jene aus der Schweiz bzw. Liechtenstein um 36,6 % weniger im Vergleich zum Vorjahr. Die Nächtigungen inländischer Gäste verzeichneten insgesamt ein Minus von 6,3 % auf 29,60 Mio.

Mehr als 66 Millionen Nächtigungen in der Sommersaison 2021; 52,73 Millionen Nächtigungen in der Wintersaison 2021/22.

In der touristischen Sommersaison 2021 wurden insgesamt 66,44 Mio. Nächtigungen gemeldet, dies bedeutet gegenüber dem Sommer 2020 einen Anstieg von 23,4 %. Die

Zahl der Nächtigungen der Ausländer:innen stieg dabei um 33,9 % auf 42,36 Mio. Jene der Inländer:innen stieg ebenfalls im Vergleich zur Vorjahressaison (+8,5 %) auf 24,1 Mio. Die Zahl der Ankünfte (= Zahl der Gäste) wuchs um 28,3 % auf 18,86 Mio. Die Wintersaison 2021/2022 schloss mit insgesamt 52,73 Mio. Nächtigungen ab. Aufgrund der erneuten Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie fiel die Nächtigungszahl verglichen mit der Saison 2019/2020 um 27,7 %. Die Ankünfte (13,02 Mio. Gäste) verzeichneten in der Wintersaison 2021/22 im Vergleich zur Vorjahressaison ein Plus von 1 018 %.

Mehr als die Hälfte aller internationalen Tourist:innen kommt aus Europa.

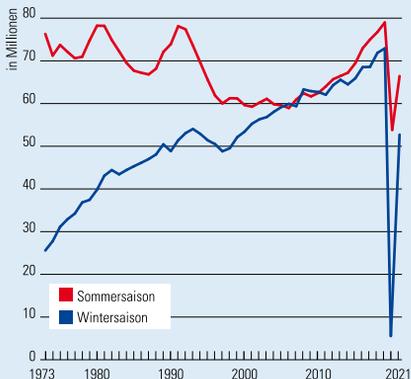
Europa ist der bedeutendste Markt im internationalen Tourismus. Die europäischen Staaten sind sowohl als Herkunftsländer (outgoing) als auch als Zielländer (incoming) im internationalen Vergleich führend. Im Kalenderjahr 2021 wurden 301 Mio. Ankünfte in Europa registriert. Das entspricht einem Anteil von rund 67,2 % an den gesamten internationalen Tourismusankünften (448 Mio., +9,4 %). Europa verzeichnete im Jahr 2021 einen Zuwachs von 24,6 %.

Übernachtungen von in- und ausländischen Gästen in Österreich in Mio.

	1972	1982	1992	2002	2012	2017	2018	2019	2020	2021
Insgesamt	102,31	118,39	130,42	116,80	131,02	144,50	149,82	152,71	97,88	79,56
Inländer:innen	23,88	28,44	30,66	31,01	35,96	38,52	39,39	39,94	31,6	29,60
Ausländer:innen	78,43	89,95	99,76	85,79	95,05	105,98	110,43	112,76	66,28	49,96
Deutschland	59,85	62,73	64,72	53,52	49,61	53,58	56,29	56,68	38,51	32,08
Niederlande	4,81	9,72	9,00	8,23	9,39	9,77	10,04	10,36	7,42	4,33
Schweiz & Liechtenstein	0,90	1,45	3,12	3,29	4,56	5,06	4,97	4,93	3,14	1,99
Vereinigtes Königreich	3,65	3,56	4,07	3,24	3,18	3,74	3,80	3,68	1,48	0,31
Italien	0,62	0,93	3,61	2,81	2,92	2,90	2,86	2,89	1,00	1,01
Frankreich	1,01	2,15	2,85	1,56	1,82	1,80	1,80	1,81	0,79	0,59

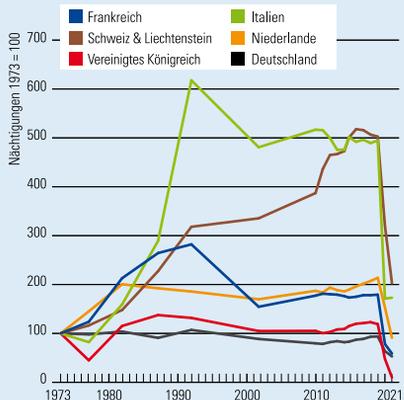
Q: STATISTIK AUSTRIA.

Übernachtungen seit 1973



Q: STATISTIK AUSTRIA.

Nächtigungen nach wichtigen Herkunftsländern



Q: STATISTIK AUSTRIA.

Reiselust: Ab in den Süden!

Österreich ist nicht nur ein beliebtes Urlaubsland, hier leben auch reisebegeisterte Menschen: 1969 unternahm nur etwas mehr als ein Viertel der österreichischen Bevölkerung mindestens eine Haupturlaubsreise (mit vier oder mehr Übernachtungen), im Jahr 2019 machten bereits 60,9 % der Bevölkerung ab 15 Jahren mindestens eine Haupturlaubsreise. In den Jahren 2020 und 2021 fiel die Reiseintensität bedingt durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf 38,1 % (2020) und 45,4 % (2021) zurück.

Seit Jahren zieht es Urlaubshungrige in den Süden: Italien bleibt auch in der COVID-19-Pandemie die beliebteste Auslandsdestination

Die Zahl der Haupturlaubsreisen ins Ausland befindet sich wieder im Aufwärtstrend (2019: 6,7 Mio., 2020: 1,9 Mio., 2021: 4,5 Mio.).

Die Zahl der Inlandsreisen mit vier oder mehr Übernachtungen ist weniger stark von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie betroffen und hat sich seit 1969 mehr als verdoppelt (1969: 1,3 Mio., 2019: 3,2 Mio., 2020: 3,1 Mio., 2021: 2,9 Mio.).

Es wird häufiger, aber dafür kürzer gereist.



Die Österreicher:innen gönnen sich heute häufigere, aber dafür kürzere Reisen. Während vor 50 Jahren die Hälfte der Haupturlaubsreisen noch zwischen einer und zwei Wochen dauerte, lag der Anteil im Jahr 2021 nur noch bei 36,4 %. Dementsprechend ist der Anteil der Haupturlaubsreisen, die zwischen fünf und sieben Tage dauern, von rund 11,7 % im Jahr 1969 auf rund 50,6 % im Jahr 2021 gestiegen.

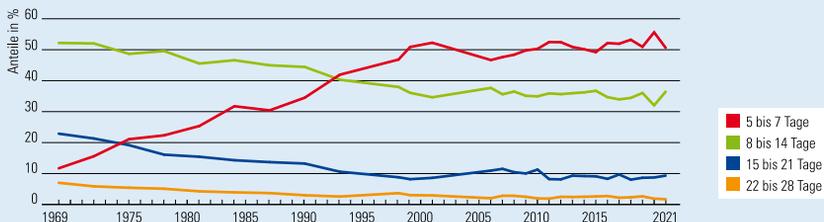
Seit 1969 ist das wichtigste Transportmittel bei Haupturlaubsreisen der Pkw, in der COVID-19-Pandemie 2021 wurde beinahe jede dritte Haupturlaubsreise mit dem Pkw unternommen (2021: 65,2 %). 1969 spielte das Flugzeug mit einem Anteil von 3,4 % eine weniger wichtige Rolle, aber bis zum Vorkrisenjahr 2019 hat sich der Anteil verneunfacht (2019: 31,4 %). 2021 wurde nur mehr jede fünfte Haupturlaubsreise mit dem Flugzeug bestritten (2020: 12,7 %, 2021: 20,0 %). Im Jahr 1969 wurde die Bahn noch bei einem Viertel aller Haupturlaubsreisen genutzt, im Jahr 2021 bei nur mehr etwa jeder zehnten (9,8 %).

Haupturlaubsreisen der österreichischen Bevölkerung (ab 4 Übernachtungen)

	1969	1975	1987	1999	2011	2019	2020	2021
Reiseintensität (Personen mit mindestens einer Haupturlaubsreise in % der Bevölkerung)	27,5	36,1	42,3	49,7	60,3	60,9	38,1	45,4
Reisen (in 1000) davon:	2 418	3 600	4 623	6 306	8 851	9 884	5 013	7 367
Auslandsreisen (in 1000)	1 088	1 656	2 635	3 953	5 727	6 662	1 924	4 469
Inlandsreisen (in 1000)	1 330	1 944	1 988	2 352	3 124	3 222	3 089	2 898
Wichtige Auslandsziele (in % der Auslandsreisen, Auswahl)								
Italien	39	37	28	25	21	20	22	28
Kroatien	.	.	.	9	15	10	9	15
Deutschland	10	8	5	4	10	10	19	12
Griechenland	1	4	11	11	5	8	4	10
Spanien	3	.	.	8	8	7	6	6
Verkehrsmittel (in %, Auswahl)								
Pkw	61	65	64	54	56	53	72	65
Flugzeug	3	6	14	29	28	31	13	20
Eisenbahn	25	17	9	6	8	8	10	10
Autobus, Reisebus	10	10	10	10	7	5	2	3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ergebnisse der Mikrozensus-Sonderprogramme (1969–2002) und aus den quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr (2003–2021).

Entwicklung der Haupturlaubsreisen (ab 4 Übernachtungen) nach Reisedauer



Q: STATISTIK AUSTRIA, Ergebnisse der Mikrozensus-Sonderprogramme (1969–2002) und der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr (2003–2021).

Wertschöpfung: Anteil des Tourismus am BIP 2020 zurückgegangen

Im Jahr 2020 haben Nächtigungs- sowie Tagesgäste insgesamt 21,3 Mrd. € in Österreich ausgegeben. Davon trugen 19,8 % aller Ausgaben allein die Tagesgäste bei. Ausgelöst durch die Nachfrage aller Tourist:innen beliefen sich die direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte des Tourismus (einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen) auf 17,0 Mrd. €. Damit leistete der Tourismus einen direkten bzw. indirekten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 4,5 %.

Mehr als die Hälfte der Ausgaben entfiel auf ausländische Gäste.

Von den 21,3 Mrd. € Gesamtausgaben für Urlaubs- und Geschäftsreisen der Tourist:innen in Österreich waren mit 11,8 Mrd. € mehr als die Hälfte (55,3 %) auf ausländische Gäste zurückzuführen. Inländische Gäste gaben im Zuge ihrer Reisen in Österreich insgesamt 9,1 Mrd. € aus. Dies entspricht 43,0 % aller Ausgaben. Zudem sind 0,36 Mrd. € in Wochenendhäusern bzw. Zweitwohnungen ausgegeben worden (1,7 %).

Rund 138 000 Vollzeitstellen im Tourismus

Die hohe wirtschaftliche Bedeutung impliziert entsprechende Beschäftigungseffekte. Der Tourismus leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtbeschäftigung in Österreich. Im Jahr 2020 waren 170 500 selbständige und unselbständige Beschäftigungsverhältnisse bzw. 137 800 Erwerbstätige (gemessen in Vollzeitäquivalenten) den charakteristischen Tourismusindustrien direkt zuzurechnen. Dies entspricht einem Beitrag zur Gesamtbeschäftigung in Höhe von 3,6 % bzw. 3,5 %.

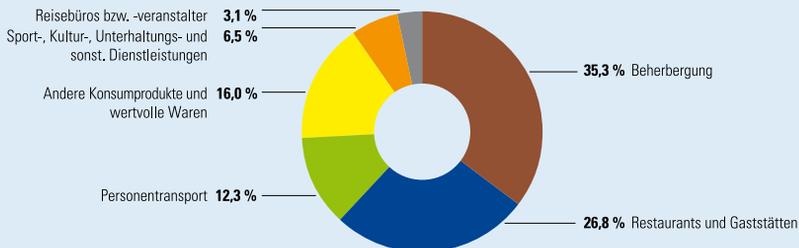


Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Österreich

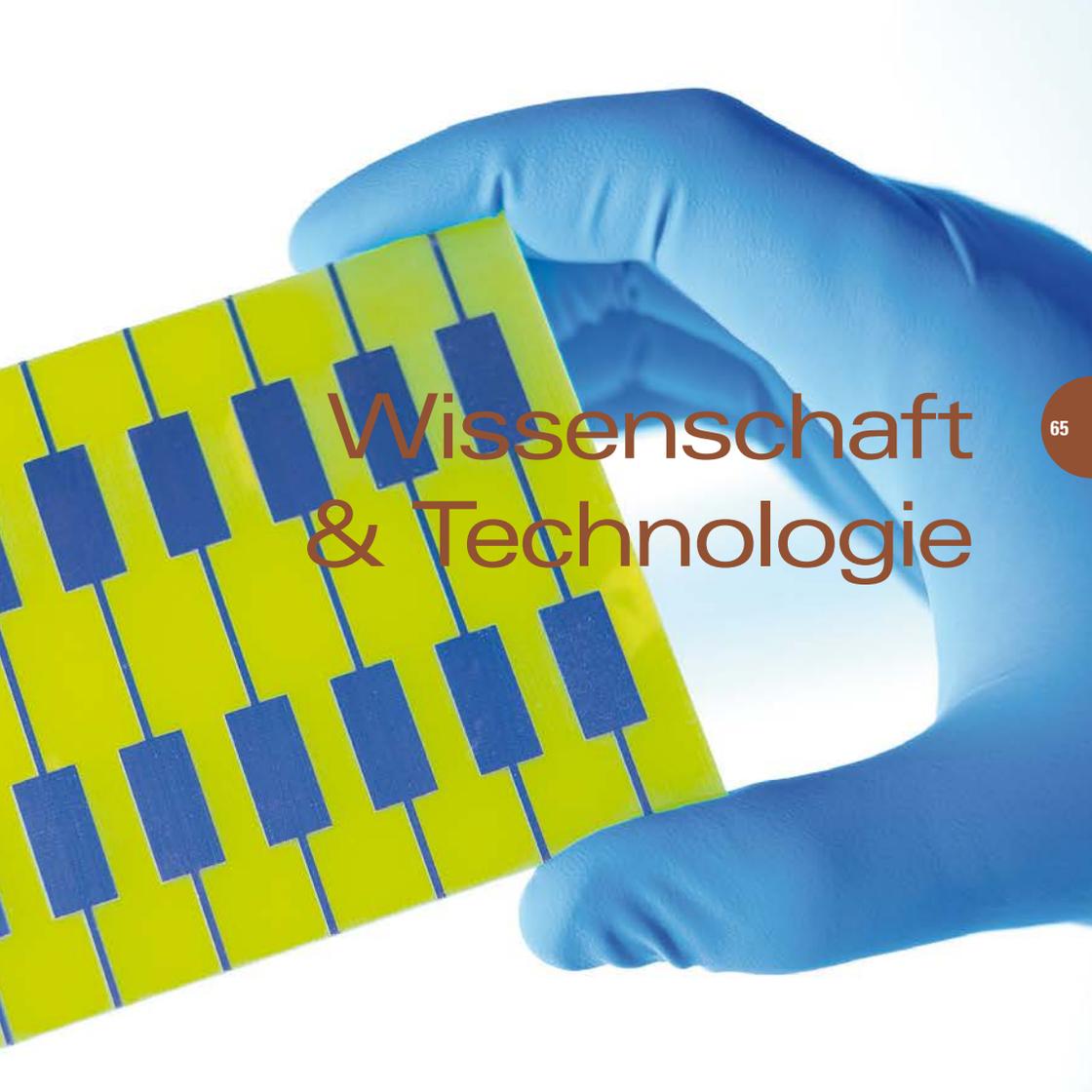
Touristische Nachfrage	2018	2019	2020
	endgültig	revidiert	vorläufig
	Wertschöpfung¹⁾		
Insgesamt in Mio. €	28 490	30 280	17 035
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %		6,3	-43,7
Beitrag zum BIP in %	7,4	7,6	4,5
	Ausgaben aus- und inländischer Besucher:innen in Österreich in Mio. €²⁾		
Ausländische Besucher:innen	20 001	20 778	11 760
Inländische Besucher:innen	15 549	16 880	9 148
Ausgaben in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	225	228	358
Insgesamt	35 775	37 886	21 265

Q: STATISTIK AUSTRIA, WIFO, TSA 2020. *) Inkl. Dienst- und Geschäftsreisen; direkte und indirekte Effekte. **) Übernachtende Gäste sowie Tagesgäste. Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Touristischer Konsum nach Produktgruppen 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, WIFO, TSA 2020.

A hand wearing a blue nitrile glove holds a yellow-green printed circuit board (PCB) with several blue components. The background is a soft, out-of-focus blue gradient.

Wissenschaft & Technologie

Forschung und Entwicklung

14,15 Mrd. € für Forschung im Jahr 2022

Für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) werden in Österreich im Jahr 2022 geschätzte 14,15 Mrd. € ausgegeben. Gegenüber 2021 steigt die Gesamtsumme der österreichischen F&E-Ausgaben um 9,3 % an und führt zu einer Forschungsquote von 3,26 %, was einen Anstieg gegenüber 2021 bedeutet, als die Forschungsquote 3,21 % betrug.

 **Im EU-Vergleich liegt die Forschungsquote Österreichs (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BIP) im europäischen Spitzenfeld: 2020 wurde der drithöchste Wert erreicht.**

Die drei wichtigsten Finanzierungsquellen für die in Österreich durchgeführte Forschung sind

- ▶ der Unternehmenssektor (51 %),
- ▶ der öffentliche Sektor (33 %) mit dem Schwerpunkt beim Bund (28 %),
- ▶ das Ausland (16 %).

Von den gesamten Forschungsausgaben 2022 werden 51 % (rund 7,16 Mrd. €) von österreichischen Unternehmen selbst finanziert. 33 % (rund 4,73 Mrd. €) war der Anteil des Staatsektors (Bund rund 3,90 Mrd. €,

Bundesländer rund 613 Mio. €, sonstige öffentliche Einrichtungen rund 215 Mio. €), 16 % (rund 2,22 Mrd. €) werden vom Ausland und weniger als 1 % (rund 38 Mio. €) vom privaten gemeinnützigen Sektor finanziert. Die Finanzierung durch das Ausland stammt zum überwiegenden Teil von ausländischen multinationalen Konzernen, deren Tochterunternehmen in Österreich Forschung betreiben und schließt Rückflüsse aus EU-Forschungsprogrammen ein.

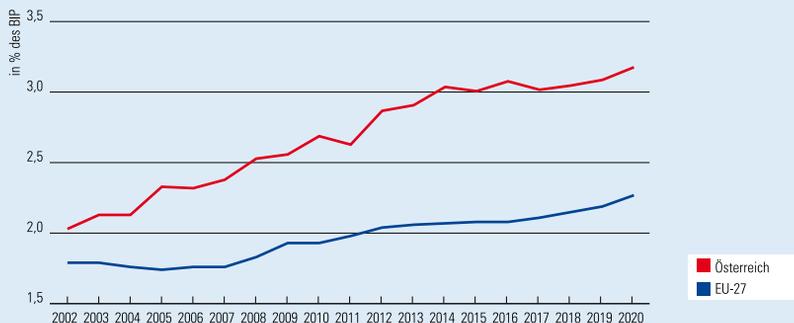


Forschung & Entwicklung in Österreich

Finanzierungssektoren	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Bruttoinlandsausgaben für F&E (in Mio. €)	11 289,8	11 912,0	12 441,2	12 199,0	12 951,8	14 150,6
Davon finanziert durch:						
Bund	2 681,9	2 954,6	2 848,4	3 321,1	3 459,2	3 903,5
Forschungsprämie	637,5	713,1	841,5	1 048,5	890,4	1 000,0
Bundesländer	392,7	500,6	464,4	568,7	590,2	613,3
Unternehmenssektor	5 532,8	5 610,6	5 982,3	5 026,2	5 659,5	6 156,6
Ausland	1 874,3	1 944,4	2 110,8	2 022,8	2 121,3	2 224,7
Sonstige	170,7	188,8	193,9	211,7	231,1	252,5
BIP nominell (in Mrd. €, Stand April 2022)	369,4	385,4	397,5	379,3	403,4	433,7
Bruttoinlandsausgaben für F&E (in % des BIP)	3,06	3,09	3,13	3,22	3,21	3,26

Q: STATISTIK AUSTRIA, F&E-Statistik.

Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung



Q: Eurostat, Stand November 2022.

IKT: Information & Kommunikation

Der IKT-Sektor

18 963 Unternehmen mit 130 453 Beschäftigten waren 2020 in Österreich im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT-Sektor, Definition nach ÖNACE 2008) tätig. Sie haben gemeinsam rund 41,1 Mrd. € umgesetzt. Damit haben diese 5 % aller heimischen Unternehmen mit 4 % der Beschäftigten (außerhalb der Landwirtschaft) rund 5 % vom Gesamtumsatz der Unternehmen aller Wirtschaftszweige (der ÖNACE 2008 B–N und S95) erbracht.

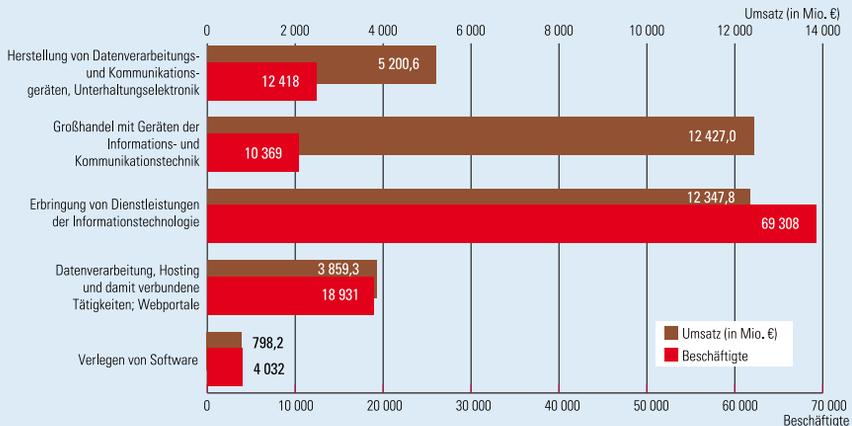
71 % aller Unternehmen des IKT-Sektors gehören zum Zweig „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“. Dieser personalintensive Bereich erwirtschaftet mit 53 % der Beschäftigten 30 % des Umsatzes des IKT-Sektors.

Der umsatzstärkste Zweig ist jener des „Großhandels mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“, bei dem 4 % der Unternehmen mit 8 % der Beschäftigten 30 % der Umsätze erwirtschaften.

Die meisten Unternehmen des IKT-Sektors haben weniger als 10 Beschäftigte (91 %). 7 % der Unternehmen verfügen über 10 bis 49 Beschäftigte. Nur 2 % der Unternehmen weisen 50 und mehr Mitarbeiter:innen auf, beschäftigen aber zusammengenommen mehr als die Hälfte des Personals des IKT-Sektors: 31 % an Personal finden sich in Unternehmen ab 250 Beschäftigten, 22 % in solchen mit 50 bis unter 250 Beschäftigten. Diese 2 % der Unternehmen mit 50 und mehr Mitarbeiter:innen haben 64 % des Gesamtumsatzes des IKT-Sektors erzielt.

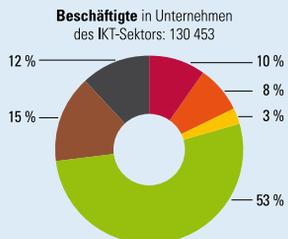
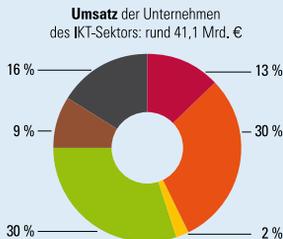


Umsätze und Beschäftigte innerhalb des IKT-Sektors nach Wirtschaftszweigen absolut



Q: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturerhebung 2020. – Die Ergebnisse von den Wirtschaftszweigen 26.2, 26.4, 61 und 95.1 sind nicht verfügbar.

Umsätze und Beschäftigte des IKT-Sektors nach Wirtschaftszweigen in %



- Herstellung von Datenverarbeitungs- und Kommunikationsgeräten, Unterhaltungselektronik
- Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik
- Verlegen von Software
- Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
- Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale
- Sonstige Wirtschaftszweige des IKT-Sektors

Q: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturerhebung 2020. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Unter sonstige Wirtschaftszweige des IKT-Sektors fallen jene Wirtschaftszweige, deren Daten nicht separat ausgewiesen werden können.

Internetnutzung und Online-Shopping

93 % aller heimischen Haushalte waren im 2. Quartal 2022 mit einem Internetzugang ausgestattet. Im Jahr 2002 lag dieser Anteil erst bei 34 %. Nicht befragt wurden Haushalte, in denen alle Mitglieder älter als 74 Jahre bzw. jünger als 16 Jahre waren.



Im EU-Vergleich lag Österreich im Jahr 2022 genau im EU-27 Schnitt: 93 % aller Haushalte hatten Internetzugang. Die Niederlande, Luxemburg, Finnland (je 98 %), Spanien (96 %) und Dänemark (95 %) befanden sich am weitesten über dem EU- 27-Durchschnitt während Kroatien (86 %) sowie Griechenland (85 %) sich weit darunter befanden.

94 % der befragten Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren hatten in den vergangenen drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt das Internet genutzt, gleichgültig an welchem Ort und zu welchem Zweck. 94 % der Männer und 93 % der Frauen nutzten das Internet in diesem Zeitraum.

93 % der Haushalte waren mit einem Internetzugang ausgestattet. In Österreich nutzten 94 % der 16- bis 70-Jährigen das Internet, bereits 57 % shoppten online.

Obwohl der Unterschied bei der Internetnutzung zwischen Männern und Frauen insgesamt gering ausfiel, gab es klare Geschlechtsunterschiede in der ältesten Altersgruppe. Unter den 65- bis 74-Jährigen, nutzten Männer das Internet deutlich öfter (75 %) als Frauen (67 %). Der überwiegende Teil aller Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren (rund 76 %) surfte mehrmals täglich im Internet.

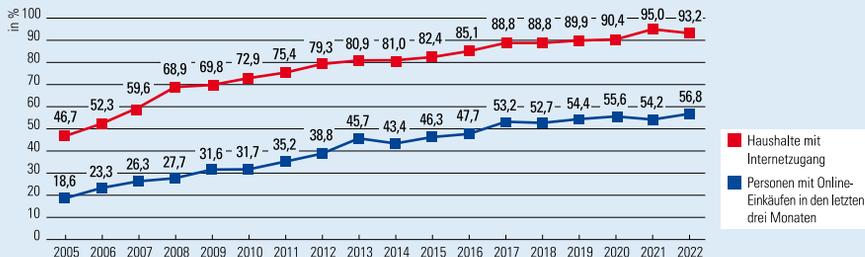
57 % aller Befragten haben Waren oder Dienstleistungen in den letzten drei Monaten über das Internet eingekauft. Im Jahr 2002 lag dieser Anteil bei 8 %. Im Jahr 2022 kauften 60 % der Männer und 54 % der Frauen im Netz ein. Signifikante Geschlechtsunterschiede wurden in jeder Altersgruppe außer bei den 16- bis 24-Jährigen und den 35- bis 44-Jährigen festgestellt. Am häufigsten wurde Kleidung gekauft und Filme oder Serien gestreamt. Weiters wurde Musik häufig gestreamt, Essen online (von Restaurants, Fast-Food Ketten oder Lieferdiensten) bestellt, Tickets für Kulturveranstaltungen online gebucht, sowie Möbel, Wohnaccessoires, oder Gartenprodukte online gekauft.

Personen mit Internetnutzung sowie Online-Einkäufen 2022

Merkmal	Alle Personen	Personen, die das Internet in den letzten drei Monaten genutzt haben		Personen, die in den letzten drei Monaten online eingekauft haben	
	in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	6 705,7	6 277,4	93,6	3 810,3	56,8
Männer	3 332,6	3 145,2	94,4	2 006,4	60,2
16 bis 24 Jahre	424,1	424,1	100,0	313,9	74,0
25 bis 34 Jahre	614,0	614,0	100,0	465,0	75,7
35 bis 44 Jahre	602,8	593,3	98,4	409,5	67,9
45 bis 54 Jahre	627,7	608,6	97,0	356,8	56,8
55 bis 64 Jahre	648,5	595,7	91,9	334,4	51,6
65 bis 74 Jahre	415,5	309,3	74,5	126,8	30,5
Frauen	3 373,0	3 132,3	92,9	1 804,0	53,5
16 bis 24 Jahre	408,1	408,1	100,0	309,0	75,7
25 bis 34 Jahre	589,3	589,3	100,0	409,9	69,6
35 bis 44 Jahre	598,6	594,6	99,3	411,2	68,7
45 bis 54 Jahre	639,8	626,5	97,9	336,5	52,6
55 bis 64 Jahre	662,7	596,5	90,0	253,5	38,3
65 bis 74 Jahre	474,6	317,4	66,9	83,8	17,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2022. Befragungszeitpunkt: April bis Juli 2022.

Haushalte mit Internetzugang sowie Personen mit Online-Einkäufen 2005–2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005 bis 2022. – Nur Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren. – Nur Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren.



Umwelt

73

Wasser, Luft und Geld

Wasser-Reich: Österreich

Im mit Wasserreichtum gesegneten Land Österreich werden Jahr für Jahr rund 2,35 Mrd. m³ Wasser verbraucht. Das entspricht etwa 3 % der pro Jahr verfügbaren Menge.

Pro Jahr wird in österreichischen Haushalten etwa die Wassermenge des Wolfgangsees verbraucht, genauer gesagt durchschnittlich 130 Liter pro Kopf und Tag.

Fast zwei Drittel des Bedarfs entfallen auf die Industrie. Ein knappes Drittel wird für die Trinkwasserversorgung und knapp 5 % in der Landwirtschaft benötigt. Diese Werte sind seit vielen Jahren weitgehend konstant. Wasser wird jedoch auch noch auf viele weitere Arten genutzt, so z. B. zur Energieer-

gewinnung: rd. zwei Drittel der heimischen Stromerzeugung erfolgt in Wasserkraftwerken. Aber auch im Tourismus ist Wasser zum unverzichtbaren Faktor geworden (z. B. Badeseen, Beschneiungsanlagen). Rund 130 Liter Trinkwasser verbraucht jede Person pro Tag im Haushalt. Allerdings fließt das wenigste davon tatsächlich die Kehlen hinunter – denn Wasser wird in erster Linie

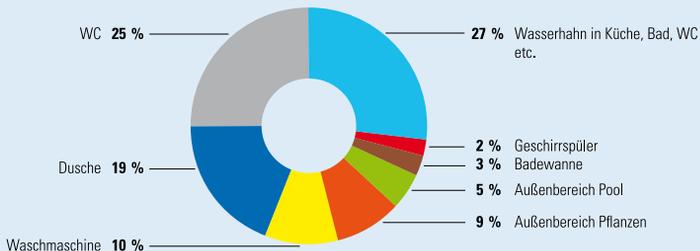
 **Mit rd. 130 Liter Trinkwasser-Verbrauch pro Person und pro Tag liegt Österreich EU-weit im Mittelfeld. Am sparsamsten ist die französische Bevölkerung (112 Liter pro Tag), während die Italiener:innen 213 Liter verbrauchen. In Indien liegt der Pro-Kopf-Verbrauch etwa bei 25 Litern, in Washington bei stolzen 631 Litern – täglich.**

zur Reinigungszwecken benutzt: Rund 22 % werden zum Duschen und Baden verwendet, für die Toilettenspülung 25 % und zum Wäschewaschen 10 %. Im Außenbereich (Pool, Pflanzen etc.) werden 14 % verbraucht. Über die Wasserhähne in Bad, WC und Küche fließen 27 % und 2 % verbraucht der Geschirrspüler. Österreichs Trinkwasser ist zu 99 % Grund- oder Quellwasser. Nur der geringe Rest wird aus Oberflächenwasser gewonnen, etwa aus Seen oder Flüssen.



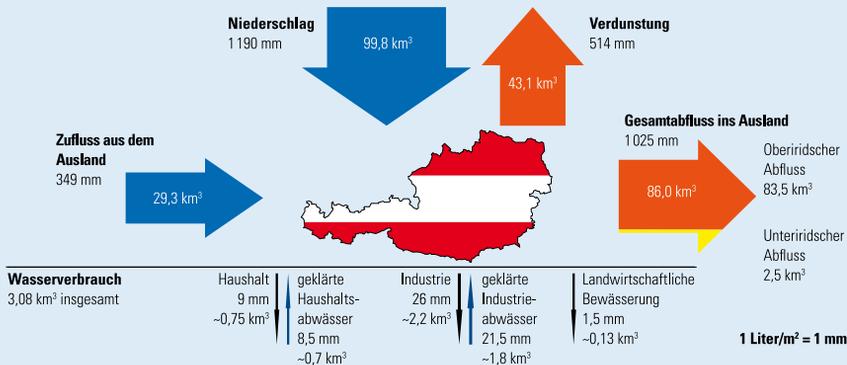
Durchschnittlicher Pro-Kopf-Wasserverbrauch in österr. Haushalten 2017

Durchschnittlicher Pro-Kopf-Wasserverbrauch: 130 Liter/Einw./Tag (100 %)



Q: Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach, ÖVGW 2017, WAVE-Studie. Bearbeitung: STATISTIK AUSTRIA.

Wasserbilanz: mittlere Werte 1986–2015 pro Jahr



Q: Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft 2021. Bearbeitung: STATISTIK AUSTRIA, Rundungsdifferenzen.

Treibhausgase: Emissionen leicht gesunken

Im Jahr 2020 betrug die Treibhausgasemissionen Österreichs 73,6 Mio. Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalent (CO₂-Äquivalent). Sie lagen um 7,5 % bzw. 6,0 Mio. Tonnen unter dem Niveau von 2019 und um 6,2 % unter dem Wert von 1990. Hauptverantwortlich für den Rückgang gegenüber 2019 waren die Maßnahmen rund um COVID-19.

Die Bestimmungen der Treibhausgas-Berichterstattung betreffen neben CO₂ weitere fünf Gase, die unterschiedliche Auswirkungen auf die Erderwärmung haben. Daher werden die Emissionen in „CO₂-Äquivalente“ umgerechnet.

Die Wirtschaftssektoren und Anlagen, die nicht dem Europäischen Emissionshandel (EH) unterliegen, emittierten im Jahr 2020 rund 46,5 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent. Sie unterschritten damit die im Rahmen der Effort-Sharing Entscheidung erlaubte nationa-

le Emissionshöchstmenge um 1,2 Mio. Tonnen. Für die Emissionshandelsbetriebe gab es bis zum Jahr 2020 ein EU-weites Gesamtziel von 21 % im Vergleich zu 2005 ohne spezifische nationale Zielvorgaben.

Österreich liegt mit 8,4 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Kopf im europäischen Mittelfeld und etwas über dem EU-Durchschnitt von 8,2 Tonnen CO₂-Äquivalenten.

Die wichtigsten Verursacher von Treibhausgas-Emissionen (inkl. Emissionshandel, EH) waren im Jahr 2020 die Sektoren Energie und Industrie (44,0 %), Verkehr (28,1 %), Landwirtschaft (10,7 %) sowie Gebäude (10,9 %). Anlagen des Sektors Energie und Industrie sind zu einem hohen Anteil (2020: 83,3 %) vom EU-Emissionshandel umfasst. Gemessen an den nationalen Gesamtemissionen hatte der Emissionshandelsbereich im Jahr 2020 einen Anteil von 36,7 %.

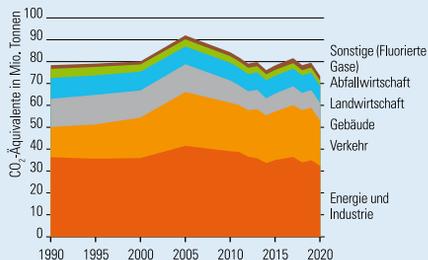
Treibhausgase, CO₂-Emissionen

Treibhausgase 2020	Tonnen CO ₂ -Äquivalente pro Kopf	Treibhausgase 2020	Tonnen CO ₂ -Äquivalente pro Kopf
Belgien	9,5	Malta	4,5
Bulgarien	7,2	Niederlande	9,8
Dänemark	7,3	Österreich	8,4
Deutschland	8,9	Polen	10,0
Estland	8,7	Portugal	5,7
Finnland	8,8	Rumänien	5,7
Frankreich	5,9	Schweden	4,6
Griechenland	7,1	Slowakei	6,8
Irland	11,8	Slowenien	7,6
Italien	6,5	Spanien	5,9
Kroatien	5,9	Tschechien	10,6
Lettland	5,6	Ungarn	10,3
Litauen	7,3	Zypern	6,5
Luxemburg	17,0		
		EU-27	8,2

CO ₂ -Emissionen aus Verkehr ^{*)}	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2017	2018	2019	2020
Verkehr gesamt (inkl. Tanktourismus)	13,5	15,4	18,2	24,3	21,8	21,9	23,5	23,6	23,7	20,3
Verkehr, Inland	12,1	13,9	15,7	16,7	15,3	15,9	17,1	17,7	18,0	15,4

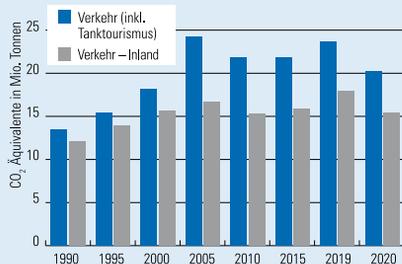
Q: Eurostat, Umweltbundesamt. *) CO₂-Äquivalente in Mio. Tonnen.

Treibhausgasemissionen nach Sektoren von 1990 bis 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Luftemissionsrechnung, Umweltbundesamt.

CO₂-Emissionen aus Verkehr, Anteil Tanktourismus von 1990 bis 2020



Q: Eurostat und Umweltbundesamt.

„Grünes“ Geld: umweltrelevante Zahlungsströme

Im Jahr 2019 wurden in Österreich nationale Ausgaben für den Umweltschutz in Höhe von 13,9 Mrd. € getätigt, und zwar zu 5,2 % (rund 0,7 Mrd. €) vom öffentlichen Sektor (inkl. POE = Private Organisationen ohne Erwerbscharakter), zu 6,2 % (knapp 0,9 Mrd. €) von privaten Haushalten und zu 88,6 % (12,3 Mrd. €) von Unternehmen. Von den gesamten Ausgaben floss, wie schon in den letzten Jahren, auch im Jahr 2019 der Großteil in die beiden Kernbereiche der Umweltschutzausgaben – nämlich in die Abfallwirtschaft und in den Gewässerschutz.

2019 betragen die Ausgaben für den Umweltschutz 13,9 Mrd. €.

Die Aufwendungen des öffentlichen und privaten Sektors für den Umweltschutz stellen einen wichtigen Aspekt ökologisch relevanter Aktivitäten einer Volkswirtschaft dar; die Höhe der nationalen Umweltschutz-



ausgaben ist ein Indikator für die relative wirtschaftliche Bedeutung des Umweltschutzes.

2020 wurden 8,7 Mrd. € an Öko-Steuern eingenommen.

Diese Einnahmen setzen sich 2020 aus Energiesteuern (etwas über 53 % des gesamten Ökosteueraufkommens), Transportsteuern – 38 % der Öko-Steuererinnahmen kommen aus dem Verkehrsbereich – sowie Ressourcensteuern (rund 9 %) und Verschmutzungssteuern (knapp 1 %) zusammen. Bei Letzteren handelt es sich im Wesentlichen um den Altlastensanierungsbeitrag.

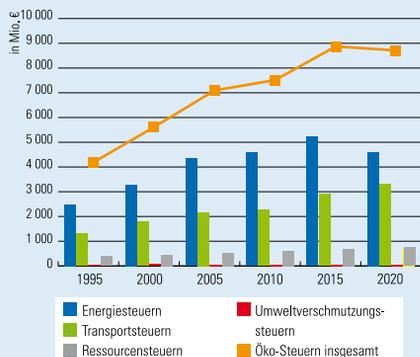
Öko-Steuern und Finanzierung der Umweltschutzausgaben in Mio. €

Öko-Steuern	2000	2010	2012	2014	2016	2017	2018	2019	2020
Energiesteuern	3 288	4 585	5 031	5 024	5 284	5 540	5 385	5 556	4 599
Transportsteuern	1 796	2 265	2 562	2 875	3 018	3 219	3 295	3 404	3 300
Umweltverschmutzungssteuern	72	51	53	54	58	62	79	69	57
Ressourcensteuern	453	603	635	664	691	708	726	731	744
Öko-Steuern insgesamt	5 608	7 505	8 281	8 617	9 052	9 529	9 485	9 760	8 700

Umweltschutzausgaben national	2010	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Öffentlicher Sektor (inkl. POE*)	161	181	139	584	603	615	638	658	725
Unternehmen	8 935	9 342	7 592	8 725	8 972	9 814	11 014	11 936	12 287
Haushalte	1 521	1 682	1 806	902	917	891	893	861	863
Zusammen	10 617	11 205	9 537	10 211	10 492	11 321	12 545	13 454	13 875

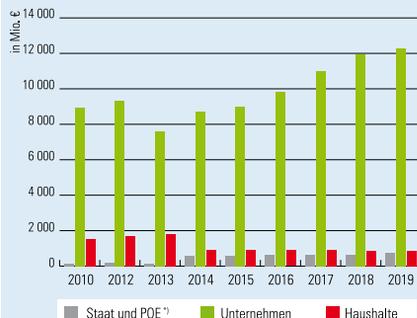
Q: STATISTIK AUSTRIA, Öko-Steuern, Umweltschutzausgabenrechnung. *) Private Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Öko-Steuern 1995–2020 in Mio. €



Q: STATISTIK AUSTRIA, Öko-Steuern.

Nationale Umweltschutzausgaben 2010–2019 in Mio. €



Q: STATISTIK AUSTRIA, Umweltschutzausgabenrechnung. *) Private Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Energie



Fossile Abhängigkeit

Erdgas aus Russland und Norwegen, Erdöl aus Russland und Kasachstan – die Abhängigkeit Österreichs von ausländischen Energielieferungen steigt kontinuierlich.

 **2021 kamen 52,0 % der in Österreich eingesetzten Energie aus dem Ausland; der EU-27-Durchschnitt lag 2020 bei 59,2 %.**

Nur 4,8 % des Rohölbedarfes und 7,3 % des Gasverbrauches stammten aus heimischer Produktion. Seit der Schließung des steirischen Braunkohlebergbaues im Jahr 2005 beträgt die Auslandsabhängigkeit bei Kohle schlicht 100 %.



Mit 55,4 % hatten die biogenen Energieträger 2021 den höchsten Anteil an der Erzeugung von erneuerbaren Energieträgern.

Lediglich bei den erneuerbaren Energieträgern, wie z. B. Biomasse war Österreich – wenn man die Biotreibstoffe außer Acht lässt – weitestgehend autark. Allerdings machten die „Erneuerbaren“ nur 31,3 % des Gesamtenergieverbrauches aus.

26,1 % der biogenen Energieträger 2021 waren Scheitholz.

Beim elektrischen Strom, der zu 76,2 % aus erneuerbaren Energieträgern stammte, wies Österreich zuletzt im Jahr 2000 einen minimalen Exportüberschuss aus. Seither hat sich das Land zu einem Nettostromimporteur entwickelt.

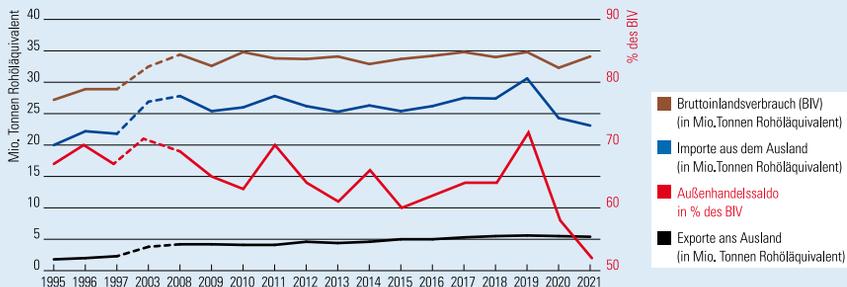
Energiesparmaßnahmen sind daher nicht nur aus Klimaschutzgründen sinnvoll. Sie sind auch notwendig, um Österreichs Energieabhängigkeit nicht noch weiter zu steigern und so der zunehmenden Energieverknappung entgegenzuwirken.

Import-/Exportstruktur in TJ

Energeträgergruppen	1970	1980	1990	2000	2010	2020	2021
Importe	485 116	735 861	775 744	925 905	1 088 399	1 018 509	968 769
davon:							
Kohle	147 929	116 932	132 896	128 691	141 196	102 295	107 994
Erdöl	296 057	493 942	425 874	519 718	584 213	569 749	567 076
Gas	35 693	112 380	187 917	222 784	256 036	224 856	165 149
Erneuerbare	501	1 217	4 438	4 945	35 283	33 327	33 381
Strom	4 936	11 390	24 620	49 767	71 671	88 281	95 170
Exporte	30 568	33 492	51 178	125 110	172 513	230 894	226 123
davon:							
Kohle	278	346	70	41	197	2	1
Erdöl	5 679	6 811	22 722	63 208	90 613	117 109	122 612
Gas	0	0	0	478	0	0	0
Erneuerbare	189	652	2 115	6 691	18 803	33 407	35 496
Strom	24 422	25 683	26 271	54 691	62 899	80 376	68 015
Brennbare Abfälle *)	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0
Fernwärme *)	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. TJ = Terajoule. *) Importe/Exporte.

Energieabhängigkeit Österreichs



Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen.

Verbrauch: in 50 Jahren verdoppelt

Der Energieverbrauch verdoppelte sich in Österreich in den vergangenen 50 Jahren nahezu – und zwar sowohl der Gesamtverbrauch (Bruttoinlandsverbrauch/BIV) als auch der Endverbrauch. Der stärkste Anstieg des BIV seit 1970 wurde bei den Abfällen, bei den erneuerbaren Energien und bei Gas verzeichnet, während der Einsatz von Kohle sank.

Die Wirtschaft stieg von 2020 auf 2021 um 4,6 % gemessen am Bruttoinlandsprodukt – der BIV stieg um 5,8 %.

Trotz eines stetigen Zuwachses beim Verbrauch erneuerbarer Energieträger wurde der Großteil des heimischen Energieeinsatzes immer noch durch fossile Energieträger wie z. B. Öl und Gas abgedeckt. Dies stellt vor allem im Hinblick auf die Emissionen von Treibhausgasen, aber auch für die Versorgungssicherheit – über 90 % der eingesetzten fossilen Energieträger wurden importiert – ein wachsendes Problem dar. Der Endverbrauch pro Kopf betrug 2020 in Österreich 2,8 Tonnen Rohöläquivalent (ROE) und lag damit über dem EU-Durchschnitt von 2,0 Tonnen ROE.

Der energetische Endverbrauch in Österreich stieg 2021 gegenüber 2020 um 6,0 %.

Der Energiekonsum stieg 2021 im Vergleich zum Pandemiejahr 2020 in der Landwirtschaft um 6,5 %, im Produzierenden Bereich um 5,0 %, in der Dienstleistung um 6,8 % und beim Transport um 4,4 %. Der stärkste Anstieg war bei den Haushalten zu verzeichnen (+10,1 %).

 **2020 entfiel der größte Anteil am BIV in der EU-27 mit 34,3 % auf Erdöl, gefolgt von Erdgas (24,4 %) und den erneuerbaren Energiequellen inkl. Biotreibstoffen (17,9 %).**

Mit einem Anteil von rund 31,3 % dominierte im Jahr 2021 beim Energieverbrauch der Sektor Verkehr, gefolgt von den Haushalten mit einem Anteil von rund 28,6 %.

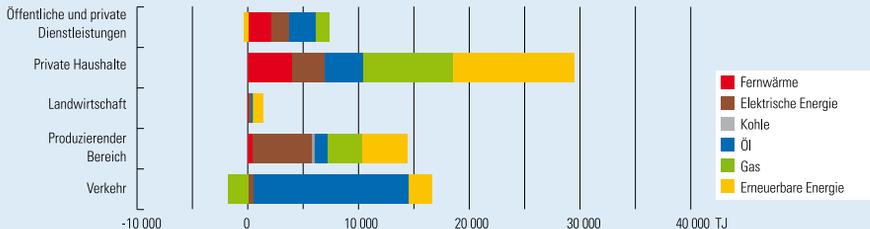


Verbrauchsstruktur in TJ

	1970	1980	1990	2000	2010	2020	2021
Bruttoinlandsverbrauch (BIV)	796 784	989 908	1 052 336	1 224 964	1 458 261	1 350 548	1 429 302
davon:							
Kohle	201 075	154 205	171 505	152 892	141 637	104 515	107 764
Erdöl	387 376	510 487	443 864	513 109	545 843	464 451	494 282
Gas	103 972	175 710	219 239	275 836	340 091	306 427	323 717
Erneuerbare	123 770	161 836	211 307	277 543	396 270	439 270	447 926
Brennbare Abfälle	77	1 963	8 073	10 508	25 649	27 981	28 457
Fernwärme	0	0	0	0	0	0	0
Strom ^{*)}	-19 486	-14 293	-1 651	-4 925	8 772	7 905	27 155
Energetischer Endverbrauch	566 043	700 357	762 584	935 834	1 116 143	1 055 660	1 123 463
davon:							
Kohle	97 911	62 473	49 651	32 838	19 800	18 088	18 417
Erdöl	295 334	360 085	327 573	401 577	434 045	367 318	388 646
Gas	48 696	94 694	114 375	167 279	198 478	195 813	206 546
Erneuerbare	46 353	53 837	89 246	103 375	172 404	170 488	188 136
Brennbare Abfälle	24	387	4 034	6 175	9 552	10 507	11 254
Fernwärme	4 933	13 847	25 254	41 689	66 100	71 933	78 469
Strom	72 792	115 034	152 452	182 901	215 763	221 513	231 994

Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. TJ = Terajoule. *) BIV bei abgeleiteten Energieträgern negativ wenn Exporte Importe übersteigen.

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren Veränderungen 2021 gegenüber 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. TJ = Terajoule.

„Erneuerbare“ im Aufwind

Erneuerbare Energieträger – Wasserkraft, Wind und Sonne sowie Erdwärme und Biomasse – haben in den vergangenen Jahren einen starken Aufwind erhalten.

Seit 1970 hat sich der Einsatz von erneuerbaren Energieträgern mehr als verdreifacht.

Die Vorteile der „Erneuerbaren“: Einerseits tragen sie nicht zur Anreicherung von Treibhausgasen in der Atmosphäre bei, andererseits reduzieren sie die Abhängigkeit von Energieimporten.



Der laut EU-Richtlinie anrechenbare Anteil der erneuerbaren Energie am Bruttoendenergieverbrauch betrug 2021 36,4 %; der EU-Durchschnitt lag 2020 bei rund 22,1 %.

Während Wasser und Wind ausschließlich zur Stromerzeugung genutzt werden, besitzen die biogenen Energieträger vielseitigere Verwendungsmöglichkeiten: Neben der Produktion von Strom und Fernwärme werden sie auch als Treibstoffe (Biodiesel) und in den Haushalten (Raumheizung) eingesetzt. Weitere Steigerungsraten sind vor allem bei



Biodiesel und Bioethanol zu erwarten, da sie den fossilen Treibstoffen zugesetzt werden müssen. Im Jahr 2021 lag der Anteil von für den Transport eingesetzten „Erneuerbaren“ bei 11,5 %.

2021 betrug der laut EU-Richtlinie anrechenbare Anteil von Strom aus erneuerbaren Energieträgern 76,2 % – davon stammten 74,6 % aus Wasserkraft.

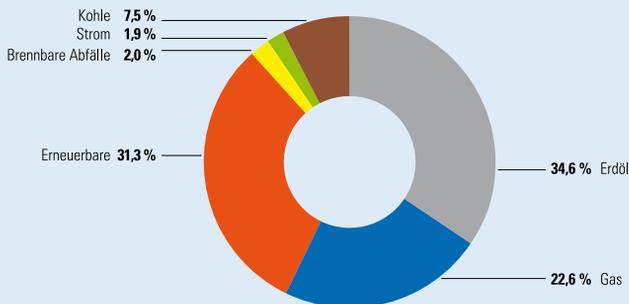
Während Strom aus Wasserkraft in Österreich eine lange Tradition aufweist, ist der Einsatz von Biomasse für die Stromerzeugung eine relativ junge Entwicklung. Rasant angestiegen ist die Produktion von Fernwärme aus Biomasse, deren Anteil sich von 1990 auf 2021 von 7,3 % auf 51,0 % versiebenfacht hat. 2020 gab es rund 2 400 Anlagen, die Fernwärme aus Biomasse erzeugten.

Erneuerbare Energieträger in TJ

	1970	1980	1990	2000	2010	2020	2021
Produktion	123 458	161 271	209 530	279 289	378 377	441 282	449 974
Importe	501	1 217	4 438	4 945	35 283	33 327	33 381
Lager	0	0	-545	0	1 414	-1 933	67
Exporte	189	652	2 115	6 691	18 803	33 407	35 496
Bruttoinlandsverbrauch	123 770	161 836	211 307	277 543	396 270	439 270	447 926
Umwandlung	77 417	107 999	122 061	174 200	233 633	277 819	271 681
Endverbrauch	46 353	53 837	89 246	103 375	172 404	170 488	188 136
Endverbrauch durch							
Landwirtschaft	2 759	2 599	4 025	5 101	7 127	6 730	7 691
Produzierender Bereich	491	10 051	22 660	29 599	52 311	48 009	52 060
Transport	9	2	79	612	20 743	17 192	19 257
Öff. u. priv. Dienstleistungen	3 620	374	2 928	4 994	8 687	12 275	11 894
Haushalte	39 474	40 811	59 554	63 069	83 536	86 281	97 234

Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. TJ = Terajoule.

Anteile der Energieträger am Bruttoinlandsverbrauch 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

An abacus with stacks of gold and copper coins on a dark board with numbers. The board has numbers like 1, 2, 3, 4, 5, 150, 250, -50, -25, -15, -10, -5, 175, 225, 275, 325, 375, 425, 475, 525, 575, 625, 675, 725, 775, 825, 875, 925, 975. The gold coins are stacked on the 1, 2, 3, 4, 5, 150, 250, -50, -25, -15, -10, -5, 175, 225, 275, 325, 375, 425, 475, 525, 575, 625, 675, 725, 775, 825, 875, 925, 975. The copper coins are stacked on the 1, 2, 3, 4, 5, 150, 250, -50, -25, -15, -10, -5, 175, 225, 275, 325, 375, 425, 475, 525, 575, 625, 675, 725, 775, 825, 875, 925, 975.

Öffentlicher Sektor

Einnahmen &
Ausgaben

Öffentlicher Dienst

Österreichs Maastricht-Defizit über EU-Schnitt

Der Maastricht-Saldo (Defizit oder Überschuss) wird aus der Differenz von Staatseinnahmen und Staatsausgaben errechnet. Zum Staat zählen der Bund, die Bundesländer, die Gemeinden, die Sozialversicherungsträger sowie zahlreiche außerbudgetäre Einheiten. Haupteinnahmen sind Steuern und Sozialabgaben, die Ausgaben enthalten unter anderem Sozialleistungen, Subventionen und den Personalaufwand für öffentlich Bedienstete.



Im Jahr 2021 erzielten 25 der 27 EU-Länder ein Maastricht-Defizit. Österreich wies, wie auch im Vorjahr, trotz Abschwächung der COVID-19-Krise ein Defizit aus (5,9 % des BIP 2021), der EU-27-Durchschnitt lag bei einem Defizit von 4,6 %.

Acht EU-Länder erzielten ein höheres Defizit als Österreich, das höchste Defizit wies Malta mit 7,8 % des BIP aus. Den höchsten Überschuss wies hingegen Dänemark mit einem Wert von 3,6 % des BIP aus.

In den Jahren seit 2001 ist zu beobachten, dass die Defizitquote in Österreich – mit Ausnahme der Jahre 2004 bis 2007, sowie



2014, 2016, 2020 und 2021 – geringer ist als im EU-27-Durchschnitt. Seit Anbeginn (1997) erfüllt Österreich – mit Ausnahme von 2004, 2009, 2010, 2020 und 2021 – das Maastricht-Kriterium im Rahmen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (Defizit unter 3 % des BIP).

Maastricht-Schulden: Quote leicht zurückgegangen

Der öffentliche Schuldenstand Österreichs belief sich Ende 2021 auf 334,2 Mrd. € bzw. 82,3 % des BIP. Damit liegt die Staatsverschuldung um 18,2 Mrd. € über dem Vorjahreswert, die Schuldenquote (= Verhältnis der Staatsschulden zum BIP) verringerte sich gleichzeitig um 0,6 Prozentpunkte.

Im EU-27-Durchschnitt ist ein Rückgang der Schuldenquote auf 87,9 % im Jahr 2021 zu beobachten.

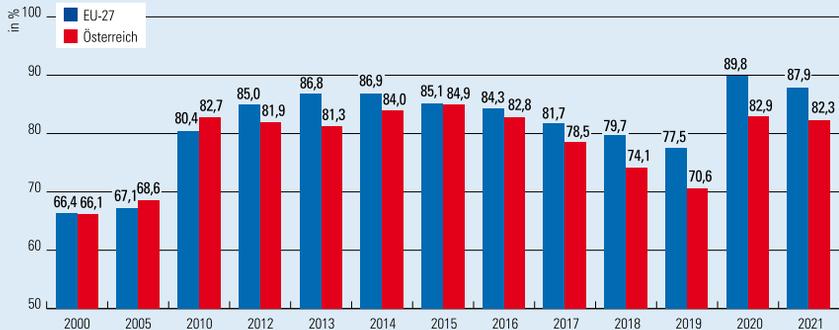
Werte Stand 21.10.2022.

Maastricht-Defizit/Überschuss in % des Bruttoinlandsproduktes (BIP)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Öffentliche Finanzen, Eurostat. Werte Stand 21.10.2022.

Maastricht-Schuldenstand in % des Bruttoinlandsproduktes (BIP)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Öffentliche Finanzen, Eurostat. Werte Stand 21.10.2022. Bruttoschuld des Staates (konsolidiert) in % des BIP.

Staatshaushalt: Ausgaben 2021 über 50 % des BIP

Die Ausgaben aller öffentlichen Haushalte lagen in Österreich 2021 über 50 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP; 56,0 %). Darin enthalten sind die Ausgaben des Bundes, der Bundesländer, der Gemeinden und der Sozialversicherungsträger sowie zahlloser ausgegliederter Einheiten, die jedoch zum „Staat“ zählen. Inhaltlich umfassen die Ausgaben im Wesentlichen die Sozialausgaben, den Personal- und Sachaufwand, Förderungen, Zinszahlungen für die Staatsschuld und Investitionen. Fast die Hälfte der Staatsausgaben entfallen auf Sozialausgaben; und zwar in Form von Geldleistungen (z. B. staatliche Pensionen) oder Sachleistungen (z. B. ärztliche Leistungen).

Die österreichische Staatsausgabenquote liegt über dem EU-27-Durchschnitt (2021: 51,5 % des BIP).

Die Staatsquoten in Österreich liegen weiterhin über dem EU-27-Durchschnitt.

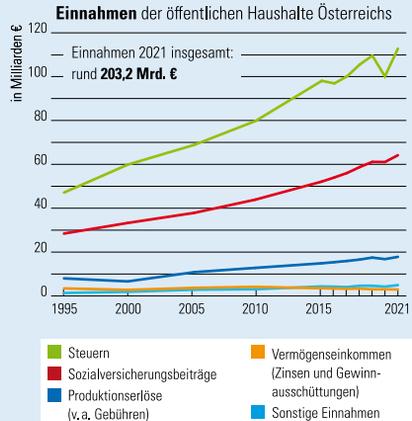
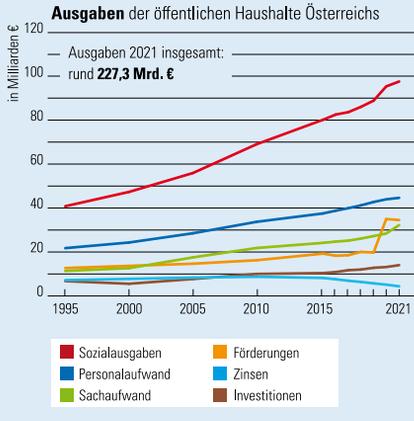
Die Einnahmen der öffentlichen Haushalte umfassen vor allem das Steueraufkommen und die Sozialversicherungsbeiträge. Von geringerer Bedeutung sind Erlöse aus Gebühren, Verkäufen von Gebäuden und Grundstücken sowie aus Vermögenseinkommen (Zinsen und Gewinnausschüttungen von Unternehmen, an denen der Staat beteiligt ist).

2021 standen den öffentlichen Haushalten in Österreich finanzielle Mittel in der Höhe von 50,0 % des BIP zur Verfügung. Im EU-27-Durchschnitt lag die Staatseinnahmenquote bei 46,8 %. Spitzenreiter in der EU-27 sind Dänemark (2021 Einnahmenquote 54,4 % des BIP) bzw. Frankreich (2021 Ausgabenquote 59,0 % des BIP). Am anderen Ende der Skala findet sich 2021 Irland (Einnahmenquote 23,2 %; Ausgabenquote 24,8 %).

Werte Stand 21.10.2022.



Ausgaben und Einnahmen des Staates Struktur und Entwicklung



Q: STATISTIK AUSTRIA, Öffentliche Finanzen, Stand: 21.10.2022, konsolidiert.

Staatsquoten in Österreich



Q: STATISTIK AUSTRIA, Öffentliche Finanzen, Stand 21.10.2022.

Im Dienste der Öffentlichkeit

Die öffentliche Verwaltung erbringt in Österreich eine ganze Fülle von Leistungen. Sie trägt entscheidend zur hohen Lebensqualität in unserem Land bei. Im Öffentlichen Dienst sind 361 541 Mitarbeiter:innen (Vollbeschäftigtenäquivalente/VBÄ) aus Bund, Ländern und Gemeinden beschäftigt.

Die Personalkapazität des Bundes betrug 135 981 Vollbeschäftigtenäquivalente (VBÄ) im Jahr 2021. Dazu kamen 4 270 Bundesbeamt:innen in ausgegliederten Einheiten, sowie 7 575 in den Nachfolgegesellschaften der Post. Mit einem Anteil von

etwa einem Drittel (33,2 %) ist der Verwaltungsdienst die größte Berufsgruppe im Bundesdienst, gefolgt von den Lehrer:innen (28,3 %), dem Exekutiv- (25,3 %) und Militärdienst (9,8 %).

Die Wirkung der Pragmatisierungspolitik auf die Anzahl der Beamt:innen im Jahresvergleich ist evident: Waren 1997 beim Bund und seinen ausgegliederten Einrichtungen (exkl. Nachfolgegesellschaften der Post) noch 119 178 Beamt:innen tätig, sind es heute nur noch 71 978.

Von den 2021 angefallenen Arbeitnehmer:innenentgelten im staatlichen Sektor in der Höhe von 44,3 Mrd. € entfallen 29,2 % auf den Bildungssektor, 24,0 % auf das Gesundheitswesen und 14,9 % in den Bereich der allgemeinen öffentlichen Verwaltung.

In Österreich betrug 2019 der Anteil öffentlich Bediensteter an der Erwerbsbevölkerung 16,7 %. Österreich lag damit unter dem Durchschnitt der OECD-Mitgliedstaaten von 17,9 %.



Personalstand im Öffentlichen Dienst

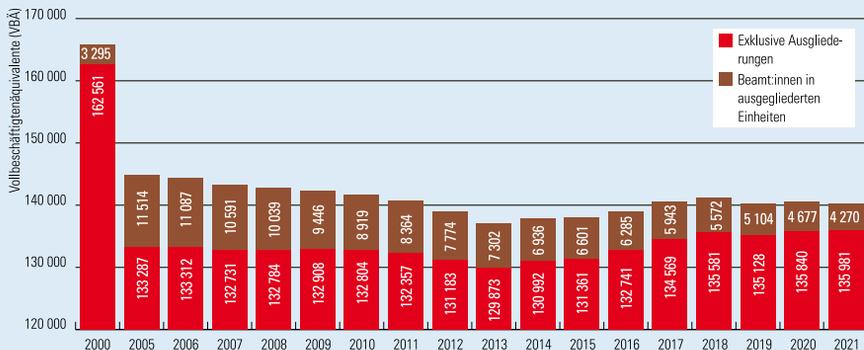
Bundesdienst	Personal	in %
Verwaltungsdienst	45 183	33,2
Lehrpersonen	38 543	28,3
Exekutivdienst	34 413	25,3
Militärischer Dienst	13 282	9,8
Richter:innen, Staatswält:innen	2 979	2,2
Hochschullehrpersonen	1 094	0,8
Krankenpflegedienst	203	0,1
Schulaufsicht	259	0,2
Sonstige	25	0,0
Gesamt	135 981	100,0

Q: Bundeskanzleramt, Personal des Bundes 2021.

Öffentlicher Dienst insgesamt	Personal
Bund	135 981
Länder	146 695
Gemeinden	78 865
Gesamt	361 541

Q: Bundeskanzleramt, Personalstand in Vollbeschäftigtenäquivalenten, Bund: 31.12.2021, Länder: 2020, Gemeinden: 2019.

Bundesdienst: Entwicklung der Personalstände



Q: Bundeskanzleramt, Personalstand in Vollbeschäftigtenäquivalente (VBÄ).



Lebensqualität und Lebensstandard

Wir werden immer älter

Die Lebenserwartung bei der Geburt liegt in Österreich derzeit für Männer bei 78,80 Jahren und für Frauen bei 83,76 Jahren (2021). Somit blieb die Lebenserwartung im Jahr 2021 etwa auf dem Niveau von 2014. Die Lebenserwartung der Österreicher:innen ist in den vergangenen Jahrzehnten sehr stark gestiegen: pro Jahrzehnt um zwei bis drei Jahre, wobei sich die Lebenserwartung der Männer etwas dynamischer entwickelte als jene der Frauen.

Die Lebenserwartung der Männer beträgt derzeit 78,80 Jahre, jene der Frauen 83,76 Jahre.

Doch nicht nur bei der Geburt, sondern in allen Lebensaltern steigt die „restliche“ Lebenserwartung stark an. Beispielsweise hatte 1970 ein Mann im Alter von 60 Jahren noch 14,85 weitere Lebensjahre zu erwarten, eine 60-jährige Frau noch 18,80 Jahre. In der Zwischenzeit sind diese Werte auf 21,84 Jahre (Männer) bzw. 25,55 Jahre (Frauen) angestiegen. 2019 waren sie in diesem Alter noch um rund ½ Jahr höher.



 **Im EU-Vergleich liegt die Lebenserwartung der Österreicher:innen in der Mitte des 2. Viertels.**

Auch die Säuglingssterblichkeit ist sehr stark zurückgegangen: Sie betrug 2021 nur mehr 2,73 Promille der Lebendgeborenen, während sie 1970 noch bei 26 Promille lag.

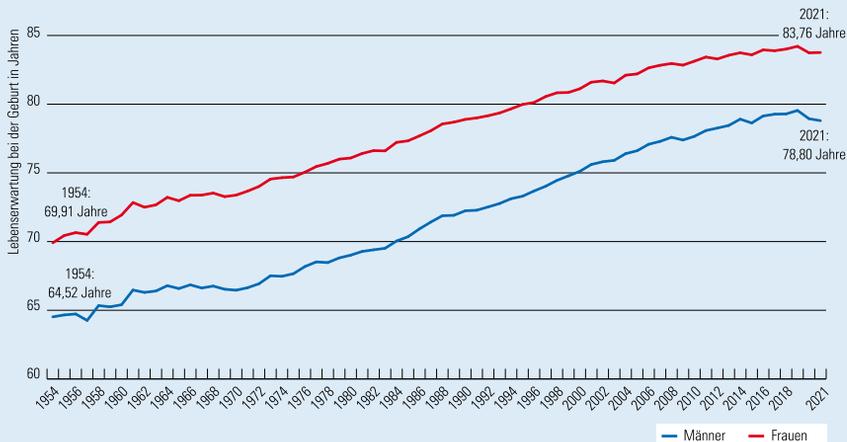
Im EU-Vergleich (2021) liegt Österreich für beide Geschlechter zusammen an 12. Stelle der Lebenserwartung. Höher als in Österreich ist sie in Dänemark, den Niederlanden, Zypern, Belgien, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Italien, Malta, Schweden und Spanien. Die geringste Lebenserwartung findet sich in Bulgarien, Rumänien und Lettland, wo sie um mehr als 7 Jahre niedriger ist als in Österreich.

Lebenserwartung und Säuglingssterblichkeit

	1970	1980	1990	2000	2010 ^{***)}	2020	2021
Lebenserwartung							
Lebenserwartung der Männer bei der Geburt	66,46	69,01	72,24	75,11	77,66	78,94	78,80
Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt	73,38	76,08	78,89	81,12	83,13	83,74	83,76
Lebenserwartung der Männer im Alter von 60 Jahren	14,85	16,32	17,81	19,73	21,44	21,84	21,84
Lebenserwartung der Frauen im Alter von 60 Jahren	18,80	20,30	22,15	23,84	25,30	25,55	25,55
Säuglingssterblichkeit							
Gestorbene Säuglinge ^{*)}	2 908	1 303	709	378	307	262	235
Säuglingssterberate ^{**)}	25,9	14,3	7,8	4,8	3,9	3,1	2,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. *) Im ersten Lebensjahr Gestorbene. **) Im ersten Lebensjahr Gestorbene auf 1 000 Lebendgeborene. ***) Ab 2009 verbesserte Vollzähligkeit (im Ausland Gestorbene).

Anstieg der Lebenserwartung bei der Geburt



Q: STATISTIK AUSTRIA, ab 2009 verbesserte Vollzähligkeit (im Ausland Gestorbene).

Einkommen: Frauen verdienen deutlich weniger

Im Jahr 2020 betrug das mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) der unselbständig Erwerbstätigen (exkl. Lehrlinge) in Österreich 30 257 € – netto blieben dabei im Schnitt 22 958 € übrig. Die höchsten Einkommen waren bei Beamt:innen zu finden: Sie verdienten im Mittel 60 225 € brutto, gefolgt von Vertragsbediensteten (36 950 €) und Angestellten mit 34 220 €. Das Schlusslicht bildeten Arbeiter:innen (21 969 €). Beamt:innen stehen aber auch deswegen an der Spitze, weil sie in der Regel älter und höher qualifiziert sind und nicht arbeitslos werden.

Immer noch können sich Männer über höhere Einkommen freuen: Während im öffentlichen Bereich die geschlechtsspezifische „Einkommensschere“ weniger auseinanderklafft, verdienten Arbeiterinnen und weibliche Angestellte im Mittel nur 45 % bzw. 54 % des Bruttojahreseinkommens ihrer männlichen Kollegen.

Ein erheblicher Teil dieser Unterschiede erklärt sich aus der großen Zahl von teilzeitbeschäftigten Frauen. Von allen erwerbstä-

tigen Frauen arbeiteten 53 % in Teilzeit; bei Männern lag dieser Anteil bei 18 %.

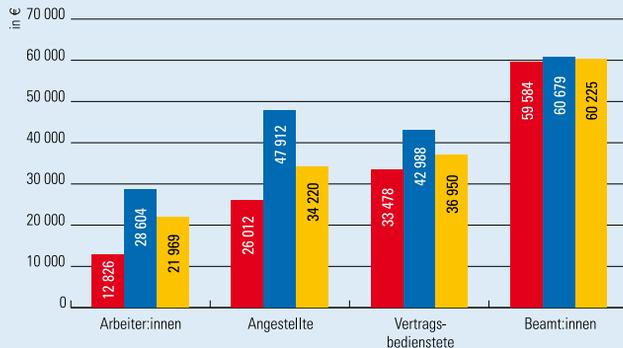
Aber auch wenn ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, beträgt das mittlere Frauen-Einkommen nur 87 % des mittleren Männer-Einkommens. Wieder sind in der Privatwirtschaft die Einkommensdifferenzen größer als im öffentlichen Dienst: Arbeiterinnen erzielen im Mittel nur 73 % des Einkommens von Arbeitern, weibliche Angestellte 70 % des Einkommens ihrer Kollegen. Weibliche Vertragsbedienstete kommen hingegen auf ein mittleres Einkommen von 95 % des Vergleichswertes der Männer und Beamtinnen haben sogar ein 6 % höheres Einkommen als Beamte.

Frauen verdienen nach wie vor deutlich weniger als Männer – sowohl als Erwerbstätige als auch als Pensionistinnen.

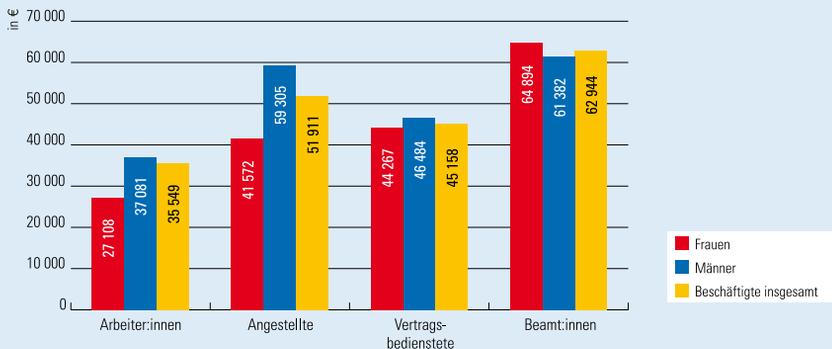
Pensionist:innen mit Wohnsitz in Österreich erhielten 2020 im Mittel 22 618 € brutto bzw. 20 295 € netto. Auch hier hatten Frauen im Mittel deutlich niedrigere Bezüge als Männer (17 930 € brutto bzw. 28 769 € brutto).

Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen

Alle unselbständig Erwerbstätigen 2020



Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte 2020



Haushaltseinkommen

Das verfügbare Haushaltseinkommen wird als Summe aller Erwerbseinkommen im Haushalt berechnet; Kapitalerträge, Pensionen, Sozialtransfers, Unterhaltszahlungen und Privattransfers werden dazugezählt, Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen. Um unterschiedlich zusammengesetzte Haushalte vergleichbar zu machen, wird mit Hilfe einer EU-Skala das sogenannte bedarfsgewichtete Netto-Pro-Kopf-Einkommen berechnet. Jeder Privathaushalt in Österreich verfügte 2021 im Mittel über 39 988 €, das entspricht einem bedarfsgewichteten Netto-Pro-Kopf-Einkommen von 27 428 € pro Jahr. Im Vergleich dazu betrug das bedarfsgewichtete Netto-Pro-Kopf-Einkommen in Haushalten mit drei oder mehr Kindern 21 536 €, in Haushalten mit zwei Kindern 26 488 € und in solchen mit einem Kind 28 332 €. In Pensionist:innenhaushalten lag das mittlere bedarfsgewichtete Netto-Pro-Kopf-Einkommen bei 26 880 €, andere Haushalte ohne Kinder verfügten über 30 353 €

Haushaltsausgaben

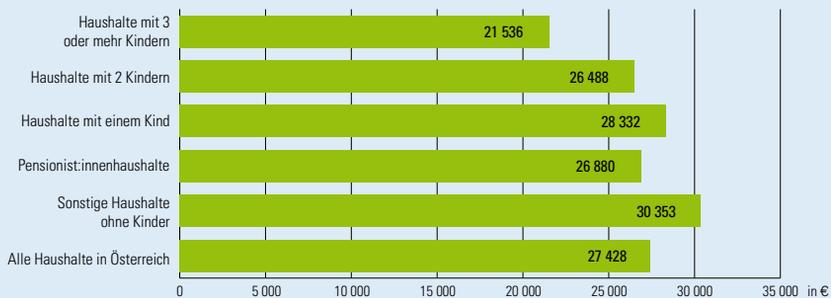
Je mehr Geld einem Haushalt für seine Ausgaben zur Verfügung steht, desto weniger gibt er anteilmäßig für die Grundbedürfnisse aus. Bei den ausgabenschwächsten 25 % der österreichischen Haushalte liegen die gewichteten Pro-Kopf-Ausgaben mit monatlich 1 020 € rund 53 % unter dem Österreichschnitt (2 160 €). Das ausgabenstärkste Viertel der Haushalte weist um rund 75 % höhere Ausgaben auf als der Durchschnitt. Haushalte mit hohen Ausgaben wenden für Ernährung und Wohnen rund 27 % ihrer Verbrauchsausgaben auf, rund 18 % ihrer Ausgaben bleiben für den Bereich Verkehr und 16 % für Freizeit übrig. Haushalte der niedrigsten Ausgabenstufe geben bereits rund 58 % ihrer Ausgaben für Ernährung und Wohnen aus, für Verkehr und den Freizeitbereich verbleiben jeweils nur rund 7 %.

Kaufkraft: Zweithöchste innerhalb der EU

Durchschnittlich 19 100 € (in Kaufkraftstandard) haben Österreichs Konsument:innen 2021 (+5,5 %) kaufkraftbereinigt pro Kopf im EU-Vergleich ausgegeben (EU-27: 16 100 €). Höher waren die privaten Konsumausgaben nur in Luxemburg (23 700 €) bzw. außerhalb der EU in der Schweiz (22 600 €). Weit bescheidener ist das Ausgabenvolumen in Ungarn (10 900 €), Kroatien (11 800 €) und Bulgarien (10 400 €).



Bedarfsgewichtetes Netto-Pro-Kopf-Einkommen der Privathaushalte pro Jahr



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2021. Median.

Bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Ausgaben Ausgabenanteile an den Verbrauchsausgaben insgesamt (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung 2019/20.

Kulturelle „Highlights“

Durchschnittlich 117 € gaben die Privathaushalte im Jahr 2020 monatlich für Kultur aus: rund 38 € für Kulturveranstaltungen (Kino, Theater, Konzert, Museum, Zoo, aber auch Rundfunkgebühren), 26 € für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften und 6,40 € für Bild- und Tonträger. Zusätzlich wurden etwa 38 % dieser 117 € für „Geräte zur Ausübung kultureller Aktivitäten“ ausgegeben.

An den österreichischen Theater- und Konzertbühnen wurden in der Spielzeit 2020/21 rund 1,7 Mio. Besuche gezählt. Die Wiener Staatsoper allein verzeichnete 98 700 Besuche.

Von den vorwiegend dem Sprechtheater gewidmeten Häusern war das Wiener Burgtheater jenes mit den meisten Gästen (55 400). In den Bundesländern verzeichnete das Landestheater Linz mit einem Mehrspartenprogramm 74 400 Besuche.

Die Festspiele und Festivals gaben 2020 etwa 950 Vorstellungen mit rund 303 000 Besuchen; das größte darunter (Salzburger Sommerfestspiele) bilanzierte mit 76 400 Gästen.



Die Museen verzeichneten 2020 6,2 Mio. Besuche. Nahezu die Hälfte der Besuche entfiel auf Sammlungen mit überregionalem oder nationalem Bezug, rund 40 % auf Sammlungen mit internationalem Bezug sowie 16 % auf Museen, deren Sammlungen vorwiegend Lokal- oder Regionalbezug haben.

2020 war der kulturelle Betrieb durch die COVID-19-Pandemie stark beeinträchtigt, was sich in den Besuchszahlen widerspiegelt.

Von den kleineren Museen waren 80 % an weniger als 200 Tagen im Jahr geöffnet. In der mittleren Größenklasse hatten 73 % mindestens 200 Öffnungstage, bei den großen Museen lag der Anteil sogar bei 100 %.

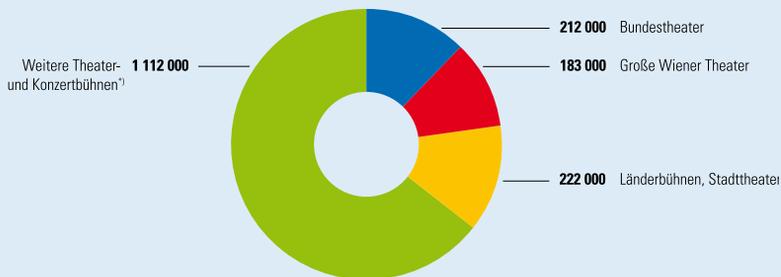
Die österreichische Tagespresse erschien 2021 mit 13 Blättern und weiteren 18 Regionalausgaben sowie drei Gratiszeitungen. Die durchschnittliche Tagesreichweite lag bei rund 55 % – was bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Österreicher:innen täglich Zeitung liest.

Museen

Einrichtung, Größenklasse	Standorte insgesamt	Standorte mit mindestens 200 Öffnungstagen	Besuche insgesamt	Besuche an Standorten mit mindestens 200 Öffnungstagen
	absolut		in 1 000	
Museen ¹⁾	456	198	5 708,1	5 266,0
Größenklasse				
unter 5 000 Besuche	318	86	357,7	165,9
5 000 bis 49 999 Besuche	117	91	1 886,6	1 636,3
50 000 und mehr Besuche	21	21	3 463,8	3 463,8
Sammlungsschwerpunkt (LEG Kategorien)				
Kunstmuseen, archäologische und historische Museen	148	75	2 620,3	2 464,4
Wissenschaftliche, technische und ethnologische Museen	48	19	899,5	849,1
Andere Museen	260	104	2 188,2	1 952,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Kulturstatistik 2020. *) Museen, für die Informationen über Öffnungszeiten und -tage vorliegen und die Anzahl der Besuche bekannt ist.

Theater- und Konzertbesuche



Q: STATISTIK AUSTRIA, Kulturstatistik Saison 2020/21. *) Saison 2019/20.



Verkehr & Mobilität

Stärkstes Güterverkehrsaufkommen auf der Straße

Modal Split

Das Transportaufkommen im Güterverkehr betrug 2021 in Österreich insgesamt rund 720 Mio. Tonnen. 85 % der Tonnage wurden auf der Straße transportiert, 14 % auf der Schiene und 1 % auf der Donau.

Die 2021 im Inland erbrachte Transportleistung (Gewicht in Tonnen multipliziert mit den gefahrenen Kilometern), machte 80 Mrd. Tonnenkilometer aus. 71 % davon wurden auf der Straße erbracht, 27 % auf der Schiene und 2 % auf der Donau.

Diese prozentuelle Verschiebung zwischen Transportaufkommen und -leistung bei den einzelnen Verkehrsträgern erklärt sich dadurch, dass die Distanzen über die ein Gut auf der Straße transportiert wird, im Durchschnitt kürzer sind als bei Schiene oder Schiff.

Straßengüterverkehr

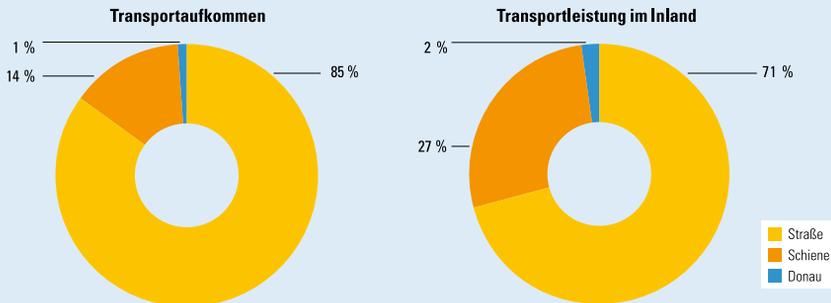
Etwa 63 % (384 Mio. t) der Tonnage auf der Straße wurden innerhalb Österreichs transportiert, 12 % (74 Mio. t) wurden aus anderen Ländern empfangen und 11 % (65 Mio. t) aus Österreich versandt. Etwa 14 % (86 Mio. t) wurden im Transit durch Österreich befördert.

Im Transit war der Versand aus Italien (25 Mio. t), Deutschland (19 Mio. t) bzw. den osteuropäischen Staaten (25 Mio. t) am bedeutendsten.

Nur 1,4 % der Tonnage im Transit durch Österreich wurden von österreichischen Straßengüterfahrzeugen befördert.



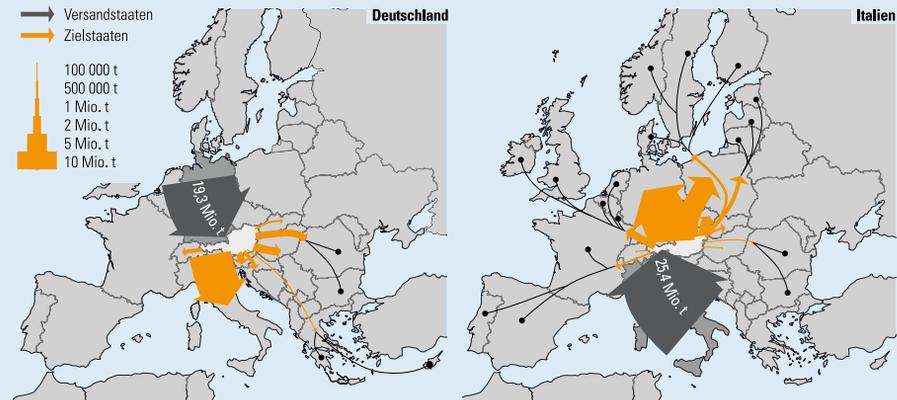
Modal Split 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Verkehrsstatistik.

Transportaufkommen im Transit im Straßengüterverkehr 2021

Verkehrsströme aus Deutschland und Italien durch Österreich



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Verkehrsstatistik, ASFINAG.

Flugreisen heute und vor 20 Jahren

2021 wurden auf den österreichischen Flughäfen 11 155 802 Passagier:innen bzw. 124 691 Flüge gezählt.

Die Zahl der aus Österreich abfliegenden Fluggäste hat sich aufgrund der Coronakrise im Vergleich zu vor 20 Jahren um rund 27 % verringert.

Rund 86 % der in Österreich abgefertigten Fluggäste hatten Endziele in Europa, bzw. 65 % in einem der EU-27-Länder. Deutschland war dabei mit 21 % der Passagier:innen die wichtigste Destination.

In asiatische Länder flogen 7 %, nach Amerika 5 % und nach Afrika 2 % der Passagier:innen.

80 % der Fluggäste reisten über den Flughafen Wien.

Trennt man die Endziele der in Österreich abgefertigten Fluggäste nach Linien- und Gelegenheitsverkehr, so zeigt sich, dass im Linienverkehr Destinationen in Westeuropa öfter vertreten waren, während im Gelegenheitsverkehr weiter entfernte Endziele häufiger vorkamen.



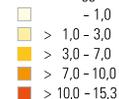
Wie haben sich die am häufigsten gewählten Destinationen geändert? Berlin löste London im Linienverkehr als führendes Reiseziel im Jahr 2021 ab. Vor 20 Jahren flogen noch mehr Fluggäste nach Frankfurt und Paris, nun haben Palma de Mallorca und Amsterdam diese Plätze eingenommen.

Beim Gelegenheitsverkehr waren 2021 die wichtigsten Destinationen Heraklion, Hurgada, Rhodos, Antalya und Karpathos. Vor 20 Jahren waren neben Antalya die beliebtesten Destinationen Heraklion, Monastir, London sowie Palma de Mallorca.

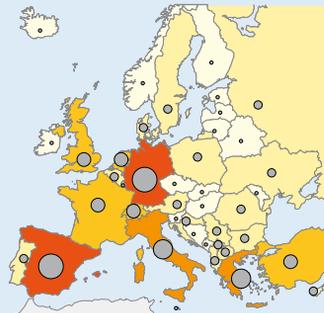
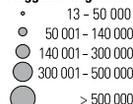
Endziele der von Österreich abfliegenden Fluggäste 2021

Europäische Endziele der Fluggäste

in % aller Fluggäste



Fluggäste insgesamt



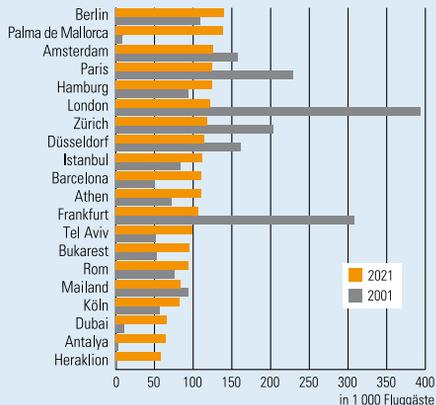
Q: STATISTIK AUSTRIA, Verkehrsstatistik.

in %

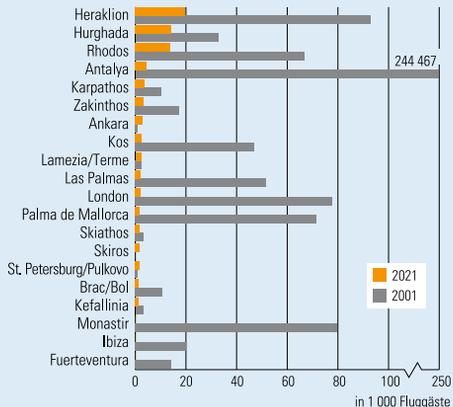
	2001	2021
Österreich	5,3	1,2
EU-27 (ohne Ö)	51,3	63,1
Restl. Europa	24,4	21,9
Afrika	3,8	2,5
Asien	8,2	6,8
Australien	0,9	0,0
Nordamerika	5,4	3,9
Mittelamerika	0,4	0,3
Südamerika	0,4	0,3

Reiseziele 2001 und 2021

im Linienverkehr



im Gelegenheitsverkehr



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat; Verkehrsstatistik.

Mobilität und ihre Schattenseiten

In Österreich sind derzeit rd. 5,13 Mio. Pkw angemeldet (Ende 2021). Seit 1990 nahm der Pkw-Bestand um mehr als zwei Drittel (+71,6%) zu. 1970 wurde erstmals die Milliongrenze überschritten. Nach dem zweiten Weltkrieg gewann der Straßenverkehr zunehmend an Bedeutung und löste somit allmählich die Eisenbahn als Hauptverkehrsmittel ab. Mitte der 50er-Jahre setzte in Österreich die breite Motorisierungswelle ein, wodurch der Personenkraftwagen vom Statussymbol zum Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens avancierte.

2021 war der Pkw-Bestand rund 36-mal so hoch wie 1955.

Dieselfahrzeuge konnten seit 1995 überdurchschnittlich zulegen. Dagegen waren bei benzinbetriebenen Pkw starke Rückgänge zu verzeichnen. Ab 2017 nehmen Pkw mit Dieselantrieb anteilmäßig ab, benzinbetriebene Pkw sowie Pkw mit alternativen Kraftstoffen werden immer beliebter.

Zunehmende Luftverschmutzung und Lärm-belästigung sind die Kehrseite der Medaille – einhergehend mit wachsenden Unfallzahlen: Der Anstieg des Unfallgeschehens verlief bis

1972 nahezu ungebremst. Eine Trendwende wurde erst ab 1973 eingeleitet, und zwar durch Maßnahmen wie Geschwindigkeitsbeschränkungen, Gurten- und Sturzhelmpflicht, Kindersicherung und die Senkung des Alkohollimits.

Verbesserungen bei der Verkehrs- und Fahrzeugtechnik, der Notfallmedizin und Lenkausbildung sowie das Beseitigen von Unfallhäufungsstellen bewirkten in Kombination mit verstärkter Überwachung ebenfalls eine Reduktion der Verkehrsunfälle.

2021 ereigneten sich rund 32 800 Unfälle mit ca. 40 900 Verletzten und 362 Verkehrstoten.

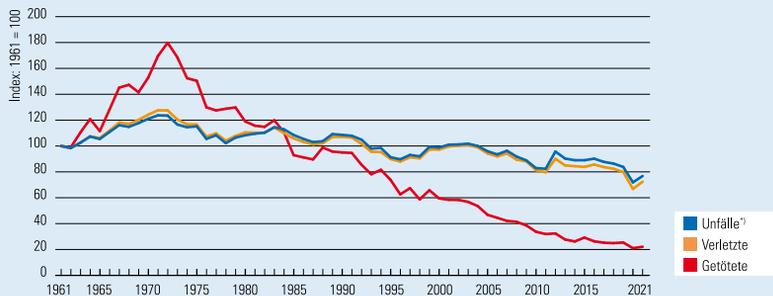
Nach dem pandemiebedingt niedrigsten Wert an Verkehrsunfällen im Jahr 2020 stieg 2021 die Zahl der Verkehrsunfälle um 2 104 (+7%) auf 32 774 an. Dabei wurden 40 889 Personen verletzt, um 3 159 (+8%) mehr als im Jahr davor. 362 Menschen kamen 2021 bei Verkehrsunfällen ums Leben, das sind 5% mehr als 2020, ist aber der zweitniedrigste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen 1961. Im Durchschnitt ereigneten sich täglich 90 Verkehrsunfälle mit 112 Verletzten. Alle 24 Stunden forderte der Verkehr auf Österreichs Straßen ein Todesopfer.

Kfz-Bestand und Entwicklung des Unfallgeschehens

	Kfz-Bestand		Unfälle ¹⁾	Verunglückte ¹⁾	davon	
	Insgesamt	darunter Pkw			Verletzte	Getötete
1961	1 426 043	474 538	42 653	58 131	56 491	1 640
1970	2 201 021	1 196 584	51 631	72 653	70 146	2 507
1975	2 767 463	1 720 722	49 132	68 348	65 881	2 467
1980	3 384 492	2 246 950	46 214	64 367	62 416	1 951
1985	3 801 531	2 530 800	46 275	61 338	59 814	1 524
1990	4 239 784	2 991 284	46 338	62 041	60 483	1 558
1995	4 914 538	3 593 588	38 956	51 974	50 764	1 210
2000	5 581 444	4 097 145	42 126	55 905	54 929	976
2005	5 646 882	4 156 743	40 896	54 002	53 234	768
2010	6 091 881	4 441 027	35 348	46 410	45 858	552
2015	6 545 818	4 748 048	37 960	47 845	47 366	479
2019	6 996 222	5 039 548	35 736	45 556	45 140	416
2020	7 098 814	5 091 827	30 670	38 074	37 730	344
2021	7 214 970	5 133 836	32 774	41 251	40 889	362

Q: STATISTIK AUSTRIA, Kfz-/Pkw-Bestand am 31.12. des Jahres, ausgenommen 1961 (31.10.). *) Statistik der Straßenverkehrsunfälle: Ab 2012 geänderte Erhebungsmethode.

Entwicklung des Unfallgeschehens 1961 bis 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der Straßenverkehrsunfälle. *) Straßenverkehrsunfälle: Ab 2012 geänderte Erhebungsmethode.

Wirtschaftliche Globalisierung



Richtiges Handeln ist gefragt

Österreich als kleine, offene Volkswirtschaft ist vom Phänomen der Globalisierung außergewöhnlich stark betroffen und in seiner Entwicklung durch die steigende Integration und Liberalisierung der internationalen Märkte besonders geprägt.



Österreichs Exportquote liegt deutlich über dem EU-Durchschnitt (2021).

So ist etwa die Exportquote (Waren und Dienstleistungen) von 33,5 % (1995) auf 55,9 % (2021) rasant angestiegen und liegt deutlich über dem EU-Durchschnitt von 50,5 %. Pro Kopf wurden damit Waren und Dienstleistungen im Wert von 25 360 € exportiert. Die Importquote hat im gleichen Zeitraum von 34,7 % auf 55,3 % (EU-27: 46,7 %) ebenfalls zugenommen.

Als wichtiger Globalisierungsindikator gelten auch die Direktinvestitionen. Ende 2021 hielten österreichische Firmen Direktinvestitionen im Ausland im Gegenwert von 229 Mrd. €, davon 81 Mrd. € in Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE). Der Stand an ausländischen Direktinvestitionen in

Österreich belief sich auf rund 188 Mrd. €. Der österreichische Außenhandel ist ein treibender Motor der heimischen Wirtschaft. Im Jahr 2021 (endgültige Ergebnisse) wurden Waren im Wert von 178,4 Mrd. € eingeführt und Waren im Wert von 165,6 Mrd. € ausgeführt. Der Außenhandel 2021 verzeichnete positive Veränderungsraten: Die Einfuhren nahmen um 23,6 % und die Ausfuhren um 16,1 % zu. Das Passivum der Handelsbilanz betrug 12,9 Mrd. €.

Österreichs Top-Außenhandelspartner ist und bleibt Deutschland.

Ein Anteil von 33,1 % aller eingeführten Waren (59,2 Mrd. €) stammte 2021 aus Deutschland und ebenfalls fast ein Drittel (30,2 %) aller von Österreich ausgeführten Waren (49,9 Mrd. €) wurde nach Deutschland versendet. Weitere wichtige EU-Handelspartner im Jahr 2021 waren Italien, Tschechien und Polen.

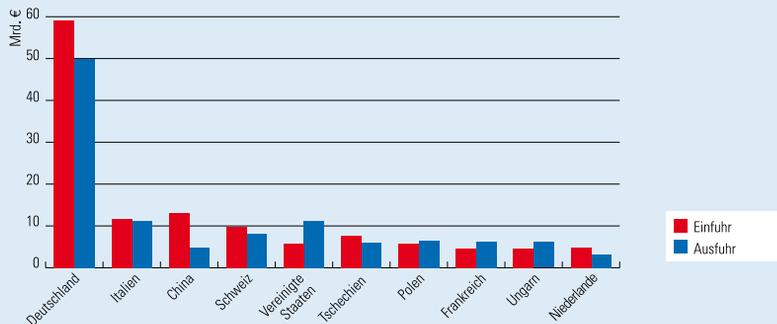
Hauptprodukte, mit denen in beiden Richtungen gehandelt wurde, waren Straßenfahrzeuge sowie medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse.

Einfuhr und Ausfuhr nach Ländergruppen 2021

Ursprungsländergruppen	Einfuhr	Veränd. z. Vj. in %	Ausfuhr	Veränd. z. Vj. in %	Überschuss Einf. (-), Ausf. (+)
Insgesamt	178,4	23,6	165,6	16,1	-12,9
Europa	141,9	23,0	132,4	15,8	-9,5
Afrika	2,2	50,5	1,9	8,6	-0,4
Amerika	7,7	14,9	15,4	20,2	+7,7
Asien	26,4	27,9	14,5	16,3	-11,8
Australien/Ozeanien	0,2	5,2	1,3	13,9	+1,1
EU-27	118,9	20,4	112,8	17,0	-6,2
Drittstaaten	59,5	30,3	52,8	14,4	-6,7
Eurozone-19	94,5	18,8	85,9	15,9	-8,7
Anrainerstaaten	99,3	20,5	88,5	16,7	-10,7
EFTA	10,6	26,0	9,2	9,4	-1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Außenhandel, Jänner–Dezember 2021 in Mrd. Euro; Rundungsdifferenzen.

Top 10 Handelspartner nach Handelsintensität 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Außenhandel, Jänner–Dezember 2021.

2021 nahm der österreichische Außenhandel mit den mittel- und osteuropäischen Ländern einführseitig um 26,5 % (auf 30,1 Mrd. €) und ausfuhrseitig um 20,0 % (auf 33,1 Mrd. €) zu. Der wichtigste Überseemarkt waren 2021 die Vereinigten Staaten. Es wurden Waren im Wert von 11,1 Mrd. € dorthin exportiert (+19,4 %).

Exportschlagler sind Maschinen und Fahrzeuge.

Die österreichischen Autozulieferer:innen und Motorenhersteller:innen waren führend bei den Exporten. 2021 wurden PKW,



einschließlich Kombi mit einem Warenwert von 7,2 Mrd. € in alle Welt geliefert. Hauptabnehmende Länder waren Deutschland, die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich, China und Belgien. Weitere wichtige Exportartikel österreichischer Unternehmen waren medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse, Arzneimittel sowie Spezialmaschinen.

Betrachtet man die Einfuhrseite, so waren die wichtigsten Güter medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse, PKW, Kfz-Teile und Zubehör sowie nichtmonetäres Gold.

2021 wurden Erdöl und Erdölprodukte im Wert von 7,3 Mrd. € eingeführt. Im Vergleich zu 2020 stieg der Wert von eingeführtem Erdöl und Erdölprodukten mit 49,3 % maßgeblich, die Menge erhöhte sich nur um 0,8 %.

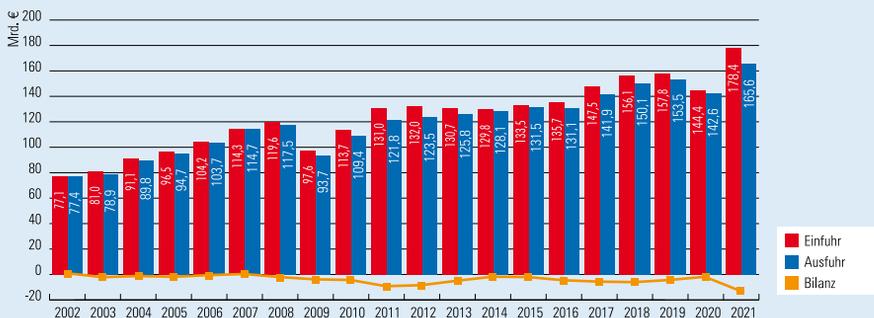
Neben Deutschland versorgten vor allem Kasachstan, Libyen, der Irak und Italien den heimischen Rohölmarkt. 2021 wurde Gas im Wert von 4,2 Mrd. € importiert. Aus China stammten im Jahr 2021 vor allem Nachrichtengeräte, medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse sowie elektrische Maschinen, Apparate und Geräte. Bananen kamen aus Ecuador, Kolumbien und Costa Rica; ungerösteter Kaffee aus Brasilien, Vietnam und Indonesien; gerösteter Kaffee aus Deutschland und Italien.

Außenhandel nach Warenabschnitten 2021

SITC 4 Warenbenennung	Insgesamt			EU-27		
	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
	in Mrd. €					
Insgesamt	178,4	165,6	-12,9	118,9	112,8	-6,2
0 Ernährung	10,7	9,6	-1,2	8,8	7,7	-1,0
1 Getränke und Tabak	1,2	3,1	1,9	0,9	1,6	0,6
2 Rohstoffe	8,2	5,8	-2,4	5,7	4,4	-1,3
3 Brennstoffe, Energie	13,9	4,2	-9,8	6,5	3,7	-2,8
4 Tierische und pflanzliche Öle, Fette	0,7	0,4	-0,3	0,6	0,3	-0,3
5 Chemische Erzeugnisse a. n. g.	26,2	25,3	-0,9	16,5	16,8	0,3
6 Bearbeitete Waren	29,1	35,3	6,2	23,2	25,8	2,6
7 Maschinen und Fahrzeuge	59,1	61,3	2,2	41,3	38,1	-3,2
8 Sonstige Fertigwaren	24,6	17,7	-6,9	14,1	12,4	-1,7
9 Waren a. n. g.	4,7	2,9	-1,8	1,4	1,9	0,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Außenhandel, Jänner–Dezember 2021. SITC Rev. 4; Rundungsdifferenzen.

Entwicklung der österreichischen Außenhandelsströme



Q: STATISTIK AUSTRIA, Außenhandel, 2021.





Bundesländer

Burgenland



Fläche (km²) 3 965,22

Bevölkerung (01.01.2022) 297 583

Landeshauptstadt Eisenstadt

Politische Bezirke 9 (dar. 2 Statutarstädte)

Gemeinden 171



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Eisenstadt (Stadt) – E

Rust (Stadt) – E

Eisenstadt-Umgebung – EU

Güssing – GS

Jennersdorf – JE

Mattersburg – MA

Neusiedl am See – ND

Oberpullendorf – OP

Oberwart – OW

Land der Sonne und ...

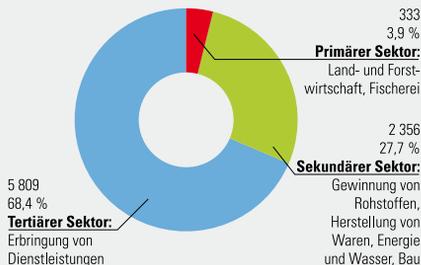
- Die burgenländischen **Kulturveranstaltungen** ziehen regelmäßig mehr als eine halbe Million Menschen pro Jahr an.
- Für den **Fahrradtourismus** steht ein Netz von rd. 3000 km Radwanderwegen und 280 km Mountainbikewegen bereit. Der Jubiläumsradweg, mit 274 km, führt von der Gemeinde Kittsee im Norden bis Kalch im Süden quer durch das Burgenland.
- 34 % der Landesfläche sind **Natur- und Landschaftsschutzgebiete**, wie z. B. der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Der tiefste Punkt Österreichs liegt im Gemeindegebiet von Apetlon (114m).
- Im Jahr 2020 **pendeln** von den 136 700 Erwerbstätigen rund 52 100 in ein anderes Bundesland, davon rund 25 100 nach Wien.
- Etwas 27 % **der österreichischen Weinbaufläche** liegen im Burgenland. Die im Jahr 2021 gekelterten 582 000 Hektoliter verteilen sich auf 42,5 % Weißwein und 57,5 % Rot- und Roséwein.
- Der Anteil an **erneuerbarer Energie** ist im Burgenland von 35,0 % im Jahr 2009 auf 53,1 % im Jahr 2021 gestiegen.
- Die **Pkw-Dichte** ist im Burgenland mit 684 Pkw pro 1 000 Einwohner:innen am höchsten. In Österreich liegt sie bei 572.
- Im Vergleich mit den anderen Bundesländern hat das Burgenland den niedrigsten **Ausländer:innenanteil** (10,0 %).

Burgenland im Überblick

	Burgenland	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	4,1	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	10,0	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,40	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	35,8	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	3,7/32 000	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	8,5	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15- bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	76,4/67,2	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	5,1	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	0,86	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	93,2	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	120,76	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	11,4	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	33,5/14	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	79,3/83,7	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	25 400	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	74,7	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	55,79	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	683,8	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	2,5	3,7

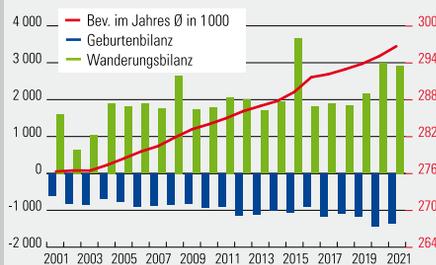
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Kärnten



Fläche (km²) 9 536,64

Bevölkerung (01.01.2022) 564 513

Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Politische Bezirke 10 (dar. 2 Statutarstädte)

Gemeinden 132



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Klagenfurt (Stadt) – K
Villach (Stadt) – VI
Feldkirchen – FE
Hermagor – HE
Klagenfurt-Land – KL
Sankt Veit an der Glan – SV
Spittal an der Drau – SP
Villach-Land – VL
Völkermarkt – VK
Wolfsberg – WO

Land der Seen und ...

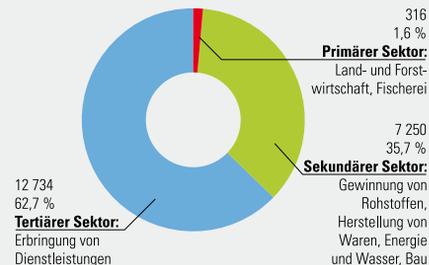
- Das südlichste Bundesland nennt über **200 Badeseen** sein Eigen. Mit einer Temperatur von bis zu 28 Grad Celsius ist der Maltschacher See der wärmste Badesee Kärntens. Nach dem Wörthersee ist der Millstätter See der flächenmäßig zweitgrößte (1 328 ha) und mit einer maximalen Tiefe von 141 m zugleich der tiefste See Kärntens.
- Eisenkappel-Vellach, die **südlichste Marktgemeinde** Österreichs, liegt auf einer geographischen Breite mit Montreal.
- Nach Bevölkerungsverlusten im Zeitraum 1996 bis 2012 wuchs in den Jahren von 2013 bis 2021 die **Zahl der Einwohner:innen** um 9040 oder 1,6 % auf ein Allzeithoch von 564 513 Personen am 01.01.2022.
- Höchste Unehelichenquote Österreichs: Mehr als die Hälfte der Kärntner Kinder kommen **unehelich** zur Welt (2021: 51,1 %).
- Rund **9400 Vereine** sind erfasst, das sind 17 Vereine auf 1 000 Einwohner:innen, so viele wie in keinem anderen Bundesland.
- Rund 216 000 Personen haben im Jahr 2021 den „**Aussichtsturm Pyramidenkogel**“, die beliebteste Sehenswürdigkeit, besucht.
- Waren im Jahr 2001 noch 6,2 % der **Erwerbsbevölkerung der Land- und Forstwirtschaft** zuzuordnen, sind es heute noch 4,4 %.
- Bei Ausfuhren in Höhe von 8,1 Mrd. € und Einfuhren von 7,6 Mrd. € erzielte die Kärntner Wirtschaft einen **Exportüberschuss**.

Kärnten im Überblick

	Kärnten	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	1,5	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	11,9	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,46	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	36,6	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	7,3/40 300	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	18,2	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15- bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	75,3/66,1	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	5,6	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	3,21	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	90,5	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	153,41	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	12,8	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	34/15,8	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	78,7/84,3	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	24 000	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	62,8	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	50,65	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	656,4	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	4,8	3,7

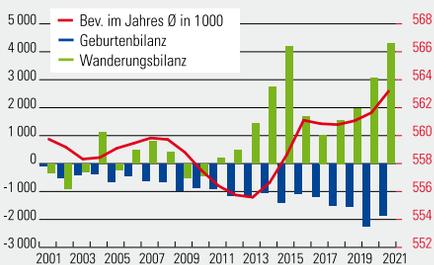
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Niederösterreich



Fläche (km²) 19 179,84

Bevölkerung (01.01.2022) 1 698 796

Landeshauptstadt St. Pölten

Politische Bezirke 24 (dar. 4 Statutarstädte)

Gemeinden 573



Politische Bezirke und Statutarstädte (Kfz-Kennzeichen)

Krems/Donau (Stadt) – KS

Sankt Pölten (Stadt) – P

Waidhofen/Ybbs (Stadt) –WY

Wiener Neustadt (Stadt) –WN

Amstetten – AM

Baden – BN

Bruck an der Leitha – BL

Gänserndorf – GF

Gmünd – GD

Hollabrunn – HL

Horn – HO

Korneuburg – KO

Krems (Land) – KR

Lilienfeld – LF

Melk – ME

Mistelbach – MI

Mödling – MD

Neunkirchen – NK

Sankt Pölten (Land) – PL

Scheibbs – SB

Tulln – TU

Waidhofen/Thaya – WT

Wiener Neustadt (Land) –WB

Zwettl – ZT

Kein Politischer Bezirk/

keine Statutarstadt:

Klosterneuburg- KG

Schwechat – SW

Wien Umgebung –WU

Land der Äcker und ...

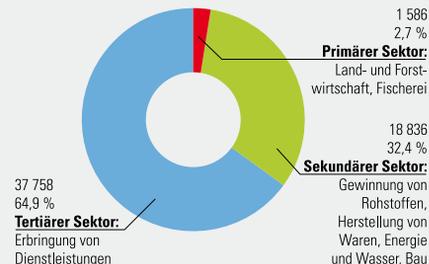
- ▶ Beim **Einkommen** aller unselbstständig Erwerbstätigen lag Niederösterreich 2021 mit 34 374 € (jährlich, brutto) an der Spitze der Bundesländer (Median pro Einw.).
- ▶ Beinahe drei Viertel aller **Einpender:innen nach Wien** kommen 2020 aus Niederösterreich (200 000). Das entspricht etwas mehr als einem Viertel aller niederösterreichischen Erwerbspender:innen.
- ▶ Die niederösterreichische Wirtschaft liegt bei der Ausbildung von **Lehrlingen** 2021 mit 17 110 nach Oberösterreich (22 445) und Wien (17 354) an dritter Stelle.
- ▶ Mit jährlich rund **8 000 Unternehmensneugründungen** (Ø 2011 bis 2020) liegt Niederösterreich nach Wien (10 700) an zweiter Stelle.
- ▶ Niederösterreich ist ein **Agrarland** – mit rund 32 % leistete es 2021 den größten Beitrag zum Produktionswert in der österreichischen Landwirtschaft.
- ▶ Über 6 von 10 Litern des österreichischen **Weines** stammen aus Niederösterreich.
- ▶ Von den in Österreich geernteten **Kartoffeln** stammen rund 80 % aus Niederösterreich.
- ▶ Das in Österreich geförderte **Erdöl** und **Erdgas** kommt zu rund 90 % aus Niederösterreich.
- ▶ In 1 095 **Kindergärten** werden über 56 000 Kinder flächendeckend mit vormittags kostenlosen Betreuungsplätzen versorgt (2021/22).
- ▶ Niederösterreich verfügt mit 554 km über das längste **Autobahnnetz** Österreichs.

Niederösterreich im Überblick

	Niederösterreich	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	5,2	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	10,9	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,56	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	37,6	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	5,4/38 400	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	3,0	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15– bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	77,6/70,2	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	5,1	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	1,81	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	91,3	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	141,86	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	12,3	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	36,5/15,6	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	78,4/83,1	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	25 600	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	70,1	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	52,34	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	660,8	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	3,7	3,7

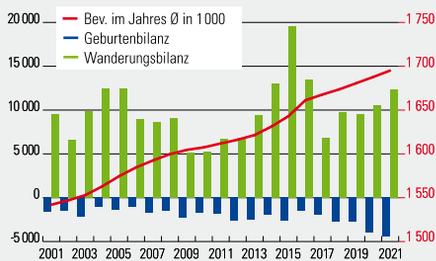
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Oberösterreich



Fläche (km²) 11 982,70

Bevölkerung (01.01.2022) 1 505 140

Landeshauptstadt Linz

Politische Bezirke 18 (dar. 3 Statutarstädte)

Gemeinden 438



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Stadt Linz – L	Linz-Land – LL
Stadt Steyr – SR	Perg – PE
Stadt Wels – WE	Ried – RI
Braunau – BR	Rohrbach – RO
Eferding – EF	Schärding – SD
Freistadt – FR	Steyr-Land – SE
Gmunden – GM	Urfahr-Umgebung – UU
Grieskirchen – GR	Vöcklabruck – VB
Kirchdorf – KI	Wels-Land – WL

Land der Industrie und ...

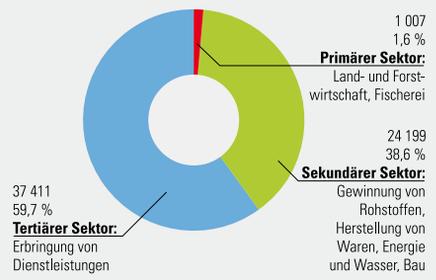
- ▶ Oberösterreich ist **Industrieland Nummer 1**: Nahezu 1/4 der Beschäftigten im produzierenden Bereich (Juli 2022: 25,8 %) ist hier tätig.
- ▶ Wie in den Jahren zuvor führt Oberösterreich mit einem **Exportvolumen** von 42,7 Milliarden € auch 2021 das Bundesländerranking an.
- ▶ Mit 93 300 **jugendlichen Erwerbspersonen** (15- bis 24-Jährige) befindet sich Oberösterreich 2021 im österreichweiten Spitzenfeld.
- ▶ Oberösterreich liegt mit einer **Erwerbstätigenquote** der 15- bis 64-Jährigen von 76,3 % im Jahr 2021 im Bundesländervergleich auf dem ersten Platz.
- ▶ Die **Frauen-Teilzeitquote** ist mit 56,8 % (2021) die höchste von ganz Österreich.
- ▶ Oberösterreich hat im Jahr 2021 die zweithöchste **Gesamtfertilitätsrate** (1,62 Kinder; Österreich Ø: 1,48).
- ▶ 60 % der oberösterreichischen Bevölkerung leben in **Haus- oder Wohnungseigentum** (Österreich Ø 2019–2021: 55 %).
- ▶ Das Bundesland Oberösterreich hat den jeweils größten Bestand an **Schweinen** (1,1 Mio.) und **Rindern** (550 000) in ganz Österreich.
- ▶ Oberösterreichs **internationale Festivals** genießen einen weltweit guten Ruf. Allein der Prix Ars Electronica und das Brucknerfest locken in gewöhnlichen Jahren über 210 000 Besucher:innen an.

Oberösterreich im Überblick

	Oberösterreich	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	6,5	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	14,2	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,62	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	32,5	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	6,1/46 700	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	3,8	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15- bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	81,3/71,2	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	3,8	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	3,49	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	91,2	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	162,72	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	12,6	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	31,6/14	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	78,9/84,2	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	24 800	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	59,7	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	48,47	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	642,9	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	3,9	3,7

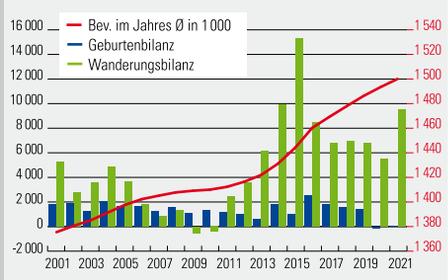
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Salzburg



Fläche (km²) 7 154,50

Bevölkerung (01.01.2022) 562 606

Landeshauptstadt Salzburg (Stadt)

Politische Bezirke 6 (dar. 1 Statutarstadt)

Gemeinden 119



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Salzburg (Stadt) – S

Hallein – HA

Salzburg-Umgebung – SL

Sankt Johann im Pongau – JO

Tamsweg – TA

Zell am See – ZE

Land des „Jedermann“ und ...

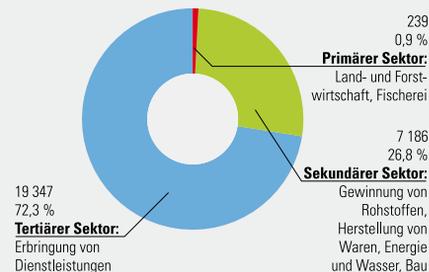
- ▶ Die Menschen im Land Salzburg **leben etwas länger** als im österreichischen Durchschnitt.
- ▶ Salzburg hatte in den 1980er- und 1990er-Jahren die **stärkste Bevölkerungsdynamik** von allen Bundesländern: Zuletzt, d. h. von 2012 bis 2022, ist Salzburgs Bevölkerungszahl mit 6,2 % nur mehr unterdurchschnittlich gewachsen.
- ▶ Salzburg ist **bevölkerungsmäßig** das siebtgrößte Bundesland, knapp hinter Kärnten.
- ▶ Die **Selbständigenquote** ist mit ca. 61 Selbständigen je 1 000 Einw. die höchste unter den Bundesländern (Mikrozensus 2021).
- ▶ Salzburg erreichte 2021 mit 53 300 € die höchste **Wirtschaftsleistung** pro Person vor Wien.
- ▶ Salzburg hat mit 5,6 % (Jahresdurchschnitt 2021, nationale Definition) die **zweitniedrigste Arbeitslosenquote** aller Bundesländer.
- ▶ Statistisch gesehen beherbergte jede:r Salzburger:in 2021 **fast 6,5 Personen** aus der ganzen Welt.
- ▶ Salzburg belegt mit ca. 14,0 Mio. Übernachtungen **Platz 2** im **Nächtigungsranking** der Bundesländer (2021).
- ▶ Die Festung **Hohensalzburg** ist eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Österreichs.

Salzburg im Überblick

	Salzburg	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	6,2	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	18,6	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,57	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	32,6	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	3,4/53 300	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	24,9	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15- bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	79,5/71,6	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	4,6	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	1,70	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	92,2	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	114,95	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	13,0	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	35,6/18,7	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	79,1/84,5	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	24 600	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	57,8	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	43,51	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	571,8	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	4,1	3,7

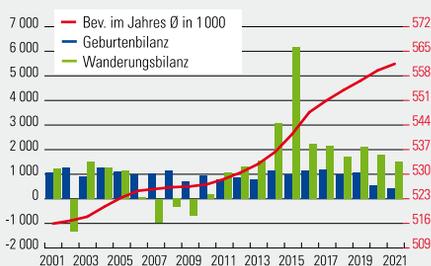
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Steiermark



Fläche (km²) 16 399,51

Bevölkerung (01.01.2022) 1 252 922

Landeshauptstadt Graz

Politische Bezirke 13 (dar. 1 Statutarstadt)

Gemeinden 286 (ab 01.01.2020)



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Graz (Stadt) – G	Murtal – MT
Bruck-Mürzzuschlag – BM	Südoststeiermark – SO
Deutschlandsberg – DL	Voitsberg – VO
Graz-Umgebung – GU	Weiz – WZ
Hartberg-Fürstenfeld – HF	
Leibnitz – LB	
Leoben (Stadt) – LE	
Liezen – LI	
Murau – MU	

Land der Wälder und ...

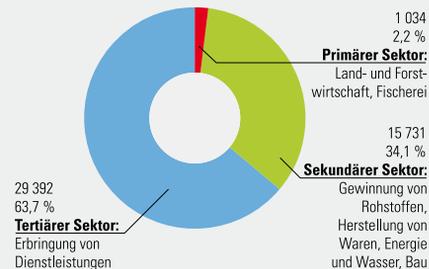
- ▶ **Österreichische Gäste** bevorzugen die Steiermark als Urlaubsdestination.
- ▶ In den vergangenen vier Jahrzehnten wies die Steiermark zusammen mit Kärnten mit rund 5 % das geringste **Bevölkerungswachstum** aller Bundesländer auf.
- ▶ Wie in Kärnten liegt auch in der Steiermark (2021: 49 %) die **Unehelichenquote** deutlich über dem Bundesdurchschnitt (2021: 42 %).
- ▶ Die Steiermark hat die höchste **Forschungsquote** (2019: 5,15 %) aller Bundesländer.
- ▶ Mit rund 60 % weist die Steiermark den höchsten Waldanteil unter allen Bundesländern auf und wird damit zu Recht das **grüne Herz** Österreichs genannt.
- ▶ **Graz**, die bevölkerungsreichste Gemeinde der Steiermark, ist mit mittlerweile fast 300 000 Einwohner:innen zugleich die **zweitgrößte Stadt** Österreichs.
- ▶ Jährlich findet in der Faschingszeit in Graz einer der **größten Bälle der Welt** statt: Der Steirische Bauernbundball zählte 2023 mehr als 16 000 Besucher:innen!
- ▶ Liezen ist mit 3 318,7 km² der flächenmäßig **größte Bezirk** Österreichs.
- ▶ In sechs steirischen Bezirken (SO, HF, DL, WZ, LB und MU) gibt es bereits **mehr Kraftfahrzeuge** als Einwohner:innen, wobei die höchste Kfz-Dichte in der Südoststeiermark bei 1 184 Kfz pro 1 000 Einwohner:innen liegt.

Steiermark im Überblick

	Steiermark	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	3,7	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	12,4	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,47	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	34,4	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	4,6/41 300	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	7,2	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15– bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	77,3/68,3	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	4,3	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	5,15	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	92,5	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	152,58	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	13,8	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	33,9/16,3	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	79,3/84,2	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	24 400	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	64,5	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	49,22	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	624,3	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	3,9	3,7

Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Tirol



Fläche (km²) 12.648,42

Bevölkerung (01.01.2022) 764 102

Landeshauptstadt Innsbruck

Politische Bezirke 9 (dar. 1 Statutarstadt)

Gemeinden 277



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Innsbruck (Stadt) – I
Imst – IM
Innsbruck-Land – IL
Kitzbühel – KB
Kufstein – KU
Landeck – LA
Lienz – LZ
Reutte – RE
Schwarz – SZ

Land der Berge und ...

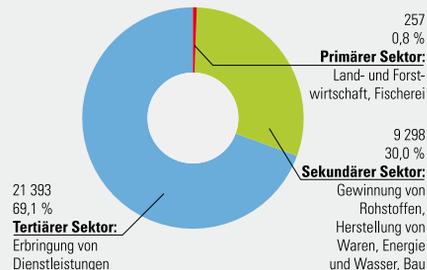
- ▶ 573 Gipfel mit mindestens **3 000 m** Seehöhe können in Tirol bestiegen werden.
- ▶ Tirol ist flächenmäßig das **drittgrößte** Bundesland Österreichs, wobei 85 % der Landesfläche über 1 000 m Seehöhe liegen.
- ▶ **Nur 12 %** der Gesamtfläche Tirols sind besiedelbar. Rund zwei Drittel der Landesfläche sind von Alpen und Wäldern bedeckt.
- ▶ Das Timmelsjoch im Ötztal ist mit 2 474 m Seehöhe Österreichs **höchstgelegener** Grenzübergang.
- ▶ In Tirol beträgt die **Scheidungsrate** 33,6 %. Dies ist im Bundesländervergleich die niedrigste Rate (Österreich Ø 2021: 36,7 %).
- ▶ Fast 160 verschiedene Staatszugehörigkeiten bilden den **Nationenmix** Tirols; eine bemerkenswerte Vielfalt, beträgt die Zahl der von der UNO anerkannten Staaten knapp um die 195.
- ▶ Die Tiroler (80,4 Jahre) und die Tirolerinnen (85,0 Jahre) können sich über eine überdurchschnittlich hohe **Lebenserwartung** freuen.
- ▶ 2021 wurden in Tirol 7934 **Babys** geboren, darunter 33,2 % mit Kaiserschnitt.
- ▶ In 3 227 Lehrbetrieben wurden 2021 10 569 **Lehrlinge** ausgebildet. Der beliebteste Lehrberuf bei den Burschen war Elektrotechniker (860 bzw. 11,9 %) und bei den Mädchen Einzelhandelskauffrau (781 bzw. 23,3 %).
- ▶ 2020 fuhren 4 348 Kraftfahrzeuge mit **Elektroantrieb** auf Tirols Straßen, 2015 waren es 321.

Tirol im Überblick

	Tirol	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	7,4	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	17,2	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,54	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	32,3	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	-0,2/45 400	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	31,1	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15- bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	78,9/69,3	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	4,8	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	2,82	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	92,6	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	114,21	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	14,9	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	34,6/18,6	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	80,4/85,0	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	24 000	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	59,3	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	44,61	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	550,2	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	4,5	3,7

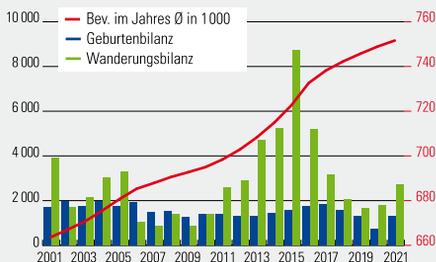
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Vorarlberg



Fläche (km²) 2 601,68

Bevölkerung (01.01.2022) 401 674

Landeshauptstadt Bregenz

Politische Bezirke 4

Gemeinden 96



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Bludenz – BZ
Bregenz – B
Dornbirn – DO
Feldkirch – FK

Land der Kinder und ...

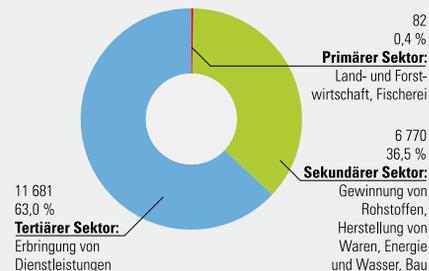
- ▶ Vorarlberg ist das einzige Bundesland, in dem ein **alemannischer Dialekt** gesprochen wird.
- ▶ Das westlichste Bundesland grenzt an drei **Nachbarstaaten**, wovon mit der Schweiz und Liechtenstein zwei EU-Außengrenzen gebildet werden. Rund 15 500 Österreicher:innen arbeiten 2020 im grenznahen Ausland.
- ▶ In Vorarlberg leben **4,5 %** der österreichischen Bevölkerung auf 3,1 % der Bundesfläche.
- ▶ Rund zwei Drittel des Landes liegen über **1000 m Seehöhe** – der Gipfel des „Piz Buin“ markiert mit 3312 m den höchsten Punkt.
- ▶ Nach der Bundeshauptstadt Wien ist die EU-Region Rheintal-Bodensee mit 425 Einwohner:innen auf 1 km² die am **dichtesten besiedelte Region** in Österreich.
- ▶ Vorarlberg hat die **jüngste Bevölkerung** Österreichs. Der Anteil der unter 15-Jährigen (15,9 %) ist hier am höchsten.
- ▶ Das **BRP je Erwerbstätigen** ist in Vorarlberg mit 99 300 € am höchsten (2021).
- ▶ Der **Pro-Kopf-Exportwert** von Waren beträgt in Vorarlberg rund 31 400 €. Damit ist Vorarlberg exportstärkstes Bundesland (2021).
- ▶ 2021 war die Gesamtproduktion von rund 3693 GWh zu **100 % Ökostrom**.
- ▶ Mehr als die Hälfte der über 15-Jährigen ist in Vorarlberg **ehrenamtlich** tätig (2020).
- ▶ Rund 237 000 Personen besuchten im Jahr 2022 die **Bregenzer Festspiele** mit der größten Seebühne der Welt.

Vorarlberg im Überblick

	Vorarlberg	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	8,3	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	19,0	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,66	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	38,2	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	4,1/51 700	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	11,5	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15- bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	81,7/70,8	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	4,1	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	1,80	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	94,7	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	105,69	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	12,4	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	29,2/15	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	80,1/85,1	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	25 400	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	60,7	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	43,47	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	547,2	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	4,5	3,7

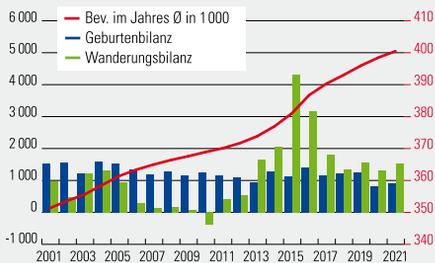
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Wien



Fläche (km²) 414,84

Bevölkerung (01.01.2022) 1 931 593

Wien ist Land, Gemeinde und Bundeshauptstadt

Wiener Gemeindebezirke 23



Wiener Gemeindebezirke (Kfz-Kennzeichen – W)

1 Innere Stadt	13 Hietzing
2 Leopoldstadt	14 Penzing
3 Landstraße	15 Rudolfsheim-Fünfhaus
4 Wieden	16 Ottakring
5 Margareten	17 Hernals
6 Mariahilf	18 Währing
7 Neubau	19 Döbling
8 Josefstadt	20 Brigittenau
9 Alsergrund	21 Floridsdorf
10 Favoriten	22 Donaustadt
11 Simmering	23 Liesing
12 Meidling	

Land und Stadt der Vielfalt und ...

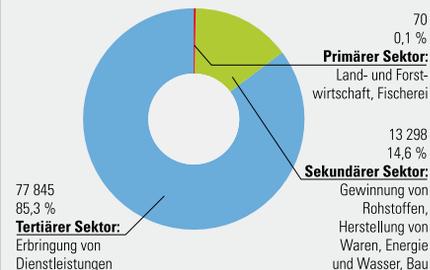
- ▶ Wien ist eine europäische **Metropole der Migration**. Insgesamt ist mehr als ein Drittel (38 %) der Wiener Bevölkerung im Ausland geboren.
- ▶ Wien ist Österreichs **wichtigster Wirtschaftsstandort** – ein Fünftel der Bevölkerung in Österreich erwirtschaftet ein Viertel der österreichischen Wirtschaftsleistung.
- ▶ Im Jahr 2021 liegt das **Bruttoreionalprodukt** zu laufenden Preisen bei 101 960 Mio. € .
- ▶ Die **Bruttojahresbezüge** (50 729 €) der ganzjährig vollzeitbeschäftigten **Frauen** sind in Wien am höchsten. Die **Einkommensschere** zwischen Männern und Frauen ist hingegen am geringsten (2020).
- ▶ Wien verfügt über eine in Österreich einzigartige Dichte von über 82 % an **Kinderbetreuungseinrichtungen**, die mit einer Vollerwerbstätigkeit vereinbar sind.
- ▶ Wien ist die zweitgrößte **Universitätsstadt** im deutschen Sprachraum (WS 2021/22: 193 924 Inskribierte).
- ▶ Wien hat 2019 mit 3,64 % die zweithöchste **Forschungsquote** aller Bundesländer.
- ▶ Die Landeshauptstadt verbuchte 2021 5,0 Mio. **Nächtigungen**, coronabedingt ein schlechtes Jahr für den Städtetourismus.

Wien im Überblick

	Wien	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2012–01.01.2022 in %	12,5	6,8
Ausländer:innenanteil 01.01.2022	32,2	17,7
Kinderzahl pro Frau 2021 (Gesamtfertilitätsrate)	1,30	1,48
Gesamtscheidungsrate 2021 (in %)	39,4	35,8
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2021 (in %) / BRP pro Kopf 2021 in €	4,5/53 000	4,6/45 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2021	2,6	8,9
Erwerbstätigenquote 2021 der 15– bis 64-Jährigen Bevölkerung für Männer/Frauen in %	69,6/62,7	76,7/68,1
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2021 in %	12,1	6,2
Forschungsquote 2019 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Jän. 2023)	3,64	3,13
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2022 in %	91,7	96,3
Endenergieverbrauch pro Einw. 2021 in GJ	68,73	125,51
Anteil der 25- bis 64-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2021 in %	20,2	14,6
Maturant:innen-/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2021 in %	53,9/32,8	38,4/19,6
Lebenserwartung bei der Geburt 2021 für Männer/Frauen in Jahren	77,7/82,6	78,8/83,8
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2021 in €	22 700	24 400
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2021 in %	19,9	54,4
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2021 in m ²	36,82	46,33
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2021	375,3	571,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2021	2,4	3,7

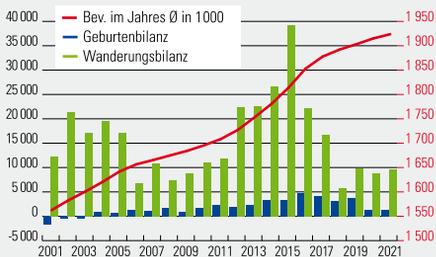
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2021 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2001–2021 nach Komponenten der Veränderung



Glossar

Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum

Anteil der Personen mit Hauptwohnsitz, die entweder in Haus- oder Wohnungseigentum leben. Ab 2013 wird dieser Anteil ohne unentgeltliche Rechtsverhältnisse (z. B. Verwandte der Eigentümer:innen) ausgewiesen.

Arbeitslose (LFK, internationale Definition)

Personen zwischen 15 und 74 Jahren, (i) die nicht erwerbstätig im Sinne des LFK sind, (ii) innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können und (iii) während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen würden (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), gelten dann nicht als arbeitslos, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept somit nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und aktiv auf Arbeitssuche sind. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Arbeitssuche betrachtet.

Arbeitslosenquote (LFK, internationale Definition)

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Indikator für die wirtschaftliche Lage eines Landes. Es entspricht dem Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Waren und Dienstleistungen, die bei Produktion als Vorleistungen verwendet werden (Summe der Bruttowertschöpfungen aller Wirtschaftseinheiten einer Volkswirtschaft).

Bruttoinlandsprodukt (BIP) nominell

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu laufenden Preisen (Marktpreisen).

Bruttoinlandsprodukt (BIP) real

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu konstanten Preisen bzw. zu Preisen eines bestimmten Basisjahres.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Kaufkraftstandards (KKS)

Wird das BIP in KKS (Kaufkraftstandards) ausgedrückt, werden die Unterschiede der Preisniveaus zwischen den Ländern ausgeschaltet. In absoluten Zahlen misst es die Größe einer Volkswirtschaft, Berechnungen auf Pro-Kopf-Basis ermöglichen den Vergleich des Entwicklungsstandes von Volkswirtschaften.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu laufenden Preisen

Siehe Bruttoinlandsprodukt (BIP) nominell.

Bruttoregionalprodukt (BRP)

Die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) berechnen für die Bundesländer das Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP) und folgende Aggregate nach Wirtschaftsbereichen: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, Bruttoanlageinvestitionen, Arbeitnehmer:innenentgelt, Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen.

Bruttowertschöpfung

Wertschöpfung einschließlich der Abschreibungen.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Umsatzerlöse plus aktivierte Eigenleistungen plus sonstige Erträge minus Sachaufwand minus Lagersaldo minus Investitionen an geringwertigen Wirtschaftsgütern; Subventionen werden hinzugezählt, Steuern in Abzug gebracht.

Direktinvestitionen

Finanzielle Beteiligung eines:iner Investor:in (eines Landes) an einem Unternehmen in einem anderen Land.

EFTA

Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

Erwerbspersonen (LFK, internationale Definition)

Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben.

Erwerbsquote (LFK, internationale Definition)

Anteil der Erwerbspersonen, d. h. der Erwerbstätigen und Arbeitslosen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler, jeweils für eine bestimmte Alterskategorie. Dieser Wert wird gewöhnlich für die 15- bis 64-Jährigen oder für detailliertere Altersgruppen berechnet (z. B. Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen).

Erwerbstätige (LFK, internationale Definition)

Nach dem Labour Force-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler.

Erwerbstätigenquote (LFK, internationale Definition)

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Die Erwerbstätigenquote wird üblicherweise für die 15- bis 64-Jährigen ausgewiesen.

EU-27

Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich,

Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern, Kroatien.

Eurozone bzw. Eurozone 19

Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien, Zypern.

Gesamtscheidungsrate

Prozentsatz geschiedener Ehen, der aufgrund der im Berichtsjahr beobachteten ehedauerspezifischen Scheidungsraten für heute geschlossene Ehen zu erwarten ist, falls sich an diesen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Zukunft nichts ändern würde.

Globalisierung

Im wirtschaftlichen Sinn versteht man unter Globalisierung eine weltweit wachsende Arbeitsteilung, verbunden mit einer starken Zunahme der Mobilität, der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sowie die wachsende Bedeutung von multinationalen Unternehmen.

Heizgradtage

Heizgradtage sind eine Rechengröße, die die Summe der Differenzen zwischen der mittleren Raumtemperatur von 20° C und dem Tagesmittel der Außentemperatur über alle Heizztage bei einer Heizgrenztemperatur von 12° C mittlerer Außentemperatur darstellt.

HVPI (harmonisierter Verbraucherpreisindex)

Nach EU-Standards berechneter Verbraucherpreisindex.

Internationale Definition

Siehe Labour Force-Konzept (LFK).

Kaufkraftstandards (KKS)

Künstliche gemeinsame Währung, die die Kaufkraft der verschiedenen Landeswährungen vergleichbar macht (gewichteter Durchschnitt der Kaufkraftparitäten aller Länder bezogen auf einen EU-Durchschnitt).

Labour Force-Konzept (LFK)

Beim Labour Force-Konzept basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt z. B. eine Person, wenn sie nur eine Stunde in der Referenzwoche gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann. Zu den definitorischen Kriterien siehe „Erwerbstätige“, „Arbeitslose“. In der vorliegenden Publikation beziehen sich die Daten zu „Arbeitslosen“ bzw. „Arbeitslosenquote“ zu Zwecken der internationalen Vergleichbarkeit (siehe Hinweise auf EU-Vergleiche) auf dieses internationale Konzept (siehe auch „Mikrozensus“).

LFK

Siehe Labour Force-Konzept.

Maastricht-Defizit

Stabilitätskriterium im Rahmen der Wirtschafts- und Währungsunion für einen stabilen Euro, nach dem die Netto-Neuverschuldung des Staates maximal 3 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) betragen darf.

Maastricht-Kriterien

Artikel 121 des EG-Vertrages (ex-Artikel 109 j) sieht vier Konvergenzkriterien vor, anhand derer der Grad der Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion ermittelt werden kann: Preisentwicklung, finanzpolitische Entwicklung, Wechselkursentwicklung und Entwicklung der langfristigen Zinssätze.

Maastricht-Schuldenstand

Stabilitätskriterium im Rahmen der Wirtschafts- und Währungsunion für einen stabilen Euro, nach dem der Schuldenstand (Verbindlichkeiten minus Forderungen) des Staates maximal 60 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) betragen darf.

Median

In der nach einem quantitativen Merkmal sortierten Reihe ist der Median jener Wert, der exakt in der Mitte liegt (Zentralwert). Charakteristisch für den Median ist, dass 50 % aller Merkmalsträger darunter und 50 % darüber liegen.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, im Zuge derer pro Quartal etwa 22 500 zufällig ausgewählte Haushalte zu den Themen „Erwerbstätigkeit“ (gem. Labour Force-Konzept (LFK) mit dem Frageprogramm der Europäischen Arbeitskräfteerhebung) und „Wohnen“ befragt werden. Der Mikrozensus ist ein rotierendes Sample, wobei jeder Haushalt für insgesamt fünf Quartale in der Stichprobe bleibt; d. h., jedes Quartal scheiden jene Haushalte, die bereits zum fünften Mal befragt wurden, aus der Erhebung aus, und etwa 4 500 Haushalte kommen neu in die Stichprobe.

Netto-Pro-Kopf-Einkommen, bedarfsgewichtetes

Das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen (Äquivalenzeinkommen) eines Haushalts wird errechnet, um verschieden große und unterschiedlich zusammengesetzte Haushalte miteinander vergleichen zu können. Dazu werden die Personen eines Haushalts mit Hilfe einer Äquivalenzskala gewichtet. Die (international anerkannte und empfohlene) EU-Skala gewichtet die erste Person im Haushalt mit 1,0, jede weitere Person mit 0,5 und Kinder unter 14 Jahren mit 0,3.

Das Äquivalenzeinkommen eines Haushalts errechnet sich aus dem Haushaltseinkommen dividiert durch die Summe der Gewichte der Personen im Haushalt.

ÖNACE

Grundsystematik der Wirtschaftstätigkeiten. ÖNACE ist die in der Wirtschaftsstatistik anzuwendende österreichische Version der europäischen Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten, die in allen EU-Mitgliedstaaten verbindlich anzuwenden ist („NACE“ steht für „Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes“). Sie umfasst alle Wirtschaftstätigkeiten und hat insgesamt 6 Gliederungsebenen: Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen. Die übergeordnete Gliederungsebene besteht dabei jeweils aus einem oder mehreren Elementen der untergeordneten Ebene (jeder Abschnitt entspricht einem oder mehreren Unterabschnitten, jeder Unterabschnitt entspricht einer oder mehrerer Abteilungen).

Statutarstadt

Stadt mit eigenem Statut (Stadtrecht), gleichrangig mit einem politischen Bezirk/einer Bezirkshauptmannschaft.

Verbraucherpreisindex (VPI)

Der Verbraucherpreisindex (VPI), monatlich verlautbart, zeigt das Ausmaß der Teuerung, das die Endverbraucher:innen trifft. Von einem Basisjahr ausgehend, dessen durchschnittliches Preisniveau gleich 100 gesetzt wird, gibt der jeweilige monatliche Indexwert an, um wieviel Prozent sich die Preise im Durchschnitt gegenüber dem Basiszeitraum verändert haben.

Wertschöpfung

Produktionswert minus Vorleistung (= fremdbezogene Güter und Dienste, die im Leistungsprozess verbraucht werden).

Wertschöpfung, direkte (Tourismus)

Die direkten Effekte beziehen sich auf die direkte Tourismuskonsumnachfrage, d. h. berücksichtigen nur jene Aufwendungen, die von einem Gast für Waren und Dienstleistungen im Zusammenhang mit einer Reise getätigt werden.

Wertschöpfung, indirekte (Tourismus)

Die indirekten Effekte berücksichtigen die durch wirtschaftliche Lieferverflechtungen zusätzlich ausgelösten Effekte in den der Tourismusindustrie vorgelagerten Bereichen (z. B. beim Fleischhauer, der Fleisch an das Hotel liefert).

Wirtschaftsabteilungen

Siehe ÖNACE.

Wirtschaftswachstum

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu konstanten Preisen (Preise eines bestimmten Basisjahres) in %.

Bildnachweis

Cover

sticklerfotografie
Salzburger Festspiele
meinfotobazar
ÖBB
iStockphoto, vasiliki

Innenteil

meinfotobazar (8, 23, 74, 94, 124, 126, 132, 134, 138)
Bildunion GmbH (11, 14, 20, 24, 30, 42, 66, 89, 90, 98)
STATISTIK AUSTRIA, Cäcilia Bachmann (12, 52, 92, 102)
Präsidentschaftskanzlei (25)
Gemeinsam für Van der Bellen, Wolfgang Zajc (25)
iStockphoto, vasiliki (26)
sticklerfotografie (29, 32, 65, 68, 73, 78, 84, 97, 115, 130)
voestalpine AG (37, 38, 40, 45)
ÖBB (46)
BML/Alexander Haiden (48)
Fotolia: Imaginis (57), kazoka303030 (118)
pixelio.de (60, 136)
Salzburg Airport (62)
OMV (81, 82)
oekostrom AG (86)
Salzburger Festspiele (104)
Flughafen Wien AG / Roman Boensch 2012 (107)
ARTE GRAFICA (108)
Flughafen Wien AG (110)
Schloss Esterhazy Management (122)
Stadt Linz (128)

Informationszentren der Statistik Austria

Allgemeiner Auskunftsdienst

Guglgasse 13, 1110 Wien

Tel.: +43 1 71128-7070

info@statistik.gv.at

Mo–Fr 9.00–16.00 Uhr

Verbraucherpreisindex

Tonbandauskunft Inland: 0800 501 544

(außerhalb Österreichs wählen Sie bitte +43 800 501 544)

Verbraucherpreisindex-Auskunft: Tel.: +43 1 71128-7645

vpi@statistik.gv.at

Mo–Fr 9.00–16.00 Uhr

Bibliothek

Guglgasse 13, 1110 Wien

Tel.: +43 1 71128-7070

bibliothek@statistik.gv.at

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.00–16.00 Uhr

Presseauskünfte

Guglgasse 13, 1110 Wien

Tel.: +43 1 71128-7777

presse@statistik.gv.at



STATISTIK AUSTRIA

Die Informationsmanager

www.statistik.at